

3 1761 07550566 9

OE
362
N34



UNIVERSITY OF TORONTO
LIBRARY

WILLIAM H. DONNER
COLLECTION

*presented to me
in gift by*

THE DONNER CANADIAN
FOUNDATION

DIE
INDISCHEN MINERALIEN,
IHRE NAMEN

UND DIE IHNEN ZUGESCHRIEBENEN KRÄFTE.

NARAHARI'S RĀGANIGHANTU VARGA XIII

SANSKRIT UND DEUTSCH

MIT KRITISCHEN UND ERLÄUTERNDEN ANMERKUNGEN

HERAUSGEGEBEN VON

DR. RICHARD GARBE.

A. O. PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT KÖNIGSBERG.

LEIPZIG

VERLAG VON S. HIRZEL.

1882.



A 22
1718 355

DIE
INDISCHEN MINERALIEN,
IHRE NAMEN

UND DIE IHNEN ZUGESCHRIEBENEN KRÄFTE.

NARAHARI'S RÂGANIGHANṬU VARGA XIII

SANSKRIT UND DEUTSCH

MIT KRITISCHEN UND ERLÄUTERNDEN ANMERKUNGEN

HERAUSGEGEBEN VON

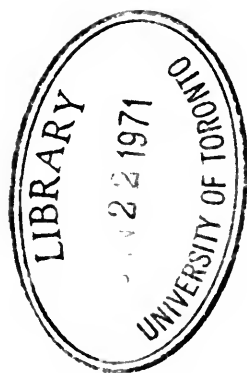
DR RICHARD GARBE,

A. O. PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT KÖNIGSBERG

LEIPZIG

VERLAG VON S. HIRZEL

1882.



QE
362
N34

HERRN D^R. RUDOLF HOERNLE

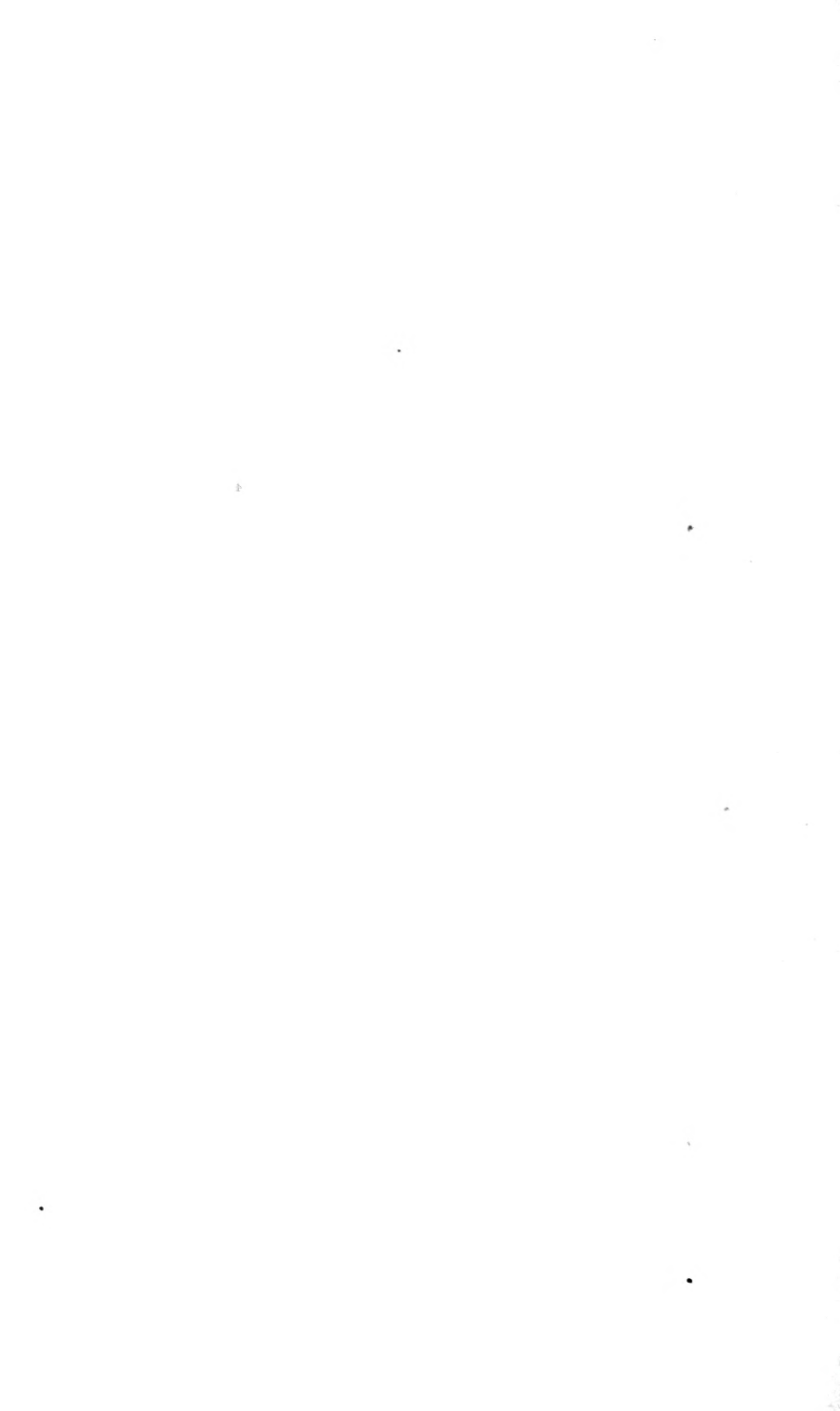
IN CALCUTTA,

SECRETÄR DER ASIATISCHEN GESELLSCHAFT VON BENGALEN

ETC. ETC.

IN AUFRICHTIGER DANKBARKEIT UND HOCHACHTUNG

GEWIDMET.



Vorwort.

Es ist bezeichnend für den Geist, welcher die fruchtbare literarische Production Indiens beseelte, dass die Sanskritliteratur kein eigentliches Lehrbuch der Mineralogie aufzuweisen hat. Dem gelehrten Inder lag die Commentirung der Veden und der alten Ritualbücher, lag Grammatik, Rhetorik, Poetik und Philosophie viel näher als die concreten Dinge der Aussenwelt. So ist es gekommen, dass Griechen und Römer früher über edle Steine geschrieben haben, als die Bewohner des Landes, welches an diesen kostbaren Dingen unerschöpflich reich ist.¹⁾

Ein Studium der Mineralogie begann in Indien erst — das gleiche gilt von der Botanik — mit der Ausbildung der Medicin, welche die Erzeugnisse der Natur auf ihre Kräfte zu beobachten gebot. Und so sind wir darauf angewiesen, in den medicinischen Schriften dasjenige zu suchen, was wir aus Indien über Metalle, Edelsteine und sonstige Mineralien zu erfahren wünschen. Während die ältesten berühmten Lehrbücher des Kāraka und Suçruta in dieser Hinsicht noch ausserordentlich wenig bieten, finden wir reiches Material in einer Klasse von Wörterbüchern, welche die

¹⁾ Sourindro Mohun Tagore erzählt Maṇimālā II. 1042, dass es ihm erst nach langem Suchen gelungen sei, ein indisches Edelsteinbuch in der Bibliothek der Asiatischen Gesellschaft zu Calcutta aufzufinden, die Ratnaparikshā, Sanskrit mit Noten in Singhalesisch, also offenbar ein ganz junges Machwerk. Ein Ratnaçāstra auf wenigen Blättern ist verzeichnet bei Taylor, Catalogue raisonné, Madras 1860, II. 559.

Synonymik der in der Medicin verwendeten Stoffe liefern und die denselben beigelegten Kräfte aufzählen. An der Spitze dieser Werke steht der von dem Kashmirer Arzt Narahari verfasste Rāganighaṇṭu (sprachlich richtiger, aber nicht so üblich Ni-ghaṇṭurāga 'König der Wörterbücher'), der allem Anschein nach auch inhaltlich die grösste Vollständigkeit bietet. Die Abfassungszeit dieses Werkes, das sich wegen seiner Reichhaltigkeit als Grundlage für Forschungen in der erwähnten Richtung empfiehlt, können wir mit hoher Wahrscheinlichkeit bestimmen. Udoj Chand Dutt, *Materia Medica* XII, setzt es mit Berufung auf Madhusudan Gupta in das 13^{te} Jahrhundert und bemerkt, dass es deshalb nicht älter sein kann, weil zwei früher in Indien unbekannte Stoffe, Opium und Quecksilber, in ihm behandelt sind. Nun bietet uns der Name des Patrons, Nṛsiṃha, der von Narahari in den Schlussversen der einzelnen Varga als der Förderer seines Werkes erwähnt wird (cf. bei uns V. 223), eine Handhabe zu genauerer Datirung. Wie Herr Professor Bühler mir auf meine Anfrage freundlichst mittheilte, hat nämlich in Kashmir von 4362—4377 der Saptarshi-Aera ein König Siṃhadeva geherrscht, der auch Nṛsiṃha genannt wird.¹⁾ Da die Saptarshi-Aera am ersten Tage der lichten Hälfte des Monats Kaitra im 26^{ten} Jahre des Kalijuga, d. h. im Jahre 3127 v. Chr., beginnt, so gewinnen wir für die Regierung des Nṛsiṃha und damit für die Grenzen, innerhalb deren unser Wörterbuch verfasst sein muss, die Zeit von 1235—1250 unserer Aera.

Das über die Mineralien handelnde Capitel des Rāganighaṇṭu, welches ich im Original und in Uebersetzung vorlege, will

¹⁾ Die wichtigste Stelle ist Ġonarāga 1. 119, wo es heisst:

nagarantar maṭham kṛtvā laharendre mṛte sati |

siṃhadero nṛsiṃho 'tha kṣmām varakṣa kṣhajākulām |

Hier wird Nṛsiṃha nicht als Epitheton ornans, sondern als Beiname aufzufassen sein.

natürlich mit dem Maassstabe seiner Zeit gemessen sein. Wer aber für die Geschichte der in der Erörterung dieses Stoffes berührten Wissenschaften Sinn hat¹⁾ und nicht gewohnt ist mit Hohnlächeln auf das zu blicken, was frühere Zeiten und ferne Völker über solche Dinge gedacht und gelehrt haben, wird zugeben, dass die Veröffentlichung dieses Buches nicht allein aus philologischen Rücksichten wünschenswerth war. Wir lernen hier, welche Beurtheilung und Benutzung die Mineralien in Indien fanden, wir erhalten eine Reihe von Nachrichten über die chemische Behandlung derselben und erfahren schliesslich, dass mancherlei Wirkungen, welche diese Stoffe auf den menschlichen Körper ausüben, richtig beobachtet waren. Die Angaben über diesen letzten Punkt jedoch sind durchsetzt mit den Ausflüssen des Aberglaubens, der — wie von vorn herein zu erwarten stand, und um so mehr als dies im Occident gradeseo der Fall war — im höchsten Maasse die edlen Steine umgiebt. Schon wegen der systematischen Consequenzmacherei der Inder konnten da, wo allen anderen Mineralien medicinische Kräfte beigelegt wurden, die Juwelen nicht leer ausgehen; da sie keine factischen besaßen, sagte man imaginäre von ihnen aus und, je seltener der Stein war, desto zahlreichere und vorzüglichere. Dann aber mag dies noch aus anderen Gründen im Interesse der Heilkünstler gelegen haben; denn wer von einem reichen Manne oder Fürsten sich Edelsteine geben liess um ein Elixir daraus zu machen, hat dazu gewiss nicht diese Steine genommen.

Nahe das Gebiet des Aberglaubens streift auch das der ganzen indischen Medicin zu Grunde liegende künstlich zurechtgemachte pathologische System, welches fast alle Krankheiten

¹⁾ Denjenigen, welche der Geschichte der Mineralien im allgemeinen nachzugehen wünschen, seien die reichhaltigen Artikel in Schade's Altdeutschem Wörterbuch (2. Aufl.) empfohlen.

auf Störungen in den drei humores, Galle, Schleim und Wind, 'den drei Pfeilern des menschlichen Organismus', zurückführt. Man betrachtete es als eine Hauptaufgabe die Einwirkung eines jeden Stoffes auf diese Leben und Wohlbsein bedingenden Elemente, unter denen merkwürdiger Weise das Blut nicht genannt ist, zu constatiren.¹⁾ Es liegt auf der Hand, dass fast alles in dieser Hinsicht behauptete rein theoretisch construiert ist und nicht etwa auf praktischer Erfahrung beruht. Das gleiche gilt von einer weiteren Qualität, welche jeder officinelle Artikel angeblich aufweisen soll: eine von Natur aus ihm innewohnende Temperatur. Jeder Stoff muss entweder warm oder kalt sein. Da nun nur bei den Edelsteinen, welche sich wirklich mehr oder weniger kalt anfühlen, eine thatsächliche Beobachtung zu Grunde liegt, haben wir es hier im allgemeinen mit rein imaginären Eigenschaften zu thun. Aber die 'schrulligen Inder' sind nicht die einzigen, welche auf einen solchen Gedanken verfielen; vielmehr ist derselbe bei uns ganz neuerdings wieder mehrfach aufgetaucht, z. B. in der Od-Lehre des Herrn v. Reichenbach, nach welcher die verschiedensten Stoffe entweder Kühle oder Lauheit ausströmen.

Von besonderem Werth für das Verständniss und die Erläuterung des vorliegenden Textes war mir Bhāvamiçra's Bhāvaprakāça (edited by Paṇḍit Jivānanda Vidyāsāgara, Calcutta 1875), eine medicinische Encyclopädie aus dem 16^{ten} Jahrhundert, und die schon oben erwähnte Arbeit eines indischen Zeitgenossen, der mit einer ausgedehnten Kenntniss der einheimischen Medicin nicht deren Vorurtheile verbindet: *The Materia Medica of the Hindus, compiled from Sanskrit Me-*

¹ Cf. Wise, *Commentary on the Hindu System of Medicine*, New Issue, London 1860, p. 42 ff.

dical Works by Udoj Chand Dutt, Calcutta 1877 (von mir citirt als Mat. Med.).

Für den letzten Abschnitt über die Edelsteine zog ich zu Rathe: Maṇimālā, or a treatise on gems, by Sourindro Mohun Tagore, Part I, II. Calcutta 1879, 1881. Dieses Werk¹⁾ besteht theils aus Abhandlungen über die einzelnen Steine, theils aus Sanskritversen, welche den verschiedensten Quellen entstammen und zum Theil erst für diese Arbeit verfasst zu sein scheinen, mit Bengali-, Hindi- und englischer Uebersetzung. Eine Anzahl dieser Verse entstammt dem Rāganighaṇṭu, welcher auch II. 1034 als benutzte Quelle in der Form Rāganirghaṇṭah angeführt ist. Wenn sich auch aus dieser Maṇimālā mancherlei Belehrung schöpfen lässt, so darf man doch den Werth dieses umfangreichen Buches nicht überschätzen. Die einzelnen Beiträge der Herren, 'from whom the author has received help in the getting of the Maṇimālā' (II. 1038), sind ohne Rücksicht auf das harmonische Ineinandergreifen zusammengestellt, die Uebersetzungen sind flüchtig und verrathen Unbekanntschaft mit den technischen Ausdrücken. Ich citire das Werk als Maṇim., je der Art der einzelnen Theile entsprechend nach Seiten oder Versen: im letzteren Falle ist der Zahl ein V. vorgesetzt.

Ueber die Realien, soweit sie in Betracht kamen, habe ich Auskunft gesucht in dem Handwörterbuch der reinen und angewandten Chemie, herausgegeben von Liebig, Poggendorff und Wöhler, Braunschweig 1842—1864, und bei Kluge, Handbuch der Edelsteinkunde, Leipzig 1860.

Bei einem erweiterten Plan hätten für meine Arbeit die übrigen medicinischen Nighaṇṭus und die Masse sonstiger einschlägiger Werke, welche übrigens zum grossen Theil im Bhāva-

¹⁾ Vgl. über dasselbe A. Weber in der Deutschen Literaturzeitung 1881, Nr. 4. S. 144.

prakāça verarbeitet sind, berücksichtigt und die Synonymik vielleicht um einige Namen vervollständigt werden können. Für die Erklärung des von mir herausgegebenen Textes ist durch einen Verzicht auf diese Ausbreitung nichts verloren, und für mich persönlich war eine gewisse Beschränkung geboten, weil die Abfassung dieses Schriftchens nur neben einer grösseren Publication hergehen konnte, auf deren regelmässigen Fortgang ich glaubte vor allen Dingen bedacht sein zu müssen.

Wenn meine Arbeit in der vorliegenden Fassung vor das Publicum tritt, so habe ich das zum grossen Theil dem gütigen Beistande des Herrn Prof. Roth zu verdanken, der bei einer Durchsicht des Entwurfes eine Reihe von Irrthümern berichtigt und mir viele werthvolle Fingerzeige gegeben hat. Insbesondere schulde ich meinem früheren Lehrer, dem ich für seine fortgesetzte Theilnahme an meinen wissenschaftlichen Arbeiten zum wärmsten Danke verpflichtet bin, viele Citate aus mir unzugänglichen Werken, wie Çabdakalpadruma und Nighaṇṭuprakāça. — Meinem Freunde Herrn Dr. A. Hillebrandt danke ich bestens für seine Unterstützung bei der Correctur.

Königsberg i/Pr., Mai 1882.

R. Garbe.

RÂĠANIGHANṬU VARGA XIII



Die Handschriften.

- A. Codex Havniensis, Westergaard's Catal. Codices Indici No. XXXVII. — 258 Seiten, deren jede numerirt ist (Varga XIII mit 215 Versen auf fol. 153—171). Bengali-Charaktere. Undatirt, aber ziemlich modern, aus dem vorigen oder aus diesem Jahrhundert.
- B. Ein im Besitze des Herrn Prof. Roth befindliches MS. — 248 Blätter (Varga XIII mit 225 Versen auf fol. 142^b—158^b). Devanâgarî-Charaktere. Moderne Abschrift, Samvat 1929 = A. D. 1873. In einem näheren verwandtschaftlichen Verhältniss mit
- C. India Office Library 209. — 154 Blätter (Varga XIII mit 228 Versen auf fol. 91^b—100^b). Devanâgarî-Charactere. Undatirt, aber wohl über 100 Jahre alt.
- D. India Office Library 1507. — 188 Blätter (Varga XIII mit 227 Versen auf fol. 118^b—132^b). Devanâgarî-Charaktere. Das MS. enthält hinter Narahari's Râganighaṇṭu noch auf 51 Blättern den Nighaṇṭu des Dhanvantari, von einer andern Hand geschrieben, am Schluss datirt Samvat 1857 = A. D. 1801. — Dieses MS., von dessen Existenz ich durch die Güte des Herrn Prof. Aufrecht erfuhr, geht deutlich auf dieselbe Vorlage zurück wie unsere Handschrift A; es ist aber erheblich weniger correct als die drei übrigen MSS. und voll von Schreibfehlern, mit deren Registrirung ich den kritischen Apparat nicht beladen zu dürfen glaubte.

Da die genannten vier Handschriften völlig zur Herstellung eines gesicherten Textes ausreichen und da die MSS., welche den Citaten im Çabdakalpadruma, im Nighaṇṭuprakāça und in der

Mañimälâ zu Grunde liegen, auch nichts neues und besseres bieten, so konnte ich mit gutem Gewissen auf die Collation des der Bodleiana gehörigen Codex verzichten, der von Aufrecht Catalogus unter No. 765, S. 323, 324 beschrieben und als 'hoc seculo in-eunte parum accurate exaratus' bezeichnet ist. In Indien selbst müssen noch viele Handschriften des Râganighaṇṭu vorhanden sein; mehrere befinden sich in der Palace Library in Tanjore (Burnell, Classified Index No. XLVII auf S. 71).

Text.

1. trisvarṇa¹⁾-raupja-tâmrâṇi trapu-sisa-dviritikâ kâñsâjâjo²⁾
vartakâni kântâni kiṭṭâni muṇḍâni³⁾ ka tikṣṇakam ||
2. çilâ - sindûra - bhûmâgâni hiṅgulâni gairikâni dvidhâ | tuvarî
haritâlâni ka çilâgîd gandhakâni katuh ||
3. sikthakâni ka dvikâsisâni mâkshikâni⁴⁾ pañkadhâ 'ñganam
kainpillâni⁵⁾ tuttharasakâni pâradâni kâ 'bhrakâni katuh ||
4. sphaṭi⁶⁾ ka kshullakâḥ çâñkhâḥ⁷⁾ kapardâḥ⁸⁾ çuktikâ dvidhâ
khaṭini⁹⁾ dugdhapâshâṇo vimalâ ka dvidhâ matâ ||
5. sikatâ ka dvikañkushṭhâni¹⁰⁾ çaraveda¹¹⁾-mitâhvajâ atha
ratnanavâni vakshje padmarâgâdikâni kramât ||
6. mâñikja-muktâphala-vidrumâṇi gârutmatañi sjâd atha push-
parâgaḥ vaçrañi¹²⁾ ka nilaç¹³⁾ ka navakrameṇa gomeda-
vaidûrja¹⁴⁾-jutâni tâni ||
7. sphaṭikaç ka sûrjakânto vaikrântaç kandrakântakâḥ¹⁵⁾
râgâvartâḥ peroçâḥ¹⁶⁾ sjâd ubbau bâñâç ka sañkhijâjâ ||
8. svarṇâni suvarṇa¹⁷⁾-kanako-'ggyâla-kânkanâni kaljâṇa¹⁸⁾-
hâṭaka - hirañja-manoharâṇi | gâñgeja - gairika - mahâragatâ-
'gnivirja-rukâ-'gni-hema-tapanijaka-bhâskarâṇi |

1) AD triḥ svarṇa 2) B kâñsâjâjâni 3) AD muṇḍâni 4) C
mâkshikâni 5) So neutr. die Hdss. 6) A sphuṭi, C sphaṭi 7) BC
kshullakâni kandaui, D kshullakâni çâkho anstatt kshullakâḥ çâñkhâḥ
8) BCD kapardi 9) BC khaṭâni 10) A dvikañkushṭhâni 11) In A
ist aus çaraveda (15) verbessert navabâna 12) AD vaçraç 13) BC
nilâni 14) A vaidûrja, D vaidûrja 15) B °kântaruḥ, C °kântakâḥ
16) BCD peroçâni 17) B suvarṇâni varṇâni, C svarṇavarṇa 18) A kal-
pâna, offenbar auf Grund einer verlesenen Devanâgari-Vorlage.

9. gāmbūnadā - 'śhṭāpada - gātarūpa - piṅgāna - kāmikara - karvurāṇi | ¹⁾kārtasvarā - 'piṅgāra - bhārma ²⁾ - bhūri - tegānsi diptā - 'mala - pitakāni |
10. maṅgalja ³⁾ - saumerava - śātakumbha - ṣṛiṅgāra - kandrā - 'gāra ⁴⁾ - gāmbavāni | āgneja - nishkā - 'gniṣikhāni ke 'ti netrābdhi - nirdhārita - hemanāma
11. svarṇam snigdha - kashāja - tikta - madhuram, doshatraja ⁵⁾ - dhvaṁsanam ⁶⁾ | śitam svādu rasājanam ka, rukikṛk kakshush - jam ājushpradam | praṅṅā - virja - bala - sūrṭi - svāra - karām, kāntim tanor ātanot | ādhatte duritakshajam ṣṛijam, idam dhatte nṛṇām dhārapāt
12. dāhe 'tiraktam atha jak ka sitam khidājām, kācimirakānti ka vibhāti nikāshapatte | snigdham ka gauravam upaiti ka jat tulājām, gātjam tad eva kanakam mṛdu pitaraktam ⁷⁾
13. tak kai 'kām rasavedhagām ⁸⁾, tad aparām gātām svajam bhū - migam | kim kā 'njad ⁹⁾ bahulohasamkarabhavam ke 'ti tridhā kāṅkanam | tatrā 'djam kila pitaraktam, aparām raktam, tato 'njat ¹⁰⁾ tathā | gaurābham tad iti krameṇa tad idam ¹¹⁾ śjāt pūrvapūrvottamam |
14. raupjam śubham vasuṣreshṭham ¹²⁾ rukiram ¹³⁾ kandra-loha - kam | śvetakām tu mahāśubham rāgātām ¹⁴⁾ taptarūpakam |
15. kandrabhūti ¹⁵⁾ sitam ¹⁶⁾ tāram kaladhaute - 'ndulohakam | rūp - jadhautam ¹⁷⁾ tathā saudham ¹⁸⁾ kandrahāsam ¹⁹⁾ munindukam
16. raupjam snigdha ²⁰⁾ - kashāja - 'mlam vipāke madhuram sa - ram ²¹⁾ | vāta - pitta - harām rukjam vali - palita - nācanam
17. dāha - kkheda - nikāsheshu ²²⁾ sitam ²³⁾ snigdham ka jad guru | sugarshe 'pi ka vārnādhjam, uttamam tad udīritam |

¹⁾ C kirta° ²⁾ BC marma. D varma ³⁾ BC maṅgalja ⁴⁾ BC 'ṅgāna ⁵⁾ A CD doshatrajām ⁶⁾ A dhvaṁsinam. ⁷⁾ A D ratnapit - tam, B pitaraktam, C pitaratnam ⁸⁾ C 'vedhakaṁ ⁹⁾ Corrigirt; die Hdss. 'njam ¹⁰⁾ A D 'njam ¹¹⁾ A uditam für tad idam ¹²⁾ BC va - suṣreshṭhe ¹³⁾ A D rukidam ¹⁴⁾ C rāgātām ¹⁵⁾ BCD kandrabhū - tiḥ ¹⁶⁾ A śitam ¹⁷⁾ So C. ABD rūpjam dhautam; die Lesart von C ist zu wählen, weil sich sonst nicht die Zahl 17 (munindu) ergeben würde. ¹⁸⁾ So AD; B śaudham, C śodham; cf. PW s. v. saudha 4. ¹⁹⁾ B 'hāsam ²⁰⁾ BC snigdham ²¹⁾ BC rasam ²²⁾ BC nikāśeshu. AD kashājesu ²³⁾ AD sita.

18. tāmrañ mlekhamukhañ çulbañ¹⁾ tapaneshṭan udumbaram | ambakañ kâ 'ravindañ²⁾ ka ravilohañ raviprijam | raktam³⁾ nepâlakam kai 'va raktadhâtuh⁴⁾ karendudhâ ||
19. tāmrañ supakvañ madhurañ kashâjañ tiktam, vipâke kaṭu, çitalam ka | kaphâpahañ pittaharañ vibaudha - çûla-ghna-pâṇḍu-'daragulma-nâçi ||
20. ghana-ghâtasahañ snigdham raktapatrâ⁵⁾ - 'malam mṛdu⁶⁾ | çuddhâkara-samutpannam tāmrañ çubham⁷⁾ asaṃkaram⁸⁾ ||
21. trapu trapusam⁹⁾ âpûsham¹⁰⁾ vaṅgam ka madhurañ¹¹⁾ himam | kurûpjam pikṅkañ raṅgam¹²⁾ pûtigandham daçâhva-jam ||
22. trapu¹³⁾ kaṭukam tikta-hima¹⁴⁾ -kashâjañ lavanañ saram ka meha¹⁵⁾ -ghnam | kṛmi-pâṇḍu - dâba-çamanam kântikaram tad rasâjanam kai 'va ||
23. çvetam laghu mṛdu svakkham snigdham ushṇasahañ himam | sûtrapattrakaram kântam trapuçreshṭham udâhṛtam ||
24. sisakam tu gâḍam sisam javaneshṭam bhugâingamam | jogishṭam¹⁶⁾ nâgam uragam¹⁷⁾ kuvagam paripishṭakam¹⁸⁾ ||
25. mṛdukṛshnâjasam padmam târaçuddhikaram smṛtam |¹⁹⁾ sirâvṛttam ka²⁰⁾ vaṅgam sjâk kinapishṭam²¹⁾ ka shoḍaça²²⁾ ||
26. çitam²³⁾ tu vaṅgatuljam²⁴⁾ sjâd rasa-virja-vipâkataḥ | ushṇam ka kapha-vâta-ghnam arçoghnam gurulekhanam ||
27. varṇe²⁵⁾ nilam mṛdu snigdham nirmalam ka sugauravam | raupjasamçodhane kshipram sisakam ka tad uttamam ||
28. ritiḥ²⁶⁾ kshudrasavarṇam siñhalakam piṅgalam²⁷⁾ ka pita-

1) B çalam 2) AD °daç 3) A nai° 4) BC raktam dhâtuh
 5) BC °pâtrâ, in A ist °patrâ aus °pittâ corrigirt. 6) AD mṛduḥ
 7) B çubhram 8) BC asaṃskaram 9) AD trâpusam 10) So A und Çkdr.; BC ânjûkam, D âtpûkam 11) AD madhukam 12) A raktam
 13) BC trapuḥ 14) So wegen des Metrums (Giti); AD tiktam himam, BC tiktam hi 15) BC hema. 16) C jogishṭam 17) BC ugam 18) AD paripishṭakam 19) A sirâ° 20) AC fügen jo hinter ka ein 21) A °plshṭam, D °pishṭaç 22) AD shoḍaçah 23) C sisam 24) Corrigirt, die Hdss. haben vaṅgam tuljam 25) BC svarṇe 26) BC ritiḥ 27) A siñhalam piṅgalam, D siñhalam piṅgalaç, in BC fehlt °lam piṅgala° zwischen siñha — kam; wie ich geschrieben, verlangt es das Metrum (Giti).

- lakam¹⁾ ²⁾lohitakam ārakūṭam³⁾ piṅgala⁴⁾-lohain ka pitakain navadhā |
29. rāgaritiḥ kākatuṅḍi rāgaputri maheçvari | brāhmaṇi brahma-
ritiç ka kapilā piṅgalā 'pi ka |
30. ritikājugalain tiktain çitalain lavaṇain rase çodhanain paṇḍu-
vāta-ghnain kṛmi-plihārti-pitta-gīt |
31. çuddhā snigdhā mṛduḥ çitā suraṅgā sūtrapattriṇi, hemopamā
çubhā⁵⁾ svakkhā⁶⁾ gātjā ritiḥ prakirtitā |
32. kāmsjain saurāshṭrikain ghoshain kamsījain⁷⁾ vabnilohakam |
diptain lohain⁸⁾ ghoraghushjain⁹⁾ diptakamsain¹⁰⁾ navāhva-
jam¹¹⁾ |
33. kāmsjain tu tiktam ushṇain kakshushjain vāta-kapha-vikāra-
ghnam rūkshain kashāja¹²⁾-rukjain laghu dipana-pākanain
pathjam |
34. çvetain diptain mṛduçjotiḥ çabdādhljain snigdha-nirmalam
ghanā-'gnisaha¹³⁾-sūtrāṅgam¹⁴⁾ kāmsjam uttamam iritam
35. vartalohain vartatikshṇain vartakain lohasainkaram | nila-
kain¹⁵⁾ nilalohain ka lohaḡain baṭṭalohakam¹⁶⁾ |
36. vartalohain¹⁷⁾ kaṭū 'shṇain ka tiktain ka çīçirain tathā | ka-
phahṛt pittaçamanain, madhurain dāha-meha-nut |
37. ajaskāntain¹⁸⁾ kāntalohain¹⁹⁾ kāntain sjāl lohakāntakam²⁰⁾ |
kāntājasain kṛshṇalohain²¹⁾ mahālohain ka saptadhā |
38. kāntain tikshṇo-'shṇa-rūkshain sjāt paṇḍu-çopha-harain pa-
ram kapha-pittā-'pahain puṇisāni rasājanam anuttamam |
39. api ka |sjād bhrāmakain²²⁾ tad anu kumbaka-romakā-'khjain²³⁾,
sjāt khedakākhjam²⁴⁾ iti tak ka katurvidhain sjāt kāntaç-

1) B pitalam 2) AD lau° 3) BC °kūṭam 4) AD piṅgalain
5) A subhā 6) A svahā 7) BC kamsījain 8) AD dohain 9) Corri-
girt (cf. Böhtlingk, Wb. in kürz. Fass. s. v.), die Hdss. ghorapushpam
10) Corrigirt; AD °kamsa, BC °kamsu 11) C navāhvakam 12) AD
kashājain gegen das Metrum (Ārjā) 13) BC °ghanāṅgasaha 14) BC
sūtrāṅga 15) BCD nilikā 16) AD pallalohakam 17) BCD idain
lohain 18) B athasthāntain, C ajasthāntain 19) A loha ohne kānta
20) A hat noch tathā dahinter 21) A kṛshṇain lohain 22) A rāmakain,
D bhrāmakain 23) B °khjā, C °khjä 24) Corrigirt aus svedakā° der
Hdss., obschon auch Çkdr. svedaka und Ngh. Pr. svedaga haben, weil
sich die Bezeichnung 'schwitzend' aus keiner Eigenschaft des Metalles
erklärt (vgl. die Uebers.)

- maloha¹⁾)-guṇa-vṛddhi-jathākrameṇa dārḍhja-ṅgakānti-ka-
kakārshja²⁾-viroga-dāji
40. tathā ka | ajaskānta³⁾-viçeshāḥ sjuṛ⁴⁾ bhrāmaka-kumbakāda-
jah⁵⁾ | rasājanakarāḥ sarve deva⁶⁾-siddhikarāḥ⁷⁾ parāḥ⁸⁾ ||
41. na sūtena vinā kāntam, na⁹⁾ kāntena vinā rasah | sūta-kānta-
samājogād rasājanam udiritam ||
42. lohakiṭṭam tu kiṭṭam sjāl¹⁰⁾ lohakūrṇam ajomalam | lohagaṇi
kṛshṇakūrṇam ka kārshjam¹¹⁾ lohamalam¹²⁾ tathā ||
43. lohakiṭṭam tu madhuraṇi kaṭūshṇam kṛmi-vāta-nut |¹³⁾
¹⁴⁾paktiçūla-marukkhūla¹⁵⁾-meha-gulmārti-çopha-nut ||
44. muṇḍam muṇḍājasam loho dṛshatsāram¹⁶⁾ çilātmaḡam¹⁷⁾ |
açmaḡam¹⁸⁾ kṛshiloham¹⁹⁾ ka āram²⁰⁾ kṛshṇājasam nava ||
45. tikshṇam çastrājasam çastram piṇḍam²¹⁾ piṇḍājasam çatham |
ājasam niçitam²²⁾ tivram lohām²³⁾ khaḍḡam ka muṇḍaḡam²⁴⁾ |
ajaç kiṭṛājasam²⁵⁾ proktam kiṇaḡam ka²⁶⁾ tripaṅkadhā ||
46. lohām rūksho-śhṇa²⁷⁾-tikṭam sjād vāta-pitta-kaphā-'paham |
prameha-pāṇḍu-çūla-ghnam, tikshṇam muṇḍādhiḡam smṛtam ||
47. svarṇam samjag-açodhitam²⁸⁾ çramakarām svedāvaham²⁹⁾
duḥsaham | raupjam³⁰⁾ gāthara-gāḍja³¹⁾-māndja-ḡananam,
tāmram vami-bhrānti-dam | nāḡam ka³²⁾ trapu³³⁾ kâ ṅga-

1) So D: A kāntāçmasneha, BC kāçmarjaloha 2) Corrigirt; A
°kārshṇa, B °kārṇja, C °kārtsnja oder °kārshṇja, D °kārshṇja 3) AD
°kāntam 4) BC sjuḥ 5) A bhrāmaka (ni getilgt) ṅgarakādajah, B
bhrāmakaṁ kumbakā°, C bhrāmakaç kumbakā° 6) D dehe 7) BC
°karā 8) BC parā 9) In B fehlt kāntam na 10) A kiṁ dṛçjāl;
die Lesart ist durch ein als kidṛiṁ verlesenes kiṭṭam der Devanāgari-
Vorlage entstanden 11) So C: B kaçarja, A loṣṭam von zweiter Hand,
D kārshjam 12) BC °majam 13) Der zweite Halbvers fehlt in AD
14) B paṅkti° 15) C marukkhūlam, B maruçūlam 16) B lohavṛshatsā-
ram, C lohām vṛshatsāram 17) B çikha° 18) B arasa verb. in araḡa,
C açmarḡa 19) AD kṛçi° 20) So (ka āram) die vier Hdss. 21) A
pittam, D piḍam, in B fehlt das Wort 22) AD tisitam; in A ist ver-
bessert miçitam 23) BC tivra loha 24) A muktaḡam 25) B athā-
jaçvatrājasam, C athāç kiṭṛājasam 26) Ka fehlt in C 27) B °shṇam
28) BD bhrama° 29) AD svedāpaham, doch ist in D khedāpaham ver-
bessert 30) AD rūpjam 31) A gāta (D richtig) 32) Ka fehlt in B
33) A tripu (D richtig).

- doshadam, ajo gulmâdi-doshapradam¹⁾ | tikshñam çulakaram²⁾
 ka, kântam uditam koshtâmaja³⁾-sphoṭa-dam |
48. viçuddhinau⁴⁾ jadi muṇḍatikshñau⁵⁾ kshudhâpahau gaura-
 va-gulma-dâjakau | kâinsjâjasam⁶⁾ kledaka-tâpa-kârakam rit-
 jâ⁷⁾ ka sanmohana-çopha⁸⁾-dâjakam |
49. manaḥçilâ sjât kunaṭi⁹⁾ manogñâ çilâ¹⁰⁾ manohvâ¹¹⁾ 'pi ka
 nâgagibvikâ | nepâlikâ sjan manasaç ka guptâ kaljânikâ¹²⁾
 rogaçilâ daçâhvâ |
50. manaḥçilâ¹³⁾ kaṭu-sniğdhâ lekhami vishanâçani¹⁴⁾ | bhûtâveça-
 bhajo-'nmâda¹⁵⁾-hâriṇi vaçjakâriṇi |
51. sindûram nâgareṇuḥ sjâd raktam¹⁶⁾ simantakam¹⁷⁾ tathâ |
 nâgagam nâgagarbhâm ka çoçam¹⁸⁾ virarağah smṛtam |
52. gaṇeçablûshanam saindhjârâgam¹⁹⁾ çṛṅgârakam smṛtam |sau-
 bhâgjam aruṇam kai 'va maṅgaljam manusammitam²⁰⁾ |
53. sindûram kaṭukam tiktam ushnam vraṇaviropaṇam | kushthâ-
 'sra²¹⁾-visha-kaṇḍûti-visarpa-çamanam param |
54. suraṅgo 'gnisahah sûkshmah²²⁾ sniğdhah svakkho gurur
 mṛduḥ | suvarṇâkarağah²³⁾ çuddhah sindûro maṅgalapradah |
55. bhûnâğah kshîtinâğaç ka bhûğantû²⁴⁾ raktağantukah²⁵⁾ |
 kshitiğah kshitiğantuç ka bhûmigo raktatunḍakah |

1) A prada, CD pradau 2) B bhûlakaram 3) BC kârcjâmaja, D kârshnjâmaja 4) AD samjag viçuddhirahitau gegen das Metrum (Ġa-gatû Upagâti), BC viçuddhahinau 5) BC °tikshña; der Zusammenhang gebietet mit AD tikshñau zu lesen, obwohl das Metrum an dessen Stelle einen Creticus verlangte; es ist hier eine Upendravâgrâ-Zeile anstatt der Vançastha-Zeile eingetreten, wie genau der umgekehrte Fall in der zweiten Zeile des folgenden Verses vorliegt 6) B kâmsjâjanam 7) AD ritjâ 8) BC mâna statt çopha 9) AB kulaṭi; aber kunaṭi (die Lesart von CD) haben auch — wie Herr Prof. Roth mir mittheilt — Nigh. Pr., Bhâvapr. an mehreren Stellen, Dhanvantari 3, 56 und Madanapâla 52, 24; sonach wird diese Form als die gewöhnliche zu betrachten sein 10) AD çilâ 11) In A ist aus ursprünglichem manohvâ irrthümlich manogñâ corrigirt 12) A kalpânika, Schreibfehler, wie V, 8, auf der Aehnlichkeit von j und p in der Devanâgari-Vorlage beruhend. 13) B manaḥçilâ 14) B °nâçini 15) BC bhûtâmajonmâdahâri 16) BC rakta 17) AD çimantakam 18) BC çoça 19) BC °râga 20) BC °sammitê 21) B rû anstatt sra 22) A çûkshmah 23) BC suvarṇâkarağâ 24) BC bhûğantu 25) C raktağantakah.

56. bhūnāgo vaḡramāre sjan nānāvīḡḡānakāraḡaḡ | rasasja¹⁾ ḡā-
raḡe ko 'ktas²⁾, tatsattvaḡi tu vishāpaham³⁾ ||
57. hiḡgulāḡi barbarāḡi raktāḡi surāḡḡāḡi sugaraḡi⁴⁾ smṡtam
raḡḡāḡāḡi⁵⁾ daradaḡi mlekḡkhaḡi kītrāḡḡāḡi kūṡṡapāradam |
58. anjak karmāraḡāḡi⁶⁾ kai 'va maḡirāḡāḡi rasodbhavam | raḡḡā-
kaḡi rasagarbhāḡi ka bāḡabhūsaḡiḡkḡja-saḡiḡmitam⁷⁾ ||
59. hiḡgulāḡi madhuraḡi tiktam⁸⁾ usḡḡa-vāta-kaphā-'paham | tri-
dosha-dvandvadosho-'tḡhāḡi ḡvaraḡi harati sevitam ||
60. gairikaḡi raktadhātuḡi sjād giridhātur gavedhukam⁹⁾ | dhā-
tuḡi sa raḡḡadhātuḡi¹⁰⁾ ka giriḡāḡi giriḡḡḡdbhavam ||
61. ¹¹⁾suvarḡḡagairikaḡi kā 'njat svarḡḡadhātuḡi suraktakam | saḡi-
dhjābhraḡi babhrudhātuḡi ka ḡilādhātuḡi shadāḡhvajaḡi¹²⁾ ||
62. gairikaḡi madhuraḡi ḡitaḡi kashāḡāḡi vṡḡaropanaḡam | visphoḡā-
'ṡḡo-'ḡnidāḡa-ḡhnaḡi, varaḡi¹³⁾ svarḡḡādikaḡi¹⁴⁾ ḡubham ||
63. tuvari mṡḡ ka saurāshṡṡri mṡṡsā 'saḡḡaḡi¹⁵⁾ surāshṡṡṡṡḡāḡi
bhūḡḡḡi mṡṡtālakāḡi kāḡiḡsi¹⁶⁾ mṡṡṡtikā suramṡṡṡṡtikā | stutjā¹⁷⁾
kāḡḡkḡḡi¹⁸⁾ sugātā ka ḡḡeḡjā kai 'vaḡi katurdaḡa ||
64. tuvari tikta-kaṡṡukā kashāḡjā 'mlā ka lekhaḡi kakshushjā ḡrā-
hiḡi¹⁹⁾ khardi²⁰⁾-pitta-saḡiḡtāpa²¹⁾-hāriḡi ||
65. haritālaḡi godantaḡi pitaḡi²²⁾ naṡamaḡḡanaḡi ka gauraḡi

¹⁾ B rasasjā ²⁾ Corrigirt: die Hds. haben tū 'ktaḡi. Das doppelte tu kann dem Zusammenhang nach ebenso wenig richtig sein, als das neutr. uktaḡi; denn uktaḡi wäre nur auf tatsattvaḡi zu beziehen und das ist der Sache nach unmöglich (vgl. die Uebers.). ³⁾ BC rasājanam statt vishāpaham (AD); das letztere hat auch Çkdr., worüber im PW s. v. kḡḡitīnāḡa zu vgl. ist. ⁴⁾ fehlt in C ⁵⁾ BC raḡḡāḡi ⁶⁾ B ka bhāraḡāḡi, C ka māraḡāḡi; karmāraḡāḡi, wie A (D hat karmāraḡaḡ), lesen auch Ngh. Pr. und Çkdr., und Bhāvapr. I. 1. 261, 6, 8 hat karmāra ⁷⁾ C saḡiḡmatam ⁸⁾ In A fehlt die Stelle von usḡḡa an bis zum Ende des Verses; in D steht sie ⁹⁾ A gavedhukaḡi, D gavedhuka ¹⁰⁾ BC saḡiḡraḡadhātuḡi, Çkdr. und Ngh. Pr. haben surāḡḡadhātu ¹¹⁾ B su-
varḡḡāḡi gairikaḡi ¹²⁾ C shadāḡhvajam ¹³⁾ B varja, C varja ¹⁴⁾ AD svarḡḡādike ¹⁵⁾ C °saḡḡaḡi ¹⁶⁾ A kāli, D kāḡsi ¹⁷⁾ B raktā, C raktatjā ¹⁸⁾ A kāḡḡkḡiḡ (D richtig). Sowohl stutjā wie kāḡḡkḡi sieht verdächtig aus, aber auch Çkdr. und Ngh. Pr. lesen so; kāḡḡkḡi steht auch Bhāvapr. I. 1. 265, 23. ¹⁹⁾ BC ḡrāḡiḡi ²⁰⁾ B khardiḡi ²¹⁾ B saḡiḡḡāpa ²²⁾ BC pita.

- Ka | kitrángam¹⁾ piṅgarakam bhaved alam²⁾ tálakam ka tálam ka |
66. kanakarasaṁ káṅkanakam biḍálakam³⁾ Kai 'va kitragandham ka piṅgam ka piṅgasáram gaurilalitam⁴⁾ ka⁵⁾ saptadaçasaiṅgānam
67. haritálam kaṭu 'shṇam ka snigdham tvagdosha-nāçanam bhūtabhiti-praçamanam visha-vāta-rugārti-gīta
68. çilāgatu⁶⁾ sjād açmottham çailam giriḅam açmaḅam açmalākshā 'çmaḅatukam ḅatvaçmakam iti smṛtam |
69. çilāgatu bhavet tiktam kaṭu 'shṇam ka rasājanam meho⁷⁾- 'nmādā-çmari-çopha-kushṭhā-'pasmāra-nāçanam |
70. gandhako gandhapāshāṅo⁸⁾ gandhāçmā gandhamodanam | pūtigandho 'tigandhaç ka vataḅ saugandhikas tathā |
71. sugandho divjagandhaç⁹⁾ ka gandhaç ka rasagandhakam kushṭhāriḅ¹⁰⁾ krúragandhaç ka kiṭaghnam çarabhūmitam¹¹⁾ |
72. gandhakam¹²⁾ kaṭur ushṇam¹³⁾ ka tivragandho 'tivahnikṛt¹⁴⁾ | vishaghnam kushṭha - kaṇḍūti - kharḅu¹⁵⁾ - tvagdosha - nāçanam¹⁶⁾ |
73. çveto raktaç ka pitaç ka nilaç ke 'ti-katurvidham | gandhako varṇato¹⁷⁾ ḅṅejo bhinnabhinnagaṅaçrajaḅ |
74. çvetam kushṭhāpahāri sjād rakto¹⁸⁾ lohaprajogakṛt pito rasaprajogārho nilo¹⁹⁾ varṇātarokitam²⁰⁾ |
75. sikthakam madhugam siktham vighsam²¹⁾ madhusambhavam | madhūkam²²⁾ ka madhūkkhisṭam madanam makshikāmalam²³⁾ ||
76. kshaudrejām pitarāgam ka snigdham mākshikāgam tathā |

¹⁾ BD kitránga ²⁾ So allein D; A hat anstatt bhaved alam nur 'ved alam' und zwar über der Zeile. BC dabhavedalam ³⁾ Alle Hdss. viḍálakam ⁴⁾ AD gaurilalitam ⁵⁾ fehlt in AD ⁶⁾ BC çilāgatuḅ
⁷⁾ B moho ⁸⁾ A gandhapāshāṅau (D richtig) ⁹⁾ B divjagandhaç
¹⁰⁾ BC kushṭhāri ¹¹⁾ A çarabhūmitam (D richtig) ¹²⁾ A gandhakas
tu ¹³⁾ A kaṭushṇam ¹⁴⁾ A 'tivahnidam ¹⁵⁾ C kharḅu ¹⁶⁾ BC
nāçanam ¹⁷⁾ AD varṇako ¹⁸⁾ B raktaḅ! ¹⁹⁾ BC nila ²⁰⁾ So
D und Çkdr.; A varṇātarokitam, BC varṇātarokitam ²¹⁾ So Çkdr.; A
vidhusam, BC vipasam, D vighsam ²²⁾ C madanakam ²³⁾ B mak-
kshikāmalam.

- kshaudraḡaiṁ madhuḡeṣhaiṁ ka drāvakaiṁ makshikācrajam¹⁾ |
 madhūḡhitaiṁ²⁾ ka saṁproktaiṁ madhūttham ko 'navinḡcatih³⁾ ||
77. sikthakaiṁ pikḡhalaiṁ svādu kushṡha-vātā-'sra⁴⁾-ḡin mṛdu⁵⁾ |
 kaṡusnigdhaiṁ ka lepena sphuṡitāṅgaviropaṅam ||
78. kāsisaiṁ dhātukāsisaiṁ kesaraiṁ haṁsalomaḡam⁶⁾ | cōdhanaiṁ
 pāṁsukāsisaiṁ⁷⁾ cūbhraiṁ sapṡtāhvajaiṁ matam ||
79. kāsisaiṁ tu kashājaiṁ sjāk kḡiçiraiṁ⁸⁾ visha-kushṡha-ḡit | khar-
 ḡu-kṡmi-haraiṁ kai 'va kakshushjaiṁ kāntivardhanam ||
80. dvitijaiṁ pushpakāsisaiṁ vatsakaiṁ ka malimasam⁹⁾ | hrasvaiṁ
 netraushadhaiṁ dhautaiṁ¹⁰⁾ viçadaiṁ¹¹⁾ nilamṛṡṡtikā ||
81. pushpakāsisakaiṁ tiktaiṁ çitaiṁ¹²⁾ netrāmajāpaham | lepena
 pāma-kushṡhā-'di¹³⁾-nānā-tvagḡlosha-nāçanam ||
82. mākshikaiṁ¹⁴⁾ kai 'va mākshikaiṁ pītakaiṁ dhātumākshi-
 kam | tāpīḡgaiṁ¹⁵⁾ tāpjakaiṁ¹⁶⁾ tāpjam āpitaiṁ¹⁷⁾ pītamākshi-
 kam ||
83. āvartaiṁ¹⁸⁾ madhudhātuḡ¹⁹⁾ sjāt kshaudraiṁ dhātus²⁰⁾ tathā
 paraḡ prokto²¹⁾ mākshikadhātuḡ ka bhāṅabhūr²²⁾ hemamāk-
 shikam ||
84. mākshikaiṁ madhuraiṁ tiktam amlaiṁ kaṡu kaphā-'paham |
 bhrama-hṡllāsa-mūrkhārti-çvāsa-kāsa²³⁾-vishā-'paham ||
85. mākshikaiṁ dvividhaiṁ proktaiṁ hemāhvaiṁ tāramākshikam |
 bhinnavarṡaviçeṣhatvād²⁴⁾, iṡhad²⁵⁾ virjādḡikaiṁ²⁶⁾ pṡṡthak ||

¹⁾ B madhurākçrajam, C madhūkçrajam setzen ein der von AD gebotenen Lesart synonymes madhūkçrajam voraus; Çkdr. und Nigh. Pr. lesen māshikāçrajam ²⁾ So BC, Ngh. Pr. und Bhāvapr. I. 2. 63, 4; A madhūçitaiṁ, D madhūçitaiṁ verb. in madhūçitaiṁ. Çkdr. madhūtḡhitaiṁ
³⁾ BC 'navinḡcatih ⁴⁾ sra fehlt in B, C hat ri dafür ⁵⁾ BD mṛduḡ
⁶⁾ AD haṁsalomasam, BC halalomaçam ⁷⁾ So Çkdr., ABCD pāṁḡçu-
 kaiṁ sisaiṁ ⁸⁾ Die Hdss. sjāt ççiraiṁ ⁹⁾ B malitasam ¹⁰⁾ In A ist dhautaiṁ (D) getilgt und darüber daustçaiṁ verbessert, B dhotjaiṁ, C dhotçaiṁ; Ngh. Pr. hat dhautaiṁ ¹¹⁾ AD vishadaiṁ ¹²⁾ BC çīta
¹³⁾ BC 'ni ¹⁴⁾ BC mākshikaç ¹⁵⁾ BC tāpīḡgaiṁ ¹⁶⁾ fehlt in B
¹⁷⁾ AD pīta^o ¹⁸⁾ B āvarta ¹⁹⁾ BCD 'dhātu ²⁰⁾ A kshaudradhātus
²¹⁾ ACD proktaiṁ ²²⁾ AC vāṅabhūr, B vāṅamūr ²³⁾ A kāça ²⁴⁾ B
²⁵⁾ tvāt, C 'tvā ²⁶⁾ BCD rasa anstatt iṡhad ²⁶⁾ BCD virjādḡikaiṁ; eben-
 so A, doch ist hier die Silbe di über der Zeile in dhi corrigirt.

86. târapâdâdike¹⁾ târamâkshikam²⁾ ka praçasjate haime³⁾ hemâdikam çastam⁴⁾ rogahrd balapushtidam ||
87. aṅganam jâmunam kṛshnam nâdejani mekakam tathâ srotogam⁵⁾ drkpradam⁶⁾ nilam sauviram ka suviragam ||
88. sa tu nilâṅganam kai 'va kakshushjam varisambhavam kapotam ka kâpotam sainproktam çarabhû-mitam⁷⁾ ||
89. çitam nilâṅganam proktam kaçu tiktam kashâjakam kakshushjam kapha-vâta-ghnam vishaghnam ka rasâjanam⁸⁾ ||
90. kulatthâ drkprasâdâ ka kakshushjâ 'tha⁹⁾ kulatthikâ kulâlî lokanahitâ kumbhakâri¹⁰⁾ pralâpahâ¹¹⁾ ||
91. kulatthikâ tu kakshushjâ kashâjâ kaçukâ himâ visha-visphoṭa-kaṇḍûti-vraṇa-dosha-nibarhaṇi¹²⁾ ||
92. pushpâṅganam pushpaketuḥ kausumam¹³⁾ kusumâṅganam¹⁴⁾ ritikam¹⁵⁾ ritikusumam ritipushpam ka paushpakam ||
93. pushpâṅganam himam proktam pitta-hikkâ-pradâha-nutnâçajed visha-kâsârti¹⁶⁾ sarva-netrâmajâ-'paham ||
94. rasâṅganam rasodbhûtam rasagarbham rasâçragam¹⁷⁾ kṛtam bâlabbhaishajam¹⁸⁾ dârvîkvâthodbhavam tathâ ||
95. rasâçratam¹⁹⁾ târkshjaçailam²⁰⁾ gñejam varjâṅganam²¹⁾ tathâ rasanâbham ka 'gnisaram dvâdaçâhvam ka kirtitam ||
96. rasâṅganam himam tiktam kakshushjam madhuram kaçu rakta-pitta-hima-kkhardi-hikkâ-'tisâra-nâçanam²²⁾ ||

1) So Çkdr. s. v. mâkshika; A ursprünglich târavâdâdike (wie D), aber vâ ist später in pâ verbessert; BC târavâditake 2) B °mâdikam, C °mâkshikam 3) Corrigirt; die Hdss. und Çkdr. haben sinnlos debe. D iha 4) BC für 'hemâdikam çastam' mâkshikamastam, B hat noch ka dahinter; Çkdr. liest hemâbhakam çastam 5) Die Hdss. çrotogam 6) So allein D; A dushpradam undentlich, B drukpradam, C drukpradam 7) B çatrubbhujanam, C çatrbbhujanam, D çatrubbhûmitam 8) Der ganze Vers fehlt in BC 9) A ka 10) CD kumbhakâri 11) So A und Çkdr.; BCD und Nigh. Pr. haben malâpahâ 12) A nivarhaṇi 13) Corrigirt; die Hdss. haben kausumbham 14) A kusumâṅgam 15) C ritikam 16) Corrigirt; BCD °kâsârti, A kâçârti 17) BC rasâçragam 18) B dârvî° 19) So die Hdss.; Çkdr. und Nigh. Pr. dagegen haben rasarâçgaḥ 20) AD târksha° 21) So C, Çkdr. und Nigh. Pr.; AD varshâṅganam, B parjâṅganam 22) Der ganze Vers fehlt in BC.

97. ritjāni tu dhamjamānājāni¹⁾ tatkiṭṭāni tu rasāṅganam ta-
dabhāve tu kartavjāni dārvikvāthasamudbhavam ||
98. sroto'ṅganāni²⁾ vāribhavaṇi tathā 'njat³⁾ srotodbhavaṇi
srotanadibhavaṇi ka | sauvirasāraṇi ka kapotasāraṇi valmi-
kaçirshāni munisūnimitāhvam⁴⁾ ||
99. sroto'ṅganāni çitakaṭu⁵⁾ kashājāni kṛmināçanam | rasājānāni
rase jogjāni stanavṛddhikarāni param⁶⁾ ||
100. valmikaçikharākāraṇi bhinnāni nilāṅganaprabham | gharshē
ka gairikāvarṇāni⁷⁾ çreshṭhāni sroto'ṅganāni smṛtam⁸⁾ ||
101. kampillako 'tha⁹⁾ raktāṅgo¹⁰⁾ reki¹¹⁾ rekanakas tathā |
raṅgako lohitāṅgaç¹²⁾ ka kampillo raktakūrṇakaḥ¹³⁾ ||
102. kampillako vireki¹⁴⁾ sjāt kaṭu-'shṇo vraṇanāçanaḥ | kapha-
kāsārti¹⁵⁾-hāri ka¹⁶⁾ tanukṛmiharo laghuḥ¹⁷⁾ ||
103. tutthāni nilāçmaṅgāni¹⁸⁾ nilāni haritāçmaṇi¹⁹⁾ ka tuttha-
kam majūragrivakāni kai 'va tānragarbhā-'mṛtodbhavam |
majūratutthāni²⁰⁾ saṇṇproktāni çikhikaṇṭhāni daçāhvajam ||
104. tutthāni kaṭu kashājo-'shṇāni kītra²¹⁾-netrāmajā-'paham |
vishadosheshu sarveshu praçastāni vāntikārakam ||
105. dviṭijāni²²⁾ kharparitutthāni kharparirasakāni tathā | kak-
shushjam amṛtotpannāni tutthāni²³⁾ kharparikā tu shaṭ²⁴⁾ ||
106. kharpari kaṭukā tiktā kakshushjā ka rasājāni | tvagdoshāçā-
manī²⁵⁾ dipjā²⁶⁾ bala-puṣṭi-vivardhanī ||

1) AD dhāmjamānājāni 2) Die Hdss. haben an allen Stellen çroto-
'ṅganāni (C çrotāṅganam) und correspondierend çrotodbhavaṇi, çrotanadi-
bhavaṇi; das letztgenannte Wort lautet im Çkdr. und Nigh. Pr. sroto-
nadibhavam 3) Corrigirt; die Hdss. 'njāni 4) A °saṇṇmitāhvajam (D
richtig., B °saṇṇmitāhvām 5) Corrigirt; die Hdss. çitakaṭuḥ 6) pa-
raṇi fehlt in B 7) B °varṇe 8) A hat tu tat und D tu taḥ anstatt
smṛtam 9) C ttha 10) AD raktāṅgi 11) C reki 12) A lohitāṅ-
gaṇi (D richtig) 13) BC raktavarṇakaḥ 14) BD vireki 15) A kā-
çārti 16) BC tantu° 17) C laghu 18) AD nālāçmaṅgāni 19) So
AD, doch ist in A der Anusvāra später getilgt; das Thema ist aber ha-
ritāçma neutr. wie auch V. 217; BC haben hariçmaṅgāni 20) C majū-
rakāni tutthāni 21) Corrigirt; die Hdss. haben kītraṇi 22) C hat
beide Male kharparaṇi anstatt kharpari 23) CD tuttha 24) In B
steht von dem ganzen Verse nur: dviṭijāni karparikā tu shaṭ 25) B
tvagdoshanāçini 26) A divjā.

107. pârado rasarâgaç ka rasanâtho mahârasaḥ | rasaç kai 'va
mahâtego¹⁾ rasaloho²⁾ rasottamaḥ ||
108. sûtaraṭ kapalo gaitraḥ çivabigam³⁾ çivas tathâ | amṛtañ ka
rasendraḥ⁴⁾ sjàl lokeço durdharah⁵⁾ prabhuh ||
109. rudraço harategaç ka rasadhâtur akintjagaḥ | khekaraç kâ
'marah prokto dehado mṛtjunâçakah ||
110. skandah⁶⁾ skandâinçakah⁷⁾ sûto devo divjarasas tathâ | prokto
rasâjanaçreshtho⁸⁾ jaçodhâs⁹⁾ ¹⁰⁾tristridhâhvajah ||
111. pâradah sakalaroganâçanaḥ shadraso nikhilajogavâhakah |
pañkabhûtamaja¹¹⁾ esha kirtito deha-loha-vara-siddhi-dâ-
jakah¹²⁾ ||
112. mûrkhito harate vjâdhîn, baddhah khekaraḥ¹³⁾ siddhidah |
sarvasiddhikaro nilo¹⁴⁾, niruddho¹⁵⁾ dehasiddhidah ||
113. vividha-vjâdhi-bhajo-'daja-marana¹⁶⁾-garâ-sainkate¹⁷⁾ 'pi
martjebhjah¹⁸⁾ | pârañ dadâti jasmât tasmâd ajam atra pâ-
radaḥ kathitah ||
114. abhrakam abhraiñ¹⁹⁾ bhṛgamañ vjomâ 'mbaram antariksham
âkâçam²⁰⁾ ²¹⁾bahupattrañ kham anantañ²²⁾ gaurigam gau-
rigejam²³⁾ iti ravajah²⁴⁾ ||
115. çvetam pitam lohitañ nilam abhra²⁵⁾-kâturvidhjam jâti
bhinnam²⁶⁾ krijârham²⁷⁾ çvetam târe, kânkane pitarakte²⁸⁾,
nilam vjâdhâv agrjam agrjam guṇâdhjam ||
116. nilâbhraiñ²⁹⁾ darduro nâgaḥ pinâko vaçra itj api | katurvi-
dham bhaved, asja³⁰⁾ parikshâ³¹⁾ kathjate³²⁾ kramât ||

1) So AD und Çkdr.: BC mahattego 2) So BC und Ngh. Pr.: A und Çkdr. rasaleho, D rasâloho 3) fehlt in B 4) BC rasendra 5) So A und Çkdr.: B dhattura, C dhûrtara 6) B skanda 7) A skandânsakah 8) BC rasâjane çreshtho 9) AD jaçodas 10) CD tritri^o 11) B 'bhûtabhaja 12) In A ist dâjakah in kâraakah verbessert 13) Corrigirt (cf. Bhâvapr. I. 2. 103, 4); die Hds. haben khekara 14) BCD lino 15) In A ist über der Zeile nirttho verbessert 16) B 'odajain-maranañ 17) B sainkante, C sakançake 18) A martjah (D richtig) 19) BCD abhra 20) AD âkâsam 21) In B fehlt die Stelle von bahupattrañ bis krijârham (incl.) im nächsten Verse 22) C anatañ 23) gaurigejam, wie CD haben, ist das einzige, was in das Metrum (Giti) passt; A gaurigñeam. Çkdr. gaurigejam 24) A rathah 25) AD abhraiñ 26) AD bhinna 27) A krijâham 28) B pitaraktam 29) A nilâbhro 30) BC asja 31) BD parikshâ 32) A kathitâ, D kathite.

117. jad vahnau vihitañ tanoti nitarāñ bhekāravani dardurah |
nāgaḥ phutkurute¹⁾, dhanuḥsvanam upādatte pinākaḥ kila |
vaḡrañ nai 'va' vikāram eti, tad imāñj āsevjamānaḥ²⁾ kra-
māt | gulmi ka vraṇavāñç ka kutsita-gadi nīruk ka sañgā-
jate ||
118. mañogābhāvani bhāvitau³⁾ jadā çivau⁴⁾ parasparam | tadā
kilā 'bhrapāradau guhā 'dbhuta babhūvatuḥ ||
119. sphatī⁵⁾ ka sphāṭiki⁶⁾ proktā çvetā çubhrā ka rañgadā |
rañgadṛḥṣṭā⁷⁾ dṛḥḥarañgā rañgāñgā vasusañmitā ||
120. sphatī⁸⁾ ka⁹⁾ kaṭukā snigdhā kashājā pradarāpahā¹⁰⁾ | me-
hakṛt sravamī¹¹⁾ çosha-dosha-ghñi¹²⁾ dṛḥḥarañgadā ||
121. kshullakaḥ kshudraçañkhaḥ sjāk khambūko nakhaçañkha-
kaḥ¹³⁾ | kshullakaḥ kaṭukas tiktah çūlahāri ka dipanaḥ ||
122. çañkho 'ṛṇavabhavaḥ¹⁴⁾ kambur¹⁵⁾ ḡalaḡaḥ pāvanadhva-
niḥ¹⁶⁾ | kuṭilo¹⁷⁾ 'ntarmahānādaḥ kambu¹⁸⁾ pūtaḥ sunādakaḥ ||
123. mukharo¹⁹⁾ dirghanādaç ka bahunādo²⁰⁾ hariprijaḥ | evañ
shodaçadhā ḡñejo dhavalo mañgalasvaraḥ²¹⁾ ||
124. çañkhaḥ kaṭurasah çitaḥ pusṭi-virja-baka-pradaḥ | gulma-
çūla-haraḥ²²⁾ çvāsa²³⁾-nāçano visha-dosha-nut ||
125. kṛmiçañkhaḥ kṛmiḡalaḡaḥ²⁴⁾ kṛmivāriṛuhaç ka ḡantukam-
buç²⁵⁾ ka | kathito²⁶⁾ rasavirjādaḥ kṛtadhībhiḥ çañkhasadrço
'jam ||
126. kapardako varātaç ka kapardaç ka varāṭikā | karākaraç
karo varjo bālakriḍānakaç²⁷⁾ ka saḥ ||

¹⁾ BCD nāgas phutkurute, A nāgaḥ sphuṭ° ²⁾ Zu der Form vgl. upasevjamānas Suçr. I. 156, 8 ³⁾ So B; A mañogābhāḡanāv itau, C mañogābhāḡabhāvitau, D mañogābhāvitau ⁴⁾ A çiro ⁵⁾ B sphuṭi, wie auch in A ursprünglich stand ⁶⁾ A sphāṭiki, D sphatiki ⁷⁾ B rañgadṛḥṣṭā ⁸⁾ BC sphāṭi ⁹⁾ fehlt in B ¹⁰⁾ B kashā pādarāpahā ¹¹⁾ BC mehakṛt khravamī ¹²⁾ A dṛḥḥa° ¹³⁾ A kshudraçañkhaç ka khaḡḡakona ç ka getilgt) çañkhakaḥ. D kshudrasañkha sjā khaḡḡako nakhaçañkhakaḥ ¹⁴⁾ BC hj arṇo bhavat ¹⁵⁾ B kambūr ¹⁶⁾ BD pāvanadhvani, C pāvanaḥ dhvani ¹⁷⁾ B kaṭilo ¹⁸⁾ C kambū: in A ist kambu (D) in çveta verbessert ¹⁹⁾ BCD sukharo ²⁰⁾ B bahunadi ²¹⁾ C °svanaḥ ²²⁾ BCD hara ²³⁾ C çvāsaḥ ²⁴⁾ BC kṛmiḡalaḥ ²⁵⁾ B ḡantuḡambuç, C ḡantuḡambuç ²⁶⁾ A kathite ²⁷⁾ AD bālakriḍānakaç.

127. kapardah¹⁾ kaṭu-tikto-'shṇah²⁾ karnaçûla-vraṇā - 'pahah | gulma-çûlā-'maja-ghnaç ka netradoshanikṛntanaḥ ||
128. çuktir muktâprasûç kai 'va mahâçuktiç ka çuktikâ | muktâsphoṭah³⁾ srautikas⁴⁾ tu mauktikaprasavâ ka sâ 'gñejâ mauktikaçuktiç ka⁵⁾ muktâmâtâ 'ñkadhâ smṛtâ ||
129. muktâçuktiḥ kaṭu-sniçdhâ kâsa⁶⁾-hṛdroga-hâriṇi | çûlapraça-manî rukjâ madhurâ dipanî⁷⁾ parâ ||
130. ğalaçuktir vâriçuktiḥ⁸⁾ kṛmisûh⁹⁾ kshudraçuktikâ | çambûkâ 'ñgaliçuktiç¹⁰⁾ ka puṭikâ¹¹⁾ tojaçuktikâ ||
131. ğalaçuktiḥ kaṭu-sniçdhâ dipanî gulma-çûla-nut | visha-doshaharâ rukjâ pâkanî baladâjini ||
132. khaṭini khaṭikâ kai 'va¹²⁾ khaṭi dhavalamṛttikâ | sitadhâ-tuḥ çvetadhâtuḥ paṇḍumṛt paṇḍumṛttikâ ||
133. khaṭinî madhurâ tiktâ çitalâ pittadâha-nut | vraṇa-dosha¹³⁾-kaphâ-'sra-ghni netraroganikṛntani ||
134. dugdhâçmâ¹⁴⁾ dugdhapâshâṇah kshiri¹⁵⁾ gomedasaini-bhah | vaçrâbho diptikaḥ¹⁶⁾ saudho dugdhî kshirajavo 'pi ka |
135. dugdhapâshâṇako rukja¹⁷⁾ iṣhaduṣṇo ğvarâpahah | pitta-hṛdroga¹⁸⁾-çûla-ghmah kâsâ¹⁹⁾-'dhmâna-vinâçanaḥ ||
136. karpûranâmabhiç kâ 'dâv ante ka²⁰⁾ maṇivâkakah | karpû-ramaṇinâmâ²¹⁾ 'jain juktjâ vâtâdidoshanut ||
137. vimalain nirmalain svakkham²²⁾ amalain svakkhadhâtu-kam | bânasainikhjâbhidhain²³⁾ proktain²⁴⁾ târahema-dvidhâ-kṛtam ||

1) BC kapardakah 2) B kaṭus tikto (ohne 'shṇah). C kaṭus tikto-shṇah 3) C muktâsphoṭah 4) A stautikas. D stautikam 5) So A und Çkdr.; BCD mauktikasûç kai 'va 6) A kâça 7) A dipanâ 8) BC vâriçukti 9) A kṛmiḥ su, B kṛmisu 10) B ğalaçuktiç, A ğalaçuç; in D ist dieser Vers ganz verstümmelt 11) So BC und Ngh. Pr.; A und Çkdr. puṣṭikâ 12) khaṭi dha fehlt in B 13) B doshain 14) C dugdhâçmâ 15) C kshiro 16) So Çkdr.; C D diptikaḥ, AB diptakah 17) BC rukjah 18) A kṛdroga (D richtig 19) A kâçâ 20) Corrigirt; A karpûranâmabhiç kâdja (ma über der Zeile) te (na u. d. Z.) çka. B karpûranâmabhiç kâdau hjante ka, C karpûranâmabhiç çvâdâtavain ka, D karpûranâmabhiç ka dau tv antaç ka 21) AD ° maṇinâmâ, BC ° maṇinânio 22) amalain svakkham° fehlt in C 23) So B; AD °dâ, C °dhâ 24) AD proktâ.

138. vimalam kaṭukam¹⁾ tiktaṁ tvagdoṣha - vraṇa²⁾ - nāṣanam |
rasavirjādike tuljam, vedhe sjād³⁾ bhinnavirjakam ||
139. sikatā vālukā siktā ṅitalā⁴⁾ sūkshmaṅgarakā | pravāhotthā⁵⁾
mahāsūkshma⁶⁾ sūkshma pānijakūrnika ||
140. vālukā madhurā ṅitā sanūtāpa-ṅrama-nāṣani⁷⁾ | sekaprajo-
gataṅ kai 'va ṅoṭha⁸⁾-ṅaitjā-'nilā-'pahā ||
141. kaṅkushṭham⁹⁾ kālakushṭham ka viraṅgam¹⁰⁾ raṅgadāja-
kam | rekakam pulakam¹¹⁾ kai 'va ṅodhakam kālapālakam¹²⁾ ||
142. kaṅkushṭham¹³⁾ ka dvidhā proktaṁ tārahemaḅhakam¹⁴⁾
tathā | kaṭuṣṭham kapha-vāta-ghnam rekakam vraṇa-ṅūla-
hṛt ||
143. mūshakasjā 'bhidhā pūrvam¹⁵⁾ pāshāṅsajā 'bhidhā tataḅ¹⁶⁾ |
ākḅupāshāṅnāmā¹⁷⁾ 'jam¹⁸⁾ lohasaṅkarakārakam ||

a t h a r a t n ā n i ||

144. dravjam kāṅkana¹⁹⁾-lakshmi²⁰⁾-bhogja²¹⁾-vasu²²⁾ vastu sam-
pad vṛddhiḅ²³⁾ ṅriḅ²⁴⁾ | vjavahārjam draviṅam dhanam artho
rāḅ²⁵⁾ svāpatejam ka (dravjasāmājanāma) ||
145. ratnam vasu²⁶⁾ maṅir upalo dṛshad²⁷⁾ draviṅa²⁸⁾-dīpta-
karjām | rauhiṅkam²⁹⁾ abdhisārah³⁰⁾ khānikam³¹⁾ ākara-
ḅam³²⁾ itj abhinārthaḅ (ratnasāmājanāma) ||

¹⁾ BCD kaṭuṣṭha ²⁾ vraṇa fehlt in B ³⁾ BC njād ⁴⁾ A
sūkshma^o ⁵⁾ BC pravāhotra ⁶⁾ So A und ṅkdr.; BC und Ngh. Pr.
haben mahāclakshma, D mahālakshmaṅā ⁷⁾ AD nāṅini ⁸⁾ BCD
ṅākhā ⁹⁾ AD kaṅkushṭham ¹⁰⁾ So die Hdss. und ṅkdr.; Madana-
pāla und Bhāvapr. (I. I. 266, 13) haben dafür varāṅga ¹¹⁾ So AD und
ṅkdr.; B pulakam, C pulakam, Madanapāla hat pulaha ¹²⁾ So alle drei
Hdss.; Bhāvapr. hat dafür kolakākula (etwa °kāluka?), Madanapāla kaṅ-
ḅavāluḅa mit der v. l. kaṅḅavāluḅa, was vielleicht dem richtigen Namen
am nächsten kommt ¹³⁾ A kaṅkushṭham, D kaṅkushṭhaṅ ¹⁴⁾ B °he-
maḅhrakam ¹⁵⁾ C pūrvā ¹⁶⁾ AD nataḅ ¹⁷⁾ BC °nāma ¹⁸⁾ B lohasaṅ-
kara^o ¹⁹⁾ A kāṅkanam gegen das Metrum (Ārjā), BCD kiṅkana
²⁰⁾ AD lakshmir ²¹⁾ AD bhogjam gegen das Metrum, BC bhājam
²²⁾ B vāstu, C vāsu ²³⁾ BCD vṛddhi ²⁴⁾ C ṅri ²⁵⁾ Corrigirt; die
Hdss. haben rā ²⁶⁾ A vasur ²⁷⁾ A doṣad, BD dashad ²⁸⁾ BC
draviṅam gegen das Metrum (Udgiti) ²⁹⁾ A rohaṅkam, D rauhaṅkam
³⁰⁾ Corrigirt; AD adhvosārah, BC abdhisārah ³¹⁾ So Ngh. Pr.; AD
svānikam, BC kānikam ³²⁾ A ākaraḅam.

146. māṇikjain çoṇaratnain¹⁾ ka ratnarāḍ raviratnakam²⁾ | çri-
gâri raṅgamāṇikjain taralo³⁾ ratnanājakah⁴⁾ ||
147. rāgadr̥k padmarāgaç ka ratnain çoṇopalas tathā | saugandhi-
kain lohitekain⁵⁾ kuruvindain çarendukam ||
148. māṇikjain madhurain snigdhaiṅ⁶⁾ vāta-pitta-praṇāçanam⁷⁾ |
ratnaprajogapragñānām⁸⁾ rasājanakarain param ||
149. snigdhaiṅ guru gātrajutain diptain svakkhaiṅ ka suraṅga-
dam⁹⁾ | iti gātjain¹⁰⁾ māṇikjain, kaljāṇain dhāraṇāt kurute |
150. ¹¹⁾dvikkhājam abhraphitain karkaça¹²⁾-çarkarila¹³⁾-bhinnā-
dhūmraiṅ¹⁴⁾ ka | rāgavikalain¹⁵⁾ virūpaiṅ¹⁶⁾ laghu māṇikjain
na dhārajed dhīmān ||
151. tad raktain jadi padmarāgam, atha tat pitā-'tiraktain¹⁷⁾
dvidhā | gāñijāt kuruvindakain¹⁸⁾, jad aruṇain sjād eshu sau-
gandhikam | tan nilain jadi nilagandhikam iti gñejain katur-
dhā budhaiḥ | māṇikjain kashagharshaṇe 'pj avikalain rā-
geṇa gātjain gaguḥ ||
152. muktā saumjā mauktikain çauktikejain târain târā bhau-
tikain¹⁹⁾ târakā²⁰⁾ ka | ambhaḥsāraiṅ²¹⁾ çitalain niraḡain ka
nakshatrain sjād induratnain ka laksham ||
153. muktāphalain binduphalain²²⁾ ka muktikā²³⁾ çauktejakain

1) C °ratnaç 2) AD ratnaraudrain viratnakam 3) A tarulo 4) A
ratnanāmakam 5) A lauhitakain: in allen drei Fällen, von 3—5, hat
D das richtige 6) snigdhaiṅ fehlt in C 7) BC °vraṇāpaham, Ma-
ṇim. II. 62 liest marutpittapraṇāçanam 8) Corrigirt: ABD °pragñā-
nām, C °pradhānām; Maṇim. hat ratnaprajoge viḡñātain 9) A suraṅ-
gadam ka, D suraṅgaim ka, BC suraṅgadaç ka: die Umstellung des ka
macht das Metrum (Upagiti) nothwendig, wenn man nicht die dem Vers-
maass auch genügende Lesart von D in den Text setzen will. A hat
vor suraṅgadam über der Zeile noch die Worte samāṅgaim ka, und so
liest auch Çkdr. 10) Corrigirt: AD gātja, BC gātjā 11) Fehlt in B
bis rāgavi inclus. 12) AC karkaçain gegen das Metrum (Giti) 13) Cor-
rigirt: D sarkarila, A çarkarilain verb. aus sār°, C çarkarāvilain 14) C
dhūmraç 15) BC und Çkdr. °vimalain 16) BC rūpaiṅ: AD haben
noch ka hinter virūpaiṅ: Çkdr. verstellt die beiden ersten Worte des
Hemistichs: virūpaiṅ rāgavimalain 17) AD pitādirakta 18) B kura-
vindakain, C kurvindakain 19) A tautikain: bhautikain (wie BCD)
liest auch Çkdr. s. v. muktā 20) târakā fehlt in A (steht aber in D)
21) C °sāra 22) B vinduphalain 23) BC çuktikā

- çuktimañiḥ¹⁾ çaçiprijam | svakkhān²⁾ himain haimavatain³⁾
ka⁴⁾ bhūruhan⁵⁾ sudhāñçuratnain bhava⁶⁾-sañmitāhvajam ||
154. ⁷⁾mauktikain ka madhurain suçitalain dr̥shṭi-rogaçamanain
vishāpaham | rāgajakshma - parikopa - nāçanain kshīṇavirja-
bala-pushṭi-varadhanam ||
155. nakshatrābhain vṛttam atjanta-muktain snigdhan sthūlain
nirmalain nirvañain⁸⁾ ka | njastain⁹⁾ dhatte gauravain jat
tulājain, tan nirmāljan mauktikain saukhjadāji¹⁰⁾ ||
156. jad vikkhājain¹¹⁾ mauktikain vjaṅgakājain¹²⁾ çuktisparçain
raktatāin kā 'tidhatte¹³⁾ | makkhākshānikain¹⁴⁾ rūksham
uttāna-namrain¹⁵⁾, nai 'tad dhārjain¹⁶⁾ dhimatā doshadāji¹⁷⁾ ||
157. mātāngo-ṛaga-mīna-potri-çirasas tvaksāra-çāñkhā¹⁸⁾-'mbu-
bhṛk- | khukṭinām¹⁹⁾ udarāk ka mauktikamañiḥ²⁰⁾ spashṭain
bhavatj ashtadhā khājā²¹⁾-pātala-nīla-pīta-dhavalās tatrā 'pi
sāmānjatal | saptānāin²²⁾ bahuço na labdhir iti keḥ khau-
ktejakain tū 'bajam ||
158. lavaṇakshāra - kshodini²³⁾ pātre gomūtrapūrite kshiptam |
marditam api²⁴⁾ çālitushair²⁵⁾ jad avikṛtain, tat tu²⁶⁾ mau-
ktikain gātjam²⁷⁾ ||
159. prabālo 'ṅārakamañir vidrumo²⁸⁾ 'mbhodhi - pallavaḥ |
bhaumaratnain ka ratnāngo raktākāro²⁹⁾ latāmañiḥ ||

1) C çuktamañiḥ 2) AD svekkhān 3) So BC und Nigh. Pr.;
AD hemavatain, Çkdr. himavatain (s. v. muktā) 4) Fehlt in C 5) C
sudhāçubhan 6) AD nava 7) Steht ohne Variante Mañim. II. V. 63
8) BC in umgekehrter Folge nirvañain nirmalain 9) C njasta 10) B
-dāji 11) So BCD und Çkdr.; A jadi khājain. Nach der Lesart der
MSS. BCD könnte man auch jad dvikkhājain (cf. V. 150) denken, weil
die Ligatur ddy fast nie geschrieben wird; doch scheint vikkhājain, das
noch viermal vorkommt, besser zur Sache zu stimmen 12) AD sukti^o
13) So die Hdss. und Çkdr. 14) So allein D: BC makkhākshānikain, A
matsjākshānikain verbessert aus makkhākshambhan 15) BC nimrain
16) B 'tatārjain für 'tad dhārjain 17) BC °dāji 18) B kañkhā 19) B
khukṭinām, AD 'mbubhṛt | mauktinām 20) AD °mañi 21) BC jā an²
statt khājā 22) BC saptātiva 23) AD kshandradini 24) AD çālī^o
25) B 'tushair 26) A tan für tat tu gegen das Metrum (Giti); D tauu
27) B gātjain 28) BC vidrumā 29) So A und Çkdr.: BCD raktānkuro.

160. prabālo madhuro¹⁾ 'mlaḥ ka²⁾ kapha - pittā - 'di - dosha - nut
virjakāntikaraḥ³⁾ striṇām dhṛto⁴⁾ maṅgalādājakaḥ ||
161. čuddham dṛḍham ghanam⁵⁾ vṛttam snigdham gātra-suraṅga-
kam | samam guru⁶⁾ sirāhinam prabālam dhārajek khubham |
162. gauraraṅga⁷⁾ - 'gālākrāntam vakram⁸⁾ sūkshmam sakoṭaram
rūksham kṛṣṇam laghu-čvetam prabālam¹⁰⁾ ačubham tjaḡet |
163. bālārka - kirāṇa¹¹⁾ - raktā sāgara¹²⁾ - salilo - 'dbhavā prabāla-
latā | jā na tjaḡati niḡarukim¹³⁾ nikashe¹⁴⁾ ghrṣtā 'pi¹⁵⁾ sā
smṛtā gātjā¹⁶⁾ ||
164. gārutmataim marakataim rauhiṇejaim harimmaṇiḥ | saupar-
ṇam garuḍodgirnam budharatnā - 'cmagarbhaḡam | garalāir
vājavālam¹⁷⁾ gāruḍaim rudrasūmitam ||
165. marakataim vishaghnam ka¹⁸⁾ čitalam¹⁹⁾ madhuram saram²⁰⁾ |
āma-pitta-haram rūkjam puṣṭidam bhūtanācānam ||
166. svakkham²¹⁾ guru sakkhājam snigdham gātram²²⁾ ka mār-
dava²³⁾ - sametam | avjaṅgam bahuraṅgam čṛṅgāri maraka-
tam²⁴⁾ bibhrjāt ||
167. čarkarila - kalila - rūksham malinam laghu hinakānti kalmā-
sham | trāsajutam²⁵⁾ vikṛtāṅgam marakatam amaro 'pi no
'pabhuḡgita ||
168. jak khaivalā²⁶⁾ - čikhaṇḍi-čādvala²⁷⁾ - haritkākaic ka kasha-
kkhadaiḥ | khadjotena ka²⁸⁾ bālakiravapushā²⁹⁾ čairishapush-

1) BC madhurā 2) Maṇim II. V. 66 (unser Vers) madhuraḥ kā
'mlaḥ 3) Die Hdss. haben °kara 4) B dhṛto 5) AD dhanam
6) BC čirā° 7) Corrigirt nach Čkdr. (s. v. prabāla), der gauram raṅga°
liest: die Hdss. haben gāra°; in A ist später noch der Anusvāra hinzu-
gefügt 8) Corrigirt; die Hdss. gālā° 9) AD vaktam 10) B pra-
bālom 11) A kirāṇam, D kirāṇe 12) A sāgarām (D richtig) 13) AD
°ruki 14) BC niḡkāsṭha 15) fehlt in BC 16) B tjā anstatt gātjā
17) So BCD und Nigh. Pr.: A und Maṇim II. 1021 vāprabālam, Čkdr.
(und Maṇim. a. a. O. als varia lectio) vāpavola 18) AD na 19) Ma-
ṇim. II. V. 70 lautet unser Vers bis hierher: maṇir marakataim čitam
vishaghnam 20) So Maṇim.; die Hdss. rase 21) A hat noch ka hinter
svakkham 22) So AD und Čkdr.; B gārbham, C gārbhram 23) C
mādrava 24) A hat dahinter noch über der Zeile čubham, wodurch
die reguläre Ārjā in die unserem Texte geläufigere Giti verändert würde
25) B čatjajutam 26) BC jat saivāla, D jan sevāla 27) C čādvala
28) Fehlt in B 29) B čaiçira°, C çaishira°.

- peṇa ka khājābhiḥ samatām dadhāti¹⁾, tad idam nirdish-
tam ashtātmakam | gātjam jat tapanātapaiḥ ka²⁾ parito gā-
rutmatām raḅgajet ||
169. pītas tu pushparāgaḥ pītasphaṭikaḥ ka³⁾ pītarakṭaḥ ka | pī-
tācṃā⁴⁾ gururatnain⁵⁾ pītamanīḥ pushparāgaḥ ka ||
170. pushparāgo 'mlaḥ⁶⁾ ṣītaḥ ka vātagīd dīpanaḥ paraḥ | ājuh⁷⁾
ṣrijam ka praḅṅṅām ka dhāraṇāt kurute nṛṇām ||
171. sukkhāja-pīta-guru-gātra-suraṅga-ṣuddham snigdham ka
nirmalam ati 'va svṛtta-ṣitam | jah⁸⁾ pushparāga-ṣakalam⁹⁾
kalajed, amushja¹⁰⁾ pushṇāti¹¹⁾ kīrtim atīṣaurja-sukhā-'jur-
arthān¹²⁾ ||
172. kṛṣṇa¹³⁾-bindv-aṅkitām rūkshām dhavalām malinām laghu |
vikkhājām ṣarkarāgāram¹⁴⁾ pushparāgam sadoshakam¹⁵⁾ ||
173. ghrṣṭo nikāshapatte¹⁶⁾ jah¹⁷⁾ pushjati¹⁸⁾ rāgam adhikam
ātmijam | tena¹⁹⁾ khalu pushparāgo gātjatajā 'jam²⁰⁾ pari-
kshakair²¹⁾ uktaḥ ||
174. vāgram indrājudham hiram bhiduram kuliṣam pavīḥ²²⁾ |
abhedjam aṣiram ratnam dṛḍham bhārgavakam smṛtam |
shatkoṇam bahudhāram ka ṣatakotj abdhībhū-mitam²³⁾ ||
175. vāgram ka shadrasopetaḥ sarvarogā²⁴⁾ - 'pahārakam | sar-
vāgha²⁵⁾ - ṣamanam saukhjam²⁶⁾ dehadārḍhjam²⁷⁾ rasāja-
nam ||

1) AD dadāti 2) AD tapanātape ka 3) ṣ ka fehlt in B 4) So AD; doch ist in A das ā nachträglich getilgt 5) BC pītācṃam āgaru-
ratnam 6) So Maṇim. II. V. 65 (unser Vers); die Hdss. haben 'mla
7) Maṇim jaṣaḥ 8) So BC und Maṇim. I. V. 395 (unser Vers); A jat,
D ja 9) So Maṇim.; AD und Çkdr. sakalam, BC mamalam 10) B
amukhja 11) BC pushjanti 12) BC arthaḥ 13) So A und Maṇim. I.
V. 396 (unser Vers); BCD kṛṣṇam 14) BC 'āgābham 15) BC saṃ-
doshakam 16) A vikāṣajet, D vikāṣajat, B nikāshajette 17) Fehlt in
AD 18) AD pushpa 19) A na statt tena, wie D richtig hat 20) 'jam
fehlt in A (steht aber in D) 21) BD parikshakair 22) C pavim
23) C gitam, B nur tam 24) AD 'rāga 25) Maṇim. II. V. 67 (unser
Vers) sarvāma 26) So A und Maṇim.; BCD saukhja 27) So A und
Maṇim.; B dehapushtjai, CD dehadārḍhja; man könnte auch saukhja-
dehadārḍhja-rasājanam lesen, doch verdient die lectio difficillior von A
mit dem Adj. saukhja den Vorzug (im folgenden Verse ist ebenso saun-
darja adj.; beide als solche sonst unbelegt).

176. svakkham vidjutprabham snigdham saundarjam¹⁾ laghu lekhanam²⁾ shadharām³⁾ tikshnadhāram ka susāmjarām⁴⁾ çrijam diçet ||
177. bhasmābham⁵⁾ kākapādām⁶⁾ ka rekhākrāntām tu vartulam adhāram⁷⁾ malinām bindu-satrasā⁸⁾-sphuṭitām⁹⁾ tathā | nilābham kipiṭām¹⁰⁾ rūkshām¹¹⁾ tad vaçram doshaçam tjaçet
178. çvetā-'lohita-pita¹²⁾-mekakatujā khājāç katasrah kramāt¹³⁾ viprādītvam ihā 'sja jat sumanasah¹⁴⁾ çānisanti¹⁵⁾ satjam¹⁶⁾ tatah | sphitām¹⁷⁾ kirtim anuttamām çrijam idam dhatte¹⁸⁾ jathāsvām dhrtam¹⁹⁾ | martjanām ajathājathām tu kuṭiçām, pathjam hitam gātjatah²⁰⁾ ||
179. jat pāshānatale nikāsha²¹⁾ - nikare no 'dghrshjate nishṭhurair²²⁾ | jak kā 'njopala²³⁾ - lohamudgaramukhair²⁴⁾ lekham na²⁵⁾ jātj²⁶⁾ āhatam²⁷⁾ | jak kā 'njam²⁸⁾ nigalilajai²⁹⁾ 'va dalajed vaçreṇa vā bhidjate | taç gātjam kuṭiçām vadanti kuçalāh³⁰⁾ çlāghjam mahārghjam³¹⁾ ka tat³²⁾ ||
180. viprah so 'pi rasājaneshu³³⁾ balavān ashtāṅgasiddhi³⁴⁾-pradah³⁵⁾ | rāganjas tu nṛṇām vali-palita-gin³⁶⁾ mrtjum gajed aṅgasā dravjā - 'karshana-siddhi-das tu sutarām vaiçjo.

1) BC saundarjam 2) C khekhanam 3) BC shadhdharam 4) AD und Çkdr. suçāmjarām 5) So A (aber aus ursprünglichem bhasmāṅgam verbessert) und Çkdr.; BD bhasmāṅgam, C bhasmāṅkagam 6) So die Hdss. und Çkdr.: Mañim. I. V. 109 hat kākapāda 7) Corrigirt; die Hdss. ādhāram, Çkdr. ādhāra-(malinam): es handelt sich hier offenbar um den Gegensatz zu tikshnadhāra im vorigen Verse 8) So BC, wie auch V. 195; AD und Çkdr. samtrāse 9) B sphutam 10) A kipiṭam 11) B rūkham 12) A çvetā-lohita-pita, BC çvetā-'pita-lohita; die Lesart von D, welche ich in den Text gesetzt habe, verlangt das Metrum (Atidhṛti, Çārdulavikrīḍita) 13) AD kramād 14) B sumanasam, C sumanasa 15) B trāsanti 16) C satja 17) BC sphitā 18) AD datte 19) B ghrte 20) So A und Çkdr.: BCD hi gātjam tatah statt hitam gātjatah 21) AD nikāça, B nikāsa 22) BC und Çkdr. nishṭhure 23) B jak ko 'lūkhala, C jak kodvashala 24) So AD und Çkdr.; BC ghanair 25) A nikhāva (D richtig) 26) BC jātj 27) A und Çkdr. āhanam, D āhatah 28) BC jad vai bheshaça 29) B nigaliljai, C nigaliljai 30) A kuçala, D kuça 31) C mahārghjam, Çkdr. mahārgham 32) A D jat 33) So A nnd Mañim. II. V. 50 (unser Vers; BC rasājane ku 34) B °siddhim 35) BC prada; A, Mañim und Çkdr. prado ohne Interpunktion dahinter 36) AD °git

'tha çüdro bhavet sarva-vjādhi-haras, tad esha kathito va-
grasja varujo¹⁾ guṇaḥ²⁾ ||

181. nilas tu sauriratnam sjan nilāçmā³⁾ nilaratnakah | nilo-
palas⁴⁾ tṛṇagrāhi⁵⁾ mahānilaḥ sunilakaḥ ||
182. nilaḥ sa tiktaḥ⁶⁾ koṣṭhaç ka kapha-pittā-'nilā-'pahaḥ | jo
dadhāti⁷⁾ çarirasja⁸⁾, saurir⁹⁾ maṅgalado bhavet ||
183. na nimno¹⁰⁾ nirmalo gātro maçṇo¹¹⁾ guru-diptakaḥ¹²⁾ |
tṛṇagrāhi mṛdur¹³⁾ nilo durlabho lakṣaṇānvitaḥ ||
184. mṛk-kharkarā¹⁴⁾-'çma-kalilo vikkhājo malino laghuḥ | rûk-
shaḥ¹⁵⁾ sphuṭitagātraç¹⁶⁾ ka vargjo nilaḥ sadoshakaḥ ||
185. sita¹⁷⁾-çoṇa-pita-kṛshṇa¹⁸⁾-kkhājā nile kramād imāḥ kathi-
tāḥ | viprā¹⁹⁾-di-varṇa²⁰⁾-siddhjai²¹⁾, dhāraṇam asjā 'pi va-
gravat phalavat ||
186. astjana²²⁾-kandrikāspada²³⁾-sundara²⁴⁾-kshira-pūritam²⁵⁾ |
jaḥ pātraṁ raṅgajed²⁶⁾ āçu, sa gātjo nila ukjate ||
187. gomedakas tu gomedo rāhuratnam tamomaṇiḥ²⁷⁾ | svarbhā-
navaḥ shaḍāhvo 'jain piṅgasphaṭika²⁸⁾ itj api ||
188. gomedako²⁹⁾ 'mla ushṇaç ka vāta-kopa-vikāra-gīt³⁰⁾ | dipa-
naḥ³¹⁾ pākanaç kai 'va, dhṛto 'jain pāpanāçanaḥ ||
189. gomūtrābhain³²⁾ jan mṛdu suigdhan ushṇain çuddha³³⁾-
kkhājain gauravain jak ka dhatte | hemāraktain³⁴⁾ çṛimatāin
jogjan etad gomedākhjain ratnam ākhjānti³⁵⁾ santaḥ ||

¹⁾ Corrigirt: A und Çkdr. varṇo, B varṇā, C varṇjā, D vaṇo, Maṇim.
varṇe ²⁾ BC guṇaḥ ³⁾ A nilāçma ⁴⁾ A nilopalas ⁵⁾ AD tṛṇa-
sāhi ⁶⁾ BCD und Maṇim. II. V. 68 (unser Vers) tikta, d. h. satikta-
koṣṭhaç ⁷⁾ Maṇim. dhṛtas tu ⁸⁾ So Maṇim.: die Hdss. çarire sjāt
⁹⁾ Maṇim. sauri ¹⁰⁾ AD nilo ¹¹⁾ AD maçṇo ¹²⁾ C diptikaḥ
¹³⁾ BCD mṛdu ¹⁴⁾ C mṛtsarkarā ¹⁵⁾ BC rûksha ¹⁶⁾ A °garbhaç
¹⁷⁾ BC çita ¹⁸⁾ AD kṛshṇā ¹⁹⁾ B viprā ²⁰⁾ C varṇja ²¹⁾ A sid-
dhaje gegen das Metrum (Giti), D siddhjai ²²⁾ AB astjanaṁ ²³⁾ Cor-
rigirt: C kandrikāspanda, ABD kandrikāspandain ²⁴⁾ A sundaraṁ
(D richtig) ²⁵⁾ AD pūritam ²⁶⁾ BC rāgajaj ²⁷⁾ AD °maṇiḥ ²⁸⁾ AD
°sphuṭika ²⁹⁾ Maṇim. II. V. 64 (unser Vers) gomedo gegen das Me-
trum ³⁰⁾ Maṇim. °nut ³¹⁾ A pāvanaḥ, D pipanaḥ ³²⁾ AD gomū-
trābhā ³³⁾ C hat nur su anstatt m ushṇain çuddha ³⁴⁾ A °rakta (D
richtig) ³⁵⁾ BC ākhjānti.

190. kuraṅgam¹⁾ | çveta-kṛṣṇā-ṅgam²⁾ rekhā-trāsa³⁾-jutam la-
ghu⁴⁾ | vikkhājam çarkarāgāram⁵⁾ gomedam vibudhas tjaḡet |
191. pātre jatra⁶⁾ njaste pajah⁷⁾ prajāti eva gōgalaḡvalatām⁸⁾ |
gharshe⁹⁾ 'pi ahinakāntim¹⁰⁾ gomedam tam¹¹⁾ budhā vidur
gātjam¹²⁾ ||
192. vaidūrjam¹³⁾ keturatnam ka kaitavam vālavāḡam¹⁴⁾ |
prāvṛshjam¹⁵⁾ abhraroham¹⁶⁾ ka kharābdānkurakam¹⁷⁾ ta-
thā | vaidūrjaratnam saṁproktam ḡṇejam vidurāḡam¹⁸⁾ tathā |
193. vaidūrjam ushṇam amlam ka kapha-māruta-nāçanam | gul-
mā-'di-dosha-çamanam¹⁹⁾ bhūshitam ka çubhāvaham ||
194. ekam veṇu-palāça-komala²⁰⁾-rukā mājūra-kaṇṭha-tvishā²¹⁾ |
mārgāre²²⁾ -'kṣhaṇa - piṅgala - kkhavi-ḡushā ḡnejam tridhā
khājā²³⁾ | jad gātram gurutam dadhāti nitarām snigdham
tu doshōḡhitam²⁴⁾ | vaidūrjam viçadam²⁵⁾ vadanti sudhijah
svakkham ka tak khobhanam ||
195. vikkhājam mṛk-khilā-garbham²⁶⁾ laghu rūksham²⁷⁾ ka sak-
shatam | satrāsam parusham²⁸⁾ kṛṣṇam vaidūrjam dūratām
najet ||
196. ḡhrṣtam jad ātmanā svakkham svakkhājām²⁹⁾ nikashāçma-
ni | sphūtam³⁰⁾ pradaraçjed etad vaidūrjam gātjam ukjate ||

1) BC kuraṅga 2) B ṅgaḡ, C ṅga 3) A traja 4) B laghuḡ
5) Corrigirt nach V. 172; A karkarāgāram, BC karkarāḡgāram, D karka-
rāḡgāram 6) AD jantram 7) AD njastapathah 8) A gōgalatām.
D gōgalaḡvalatām 9) C gharshje 10) B 'pi hinakāntim 11) tam
fehlt in BC 12) A vidur budhāḡ anstatt budhā vidur gātjam; die Les-
arten von A am Ende der beiden Halbzeilen zeigen das Bestreben die
hier vorliegende Giti in einen epischen Çloka umzugestalten 13) A
hat durchweg vaidūrja mit dentalem d; D vaidūrja 14) Corrigirt; AD
bālavirḡam, B vāla-sam, C vālavāḡam 15) B prāvishja, C prāvṛksham
16) B çamaroham, C açaroham 17) B kharābdānkuruḡam, C kharāb-
dānkurakas 18) So D, Wilson und Maṇim. II. 1020; ABC vidurāḡam
19) Maṇim. II. V. 71 (unser Vers) hat gulma-çūla-praçamanam 20) So
A und Maṇim. I. V. 226 (unser Vers); BCD peçala 21) A kam ka
dvidhā (D richtig) 22) B mārgāre 23) A khājāḡ 24) AD doshok-
tidam, in A ist über der Zeile verbessert doshositam; B undeutlich, Ma-
ṇim. doshoshitam 25) So Maṇim.; AD vishadam, BC vidalam 26) A
garbho 27) A laghur ushṇam 28) B parvadam, C parshadam 29) So
ACD und Maṇim. I V. 227 (unser Vers); B svakkhājām 30) B sphūtam.

197. māṅikjāṁ padmabandhor¹⁾, ativimalatamaṁ mauktikaṁ cīta-
bhānoḥ | māhejasja prabālaṁ, marakatam atulaṁ kalpajed
indusūnoḥ²⁾ | daivegījāṁ³⁾ pushparāgaṁ⁴⁾, kuḷiṣam api kaver,
nilam arkātmaḡasja | svarbhānoḥ kā 'pi gomadakam, atha vi-
dūrodbhāvitāṁ⁵⁾ tat⁶⁾ tu ketoḥ ||
198. ittham etāni ratnāni⁷⁾ tattad-uddeḡataḥ⁸⁾ kramāt | jo dadjād
bibhrjād vā 'pi tasmint sānugrahā grahāḥ ||
199. saṁtjāgīja⁹⁾ vaḡram ekaṁ sarvatrā¹⁰⁾ 'njatra ratna¹¹⁾ - saṁ-
ghāte | lāghavam atha komalatā¹²⁾ sādhdāraṇa - dosha esha
vigñejāḥ ||
200. lohītaka - vaḡra - mauktika¹³⁾ - marakata - nilā mahopalāḥ pañ-
ka | vaiḡūrja - pushparāga - prabāla - gomedakā - 'dajo 'rvāñ-
kaḥ¹⁴⁾ ||
201. gomeda - vālavājāgā¹⁵⁾ - devegījamaṇi - 'ndutaraṇi¹⁶⁾ - kāntā-
'djāḥ | nāna - varṇa - guṇā - 'djā vigñejāḥ¹⁷⁾ sphaṭīkaḡātajaḥ
prāḡñaiḥ ||
-
202. sphaṭīkaḥ sitopalāḥ¹⁸⁾ sjād amalamaṇi¹⁹⁾ nirmalopalāḥ
svakkhaḥ | svakkhamaṇi amaratnaṁ²⁰⁾ nistusharatnaṁ
cīvaprijaṁ navadhā ||
203. sphaṭīkaḥ samavīrjaḥ ka²¹⁾ pittadāhā - rtidosha - nut²²⁾ | tasjā
'kshamālā ḡapatāṁ datte²³⁾ koṭiḡuṇāṁ phalam ||
204. jad gaṅgā - toja - bindu - kkhavi - vimalatamaṁ nistushaṁ netra-
hṛdjaṁ | snigdhaṁ cūddhāntarākaṁ madhuram atihimaṁ pitta-

1) AD padmabandher 2) Dafür stand in A ursprünglich antakeḡe, D hat nur antu und dann eine Lücke, welche bis ketoḥ excl. am Ende dieses Verses geht 3) A devegīje, C daivegījasja ka 4) A pushparāgaḥ, C °rāga 5) Corrigirt wie vidūraḡam V. 192; A viharodbhāvitāṁ, B vinduro°, C viduro° 6) BC kiṁ 7) ratnāni fehlt in AD 8) A tattaddeḡataḥ (D richtig) 9) A saṁtjāgījāṁ (D richtig) 10) AD sarvatrā 11) A ratnaṁ 12) A komalatāṁ (D richtig an beiden Stellen) 13) BD maukti 14) B 'rvāñkaḥ, A nava, D 'rvaka 15) So nur D; jedoch ist dies das einzig richtige (cf. V. 192) nach Sinn und Metrum (Giti); die übrigen Hdss. haben pravālavājavja 16) 'ndutaraṇi fehlt in A, steht aber in D 17) So D; A sphuṭīka°, BC sphāṭīka° (gegen das Metrum) 18) A cītopalaṁ 19) BC amalamaṇi 20) D amalaratnaṁ 21) Maṇim. H. V. 74 (unser Vers) saumjavirjaḥ sjāt 22) D °ḡoshanut, Maṇim. °ḡothanut statt °doshanut 23) Maṇim. dhatte.

dāhā-'sra-hāri¹⁾ | pāshānair jan nighr̥shtām sphatikam²⁾ api
nigānī svakkhatām nai 'va gāhjāt³⁾ taḡ gātjanī gātva alabh-
janī⁴⁾ ṣubham upakinute ṣaiva-ratnain kiratnam⁵⁾ ||

205. atha bhavati sūrjakāntas tapanamaṇis tāpanaḡ ka ravi-
kāntaḡ | diptopalo 'gnigarbho ḡvalanāḡmā 'rkopalaḡ⁶⁾ ka va-
sunāma ||
206. sūrjakānto bhaved ushṇo nirmalaḡ ka rasājanah⁷⁾ | vāta-
ḡleshma-haro medhjaḡ pūḡanād ravi⁸⁾-tushtī⁹⁾-dah ||
207. snigdhaḡ ṣuddho¹⁰⁾ nirvraṇo nistusho 'ntar¹¹⁾ jo nirmr̥shtō
vjomanairmaljam eti | jaḡ¹²⁾ sūrjānīḡ¹³⁾ - sparḡa - nishthjū-
ta¹⁴⁾-vahnir¹⁵⁾, ḡātjaḡ so 'janī stūjate¹⁶⁾ .sūrjakāntaḡ ||
208. vaikrāntām kai 'va vikrāntām nīkavaḡraim kuvavaḡrakam |
gonāsam¹⁷⁾ kshudrakuliḡam ḡirṇavaḡraim¹⁸⁾ ka gonasaḡ¹⁹⁾ ||
209. ²⁰⁾vaḡrābhāve ka vaikrāntām rasavirjādike samam | kshaja-
kushṡba-visha-ghnain ka pushtidaim surasājanam²¹⁾ ||
210. vaḡrākāratajai 'va²²⁾ prasaja haraṇāja sarvarogaṇām | jad
vikrāntīm dhatte, tad vaikrāntām budhair idaim kathitam ||
211. indukāntaḡ kandrakāntaḡ kandrāḡmā²³⁾ kandrakāpalaḡ²⁴⁾ |
ḡitāḡmā kandrikādravaḡ²⁵⁾ ḡaḡikāntaḡ²⁶⁾ ka saptadhā ||

1) B hāri 2) AD sphuṡitam, C sphatikam 3) A gāhjam 4) A anakham (D richtig) 5) In A ist kiratnam in ka ratnam verändert
6) A ḡvalanārko 'ḡmopalaḡ (D richtig) 7) So A und Maṇim. II. V. 72 (unser Vers); BCD rasājanam 8) B rivi 9) BC tushta 10) B ṣuddhasnigdho, C ṣuddhaḡ snigdho 11) So AD, aber in A darüber nīstupāṅgo; BC nistushāntām; wegen der Stellung von antar vgl. atrāsam antar V. 213 12) BC jat 13) AD sarjānīḡ 14) A nidhūta, B nishpatta, D undeutlich 15) C vahnīm 16) B ḡājate 17) So A und ḡkdr.; BC gonāḡaḡ, D gonāsaḡ 18) So A und ḡkdr.; BC ḡirṇavaḡraḡ 19) So AD und ḡkdr.; BC gorasaḡ 20) Steht ohne Variante Maṇim. II. V. 75 21) Hier haben AD noch folgenden, sicher interpolierten Vers: vaikrāntām vaḡrasādḡḡjanī vaḡravād rasavirjakam | tathā 'pj abhāve vaḡrasja grāhjam vaikrāntam uttamam | 22) BC vaḡrākāratajā gegen das Metrum (Giti) 23) BC kandrāḡmaḡ 24) C kandrakāpataḡ, AD samḡravopalaḡ, ḡkdr. samplavopalaḡ, Nigh. Pr. kandrakopalaḡ 25) So ḡkdr.; AD °drāvām, B °drāvi, C °drāvā 26) So ḡkdr.; die Hds. ḡaḡikāntām.

212. kandrakāntas tu çīçirah̄ snigdhaḥ¹⁾ pittā - 'sra - tāpahṛt²⁾
çaçi³⁾-prīti-karah̄ svakkho grahā-lakshmi-vināça-kṛt⁴⁾ ||
213. snigdham̄ çvetam̄ pitam̄ atrāsam⁵⁾ antar dhatte kitra⁶⁾-
svakkhatam̄⁷⁾ jan̄ munim̄ | jak⁸⁾ ka srāvam̄⁹⁾ jāti kandrā-
ñçu-saṅge¹⁰⁾, gātjam̄ ratnam̄ kandrakāntā-khjam̄ etat ||
214. rāgāvarto nṛpāvarto¹¹⁾ rāganjāvartakas tathā | āvartamañir
āvartah̄¹²⁾ sjad̄ itj esha¹³⁾ çarāhvajah̄ ||
215. rāgāvarto nṛduḥ¹⁴⁾ snigdhaḥ̄ çīçirah̄ pitta - nāçanaḥ̄ | sau-
bhāgjain̄ kurute nṛnām̄¹⁵⁾ bhūshapeshu prajogītaḥ̄¹⁶⁾ ||
216. nirgauram¹⁷⁾ asita - masṇam̄ nilam̄ guru¹⁸⁾ - nirmalam̄ ba-
hukkhājam̄ | çikhi-kaṇṭha-samam̄ samujain̄ rāgāvartam̄ va-
danti¹⁹⁾ gātjamañim̄²⁰⁾ || (iti sphaṭikah̄) ||
217. perogañim̄²¹⁾ haritāçman̄ ka bhasmāñgam̄ haritam̄ dvidhā²²⁾ |
perogañim̄²³⁾ sukashājain̄ sjan̄ madhuram̄ dipanam̄ param̄ ||
218. sthāvaram̄ gañgamam̄ kai 'va samjogak̄ ka jathā visham²⁴⁾ |
tat sarvam̄ nāçajek̄ khighram̄²⁵⁾ çūlam̄ bhūtā - 'di - dosha-
gam̄²⁶⁾ || (iti ratnaprakarañam̄) ||
219. siddhāḥ̄ pāradam̄ abhrakam̄ ka vividhāñ dhātūñç̄ ka lobhāñ
ka | prāhuḥ̄ kim̄ ka mañim̄²⁷⁾ api 'ha²⁸⁾ sakalāñ sañskārataḥ̄

1) So AD und Mañim. II V. 73 (unser Vers); BC snigdha 2) Ma-
ñim. dāhamt statt tāpahṛt 3) AD, Mañim. und Çkdr. haben çiva; die
Lesung çaçi° wird durch den Parallelismus mit ravitusṭīdah̄ V. 206 ge-
boten, Çiva ist hier als Mondgott wohl von einem Çivaiten hereingebracht
4) Mañim. vināçanaḥ̄ 5) C āsam: wegen des folgenden antar vgl. V. 207
6) Corrigirt; die Hdss. kitta 7) C svakkhajā 8) C jaç 9) A çrā-
vam̄ 10) B samme 11) A nṛpāvarto (D richtig) 12) BD āvarta
13) BC eshaḥ̄ 14) So B und Mañim. II. V. 69 (unser Vers); AD nṛdu.
C katuh̄ 15) BD nṛnām̄ 16) BC prajogītam̄ 17) Corrigirt, wie auch
schon V. 162 gaura anstatt des handschriftlichen gāra gelesen werden
musste; B nirgāram. CD nirgāram. A nigadītam̄ 18) AB gurur
19) Fehlt in BC 20) A °mañim: dahinter haben BC noch etat 21) BC
peradam̄ 22) A budhā, D zeigt dvidhā aus budhā verbessert 23) BC
perogañim̄; aber auch Çkdr. hat peroga als im Rāgan. vorkommend 24) A
jathāvidham̄ 25) A nāçajet çighram̄ 26) B °nut, C °gīt 27) BD
mañim und so auch in A urspränglich 28) C na.

- siddhidān | jat saṁskāra-vihīnam eshu hi bhaved jak¹⁾ kā
'njathā 'saṁskṛtam | tan martjan vishavad vihanti, tad iha
gñejā budhaiḥ saṁskrijāḥ²⁾ ||
220. jān³⁾ saṁskṛtāḥ⁴⁾ çubhaguṇān atha⁵⁾ kā 'njathā vai⁶⁾ do-
shāniç ka jān api diçanti rasūlajo 'mi | jāç⁷⁾ ke 'ha santi
khalu saṁskṛtajas, tad etan nā 'trā⁸⁾ 'bhjadhāji⁹⁾ bahu-
vistara-bhīti-bhāgbhīḥ ||
221. iti loha-dhātu-rasa-ratna-tadbhidā¹⁰⁾-'dj-abhidhā¹¹⁾-guṇa-
prakāṣanā¹²⁾-'sphuṭāksharam 'avadhārja vargami imam ādja-
vaidjaka-praguṇa-prajoga-kuçalo bhaved budhaḥ ||
222. kurvanti je nigaguṇena rasādhvarena nñānī¹³⁾ garantj api
vapūnshi punarnavāni | teshām ajai¹⁴⁾ nivasatiḥ¹⁵⁾ kana-
kādikānāni vargaḥ prasiddhijati¹⁶⁾ rasājana-varga-nāmnā ||
223. nitjan jasja guṇāḥ¹⁷⁾ kilā 'ntara-lasat-kaljāna¹⁸⁾-bhūja-
stajā¹⁹⁾ | kittā²⁰⁾-'karṣaṇa-kuṅkavas²¹⁾ tribhuvanaṁ bhū-
mnā parishkurvate²²⁾ | tenā 'trai 'va²³⁾ kṛte²⁴⁾ nṛsiṁha-kṛtinā
nāmā-'di²⁵⁾-kūḍāmaṇau saṁsthām²⁶⁾ eti mitas²⁷⁾ trajodaça-
tajā vargaḥ suvarṇādikaḥ ||

iti çri-narahari-panḍita-virakite nighaṇṭurāge
suvarṇādivargas trajodaçaḥ ||

1) A bhavet statt bhaved jak (wie D richtig mit den andern MSS. übereinstimmend bietet) 2) AD saṁskrijā 3) C jat 4) A saṁskṛtān (D richtig) 5) A athā gegen das Metrum (Çakvari, Vasantatilakā) 6) AD ked 7) A jak (D richtig) 8) AD nā 9) B 'bhjadhāna; in A ist 'bhjadhāji aus urspr. vidhāji (D) verbessert 10) A tadbhidā, D tadbhidā 11) In C fehlt 'djabbhidhā 12) B pragatānā 13) AD nñānī gegen das Metrum (Çakvari, Vasantatilakā) 14) BC ijanī 15) AD nivasatiḥ, B nivasatiḥ 16) A prasiddhati verbessert aus prasiddhāti, D prasiddhijati 17) A guṇa, D guṇā 18) A kalpāna, worüber Ann. 18 zu V. 8 zu vergleichen ist 19) AD bhūjas tathā 20) A kintām, D kintā 21) B kunkas, A kumbanas, D kuṅkavas 22) A pariṁkurvate, D parikurvate 23) BC 'sha 24) AD kṛto 25) Corrigiert; AD nāmāni, BC nāmā-'ti: ein atikūḍāmaṇi wäre denkbar, ist aber sonst nirgends nachgewiesen 26) A saṁsthām (D richtig) 27) AD matas.

Die Metra.

Das vorstehende Kapitel weist ausser dem epischen Çloka folgende Metra auf:

1) Die Ârjâ und ihre Varietäten.

a. Reguläre Ârjâ:

33. 125. 144. 166. 169.

b. Giti (mit vier Moren anstatt einer Kürze im sechsten Fuss der zweiten Zeile):

22. 28. 65. 66. 113. 114. 150. 158. 163. 167. 173. 185.
191. 199. 200. 201. 202. 205. 210. 216.

c. Udgiti (entstehend durch die Vertauschung der beiden Halbzeilen der regulären Ârjâ):

145.

d. Upagiti (bestehend aus zwei gleichen Zeilen von der Gestalt der zweiten Halbzeile der regulären Ârjâ):

149.

2) Trishubh.

a. Indravaġrâ, viermal $_ _ _ _ | _ _ _ _ _ _ _ _ | _ _ _ _ :$

6. 9. 10. 19. 98.

b. Upagâti, zwei Upendravaġrâ-Zeilen ($_ _ _ _ | _ _ _ _ _ _ _ _ | _ _ _ _ _ _ _ _ :$)
und zwei Indravaġrâ-Zeilen:

49 (in Zeile b dieses Verses ist statt der Upendravaġrâ-
eine Ġagati-, Vauçastha-Zeile eingetreten).

c. Çâlini, viermal $_ _ _ _ | _ _ _ _ _ _ _ _ | _ _ _ _ _ _ _ _ :$

115. 152. 155. 156. 189. 207. 213.

d. Rathoddhatâ, viermal $_ _ _ _ _ _ _ _ | _ _ _ _ _ _ _ _ | _ _ _ _ _ _ _ _ :$

111. 154.

3) Ġagatī.

Ūpaġātī [gemischt aus a) Vaiṇaṣṭha-Zeilen, $\cup\cup\cup|_-\cup\cup$
 $\cup\cup\cup|_-\cup\cup$, und b) Indravaiṇṣā-Zeilen, $_-\cup\cup|_-\cup\cup$
 $\cup\cup\cup|_-\cup\cup$]:

48 (aabb; doch erscheint in der ersten Zeile eine
 Trishṭubh, Upendravaġrā). 153 (bbba).

4) Atīġagatī.

Maṅgubhāshiṇī, viermal $\cup\cup\cup|_-\cup\cup\cup|_-\cup\cup\cup|_-\cup\cup\cup|_-$:
 221.

5) Ćakvarī.

Vasantatilakā, viermal $_-\cup\cup|_-\cup\cup\cup|_-\cup\cup\cup|_-\cup\cup\cup|_-$:
 8. 12. 39. 171. 220. 222.

6) Atīdhrī.

Ćārdūlavikrīḍita, viermal $_-\cup\cup\cup|_-\cup\cup\cup|_-\cup\cup\cup|_-\cup\cup\cup|_-$
 $_-\cup\cup\cup|_-\cup\cup\cup|_-$:
 11. 13. 47. 117. 151. 157. 168. 178. 179. 180. 194.
 219. 223.

7) Prakṛtī.

Sragdharā, viermal $_-\cup\cup|_-\cup\cup\cup|_-\cup\cup\cup|_-\cup\cup\cup|_-$
 $\cup\cup\cup\cup$:
 197. 204.

ÜBERSETZUNG.

I. Metalle.¹⁾

1. Gold.

8. *Svarṇa* (schönfarbig), *surarṇa* (dass.), *kanaka* (erfreuend), *uḡgvala* (leuchtend), *kāñkana*, *kaljāṇa* (schön), *hāṭaka* (im Lande Hāṭaka gewonnen), *hiraṇja*, *manohara* (das Herz fortreissend), *gāṅgeja* (aus dem Ganges stammend), *gairika* (aus den Bergen kommend), *mahāraḡata* (grosses Silber), *agnivirja* (die Kraft des Feuers besitzend), *rukma* (Goldschmuck), *agni* (Feuer), *hemaṇ*, *tapaṇijaka* (durch Gluth geläutert), *bhāskara* (glänzend),
9. *gāmbūnada* (aus dem Flusse Gāmbū stammend), *aśhṭāpada* (achttheilig), *gātarūpa* (schönfarbig), *piñḡāna*, *kāmikara*, *karvura* (gesprenkelt), *kūrtasvara* (einen schönen Klang habend), *āpiñḡara* (röthlich), *bharman* (Lohn), *bhūri* (viel), *tejas* (Glanz), *dipta* (strahlend), *amala* (fleckelos), *pītaka* (gelb),
10. *maṅgalja* (glückbringend), *saumerava* (aus dem Berge Sumeru stammend), *ḡatakumbha* (im Flusse ḡatakumbhā sich findend), *ḡrūḡāru* (Schmuck), *kandra* (schimmernd), *uḡara* (sich nicht abnutzend), *gāmbava* (aus dem Flusse Gāmbū stammend), *āgneja* (feuerähnlich), *nishka* (Goldschmuck), *agniḡikha* (feuerflammig): das sind die auf zweiundvierzig (*netrābdhi*) bestimmten²⁾ Namen für Gold.

¹⁾ Die Verse 1—7, welche das Register enthalten, konnten bei der vorliegenden Einrichtung der Uebersetzung übergangen werden.

²⁾ Oder: durch die Zahlen zwei und vier bestimmten — Bhāvapr. I. 1. 252, 2 ff hat noch *tapaṇija* und *kaladhanta*, welches letztere bei uns V. 15 ein Name für Silber ist.

11. Gold schmeckt klebrig, zusammenziehend, bitter und süß; es vertreibt die drei Krankheitsstoffe (Galle, Schleim, Wind), ist kalt und ein wohlschmeckendes Elixir¹⁾, schafft Appetit, stärkt die Sehkraft und verleiht langes Leben. — Es verschafft Verstand, Manneskraft, Stärke, Gedächtniss und Stimme; verleiht dem Körper Anmuth, bewirkt Schönheit und Aufhören von Noth.²⁾ Das gewährt (das Gold) den Männern, wenn es getragen wird.³⁾
12. Dasjenige Gold ist echt, welches in der Gluth sehr roth und im Bruch hellfarbig ist, welches safranfarbig auf dem Probirstein glänzt⁴⁾, welches glatt ist und schwer in der Wage wiegt, welches geschmeidig und gelbroth ist.
13. In dreifacher Form wird das Gold verwendet: erstens präparirt mit Quecksilber⁵⁾, zweitens gediegen für sich allein, wie es in der Erde gefunden wird, und schliesslich in der Vermischung mit vielen Metallen. Die erste dieser Arten ist gelbroth, die zweite roth, die dritte gelblich; der Reihe nach ist immer die vorhergenannte vorzüglicher (als die folgende).

¹⁾ Ueber *rasājana* 'Elixir' sagt Mat. Med. 6: *rasājana* or alternative tonics are medicines which prevent or remove the effects of age, increase the vigour of healthy persons and cure the ailments of the sick.

²⁾ Suçr. I. 227, 19, 20: Gold ist ein süßes, wohlschmeckendes und nährendes Elixir; es vertreibt die drei Krankheitsstoffe, ist kalt, stärkt die Sehkraft und zerstört Gifte. Cf. Bhāvapr. I. 1. 252, 11 ff.; 2. 84, 21 ff. Mat. Med. 57 unten. Wise, Commentary on the Hindu System of Medicine² 121.

³⁾ Während also die erstgenannten Wirkungen durch innerliche Anwendung erzielt werden.

⁴⁾ Mat. Med. 57: 'It should be - - of a red colour when exposed to heat and of saffron colour when rubbed on touchstone' scheint unsere oder eine ähnliche Stelle vor sich gehabt zu haben. Cf. Bhāvapr. I. 1. 252, 6 ff.; 2. 83, 5 ff.

⁵⁾ *Vedha* ist ein bestimmtes Präparat von Gold mit Quecksilber *rasa*, das auch noch V. 138 erwähnt wird. Mat. Med. 57: Gold is reduced to powder by being rubbed with mercury and exposed to heat in a covered crucible with the addition of sulphur etc.

2. Silber

14. hat siebenzehn (*munīndu*) Namen: *raupja* (abgeleitet von *rūpja*, schön), *ṣubhra* (schmuck), *vasuṣreṣṭha* (das beste der Güter), *rukira* (glänzend), *Kandralohaka* (Mondmetall), *ṣvetaka* (weisslich), *mahāṣubhra* (sehr schmuck), *raḡata* (weisslich), *taptarūpaka* (dessen Farbe durch Schmelzen gereinigt wird),
15. *Kandrabhūti* (von dem Aussehen des Mondes), *sita* (weiss), *tāra* (funkelnd), *kaladhauta* (klingend und glänzend), *indulohaka* (Mondmetall), *rūpjadhauta* (schön und glänzend), *saudha* (gipsartig), *Kandrahāsa* (wie der Mond weisslich glänzend).¹⁾
16. Silber schmeckt klebrig, zusammenziehend und sauer, bei der Verdauung süss, und ist laxativ²⁾. Es wirkt gegen Wind und Galle³⁾, schafft Appetit und entfernt Runzeln und graues Haar.
17. Dasjenige (Silber) wird als das vorzüglichste bezeichnet, welches in der Gluth⁴⁾, im Bruch und auf dem Probirstein weiss ist, welches glatt und schwer ist und bei tüchtigem Abreiben ein sehr schönes Ansehen bekommt.

3. Kupfer

18. ist zwölffach (*karendudhā*) benannt: *tāmra* (dunkelroth), *mlekkhamukha* (von der Farbe des Gesichtes der Barbaren), *ṣulba*⁵⁾, *tapaneshṭa* (von der Sonne geliebt), *udumbara*

¹⁾ Bhāvapr. I. I. 253, 4 hat noch *Kandrakānti* (schön wie der Mond) und *sitaprabha* (weiss glänzend).

²⁾ *sara* steht V. 22 neben *lavaṇa*, heisst also nicht salzig.

³⁾ Suṣr. I. 227. 21: Silber ist sauer, laxativ, kalt, klebrig und wirkt gegen Galle und Wind. Cf. Bhāvapr. I. I. 253, 9 ff; 2. 88, 5 ff. Wise, Commentary² 121.

⁴⁾ Mat. Med. 61. Bhāvapr. I. I. 253, 5.

⁵⁾ Sonst 'Schnur', hier aber erschlossen aus dem Lehnworte *ṣulbāri* = sulphur, dessen falsche Zerlegung in *ṣulba* + *ari* 'Feind des *ṣulba*' einem *ṣulba* in der Bedeutung 'Kupfer' das Leben gab. (Cf. PW. s. v.

(Frucht der *ficus glomerata*), *ambaka*, *aravinda* (*Nelumbium speciosum*), *raviloha* (Sonnenmetall), *raviprija* (der Sonne lieb)¹⁾, *rakta* (roth), *nepálaka* (in Nepal heimisch), *rakta-dhātu* (rothes Metall).²⁾

19. Gut ausgeschmolzenes Kupfer schmeckt süß, zusammenziehend und bitter, bei der Verdauung scharf, und ist kalt.³⁾ Es wirkt gegen Schleim und Galle, heilt Verstopfung, Cholik, Gelbsucht und Leibesanschwellungen.⁴⁾
20. Dasjenige Kupfer ist gut und ohne Beimischung, welches das Hämmern⁵⁾ verträgt (d. h. sich als dehnbar erweist), welches glatt, fleckenlos wie eine *Boerhavia rosea* und geschmeidig ist und aus einer guten Mine stammt.

4. Zinn

21. hat zehn Namen: *trapu*, *trapusa*, *ápúsha*, *vaṅga* (bengalisch)⁶⁾, *madhura* (süß), *hima* (kalt), *kurúpja* (schlechtes

¹⁾ Die Namen *tapaneshta*, *raviloha*, *raviprija* beziehen sich auf die leichte Erhitzbarkeit des Metalles durch die Sonnenstrahlen. Cf. PW. s. v. *tapaneshta*.

²⁾ Bhāvapr. I. 1. 253, 17, 18 hat *undwara* und *aundwara* wohl fehlerhaft für *udumbara* und *audumbara*.

³⁾ Suçr. I. 228. 1: Kupfer ist zusammenziehend, süß, lösend und laxativ. Cf. Bhāvapr. I. 1. 253, 23, 24, 2. 89, 18 ff.

⁴⁾ Bhāvapr. a. a. O. Wise, Commentary³ 122. Mat. Med. 63 oben und 64: In enlargements of the abdominal viscera, designated by the term *gulma*, copper is used in a variety of forms.

⁵⁾ Man könnte *ghana* in *ghanaghátasaha* als adj. fassen und übersetzen 'zäh und das Hämmern vertragend'; doch werde ich durch *ghanā-gnisaha* V. 34 (vgl. die Anm. zu dem V.) bestimmt *ghana* als subst. zu nehmen, *ghanaghāta* also in der Bedeutung 'Schlag des Hammers, Hämmern'. Ebenso Bhāvapr. I. 1. 253, 19, 21 *ghanakshama* 'den Hammer vertragend' und *ghanāsaha* 'd. H. nicht vertragend'.

⁶⁾ Wohl weil das Zinn, das in Vorderindien selbst nicht heimisch ist Mat. Med. 68, 69, von Birma aus zunächst nach Bengalen importirt sein wird.

Silber), *pikkāṭa* (zusammengedrückt), *raṅga*¹⁾, *pūtīgandha* (stinkend).²⁾

22. Zinn schmeckt scharf, bitter, zusammenziehend, salzig und ist kalt. Es wirkt laxativ, heilt krankhaften Harnfluss, vertreibt Würmer, Gelbsucht und Hitze, verleiht Schönheit und ist ein Elixir.³⁾
23. Als das geschätzteste beste Zinn wird dasjenige bezeichnet, welches weiss, leicht, geschmeidig, hell und glatt ist, welches Hitze verträgt und kalt ist, und aus welchem sich Fäden und Blätter (d. h. Draht und Stanniol) bilden lassen.⁴⁾

5. Blei

24. hat sechzehn Namen: *sisaka*, *gāḍa* (kalt, starr), *sīsa*, *java-neshta* (bei den Javana geschätzt), *bhujaṅgama* (Schlange, in dieser ursprünglichen Bedeutung aber masc.), *jogishṭa* (von den Zauberern gesucht), *nāga* (Schlange, in dieser Bedeutung jedoch masc.), *uraga* (Schlange, desgl.), *kvaṅga* (geringes Zinn), *paripishṭaka* (plattgestampft),
25. *mṛdukṛshṇājasa* (weiches Eisen), *padma* (Nelumbium speciosum), *tāraçuddhikara* (Silber reinigend)⁵⁾, *sirāvṛtta* (in

¹⁾ Sonst 'Farbe', aber in dieser Bedeutung möglicher Weise aus *vaṅga* unter dem Einfluss des Bengali-Alphabets entstanden, in welchem r (◁) von v (◁) nur durch einen diakritischen Punkt unterschieden wird. *Raṅg* ist der heutige Volksausdruck, Mat. Med. 68.

²⁾ Bhāvapr. I. 1. 254, 6 ff.; hier steht *rakta* fehlerhaft für *raṅga* und dann werden zwei Sorten unterschieden, eine bessere, *khuraka*, und eine geringere, *mṛṣaka*.

³⁾ Suçr. I. 228. 4: Zinn und Blei schmecken scharf und salzig, treiben Würmer ab und wirken lösend. Cf. Bhāvapr. I. 1. 254, 9 ff.; 2. 90, 21 ff. Mat. Med. 69, 70 erwähnt die häufige Anwendung von Zinn in urinary diseases, diabetes und painful micturition. Wise, Commentary² 122: (Tin) is an anthelmintic, and cures gonorrhoea and jaundice.

⁴⁾ Welches also einen besonders hohen Grad von Dehnbarkeit aufweist. In gleicher Weise wird V. 31 das Messing gelobt, welches *sūtrapatṛini* ist.

⁵⁾ Handwörterbuch der reinen und angewandten Chemie, VII. 55: So schmilzt man Silber haltendes Kupfer mit Blei zusammen, um durch Absaugern das Silber mit dem Blei abfließen zu machen, wobei das Kupfer dann frei oder nahezu frei von Silber zurückbleibt.

- Adern vorkommend), *vaṅga* (Zinn), *Kinapishṭu* (in China platt gestampft).¹⁾
26. Kalt ist (das Blei) dem Zinn gleich an Geschmack, Kräften und hinsichtlich der Verdauung²⁾; warm wirkt es gegen Schleim und Wind, heilt Hämorrhoiden und löst schwerverdauliche Speisen.³⁾
27. Das vorzüglichste Blei ist dasjenige, welches bläulich in der Farbe, geschmeidig, glatt, fleckenlos und recht schwer ist, welches schnell wirkt beim Silberreinigen.⁴⁾

6. Gelb- und Rothmessing.

28. (Die eine Art) wird neunfach benannt: *rīti* (Strom), *kshudrasuvarṇa* (schlechtes Gold), *siṃhalaka* (in Ceylon heimisch), *piṅgala* (braunroth), *pītalaka* (gelb), *lohitaka* (röthlich), *ārakūṭa*, *piṅgalaloha* (braunrothes Metall), *pītaka* (gelb).
29. Die andere Art heisst *rājarīti* (Königsmessing), *kākatuṅḍī* (Krähenschnabel, Name der *Asclepias curassavica*), *rājaputrī* (Königstochter, Name mehrerer Pflanzen), *maheṣvarī* (grosse Gebieterin, N. der *Clitoria Ternatea*), *brāhmaṇī* (Brahmanenfrau, N. mehrerer Pflanzen), *brahmarīti* (Brahmanenmessing), *kapilā* (rothbraune Frau, N. mehrerer Pflanzen), *piṅgalā* (braunrothe Frau, N. der *Dalbergia Sissoo Roxb.*).⁵⁾
30. Diese beiden Arten Messing schmecken in einer Mixtur bitter und salzig und sind kalt; sie wirken reinigend, vertreiben Gelbsucht, Wind, Würmer, Milzkrankheiten und die Leiden, welche auf Galle beruhen.⁶⁾

¹⁾ Bhāvapr. I. 1. 254, 19 hat noch *vadhra* (fehlerhaft für *vadhra*), *vapra* und *jogeshṭa* für unser *jogishṭa*.

²⁾ Cf. Suçr. in der Anm. zu V. 22. Bhāvapr. I. 1. 254, 21. Wise, Commentary³ 122.

³⁾ Bhāvapr. I. 1. 254, 21 ff.; 2. 91, 18 ff. Ueber *lekhana* vgl. die Anm. zu V. 50.

⁴⁾ S. Anm. 5 zu V. 25.

⁵⁾ Die Namen beider Sorten s. Bhāvapr. I. 1. 258, 9 ff., wo noch *pittala* und *āra* stehen.

⁶⁾ Vgl. die sehr ähnlichen Verse Bhāvapr. I. 1. 258, 14, 15 und 2. 95, 15, 16. — *Rasa* heisst eine grosse Anzahl von Mixturen, speciell metallische Arzneien.

31. Dasjenige Messing wird als echt bezeichnet, welches rein, glatt, geschmeidig, kalt und schönfarbig ist, aus welchem sich Fäden und Blätter¹⁾ (d. h. Messingdraht und Rauschgold) herstellen lassen, welches goldähnlich, hübsch und hell ist.

7. Weissmessing

32. hat neun Namen: *kāmsja*, *saurāshṭrika* (im Lande Surāshṭra heimisch), *ghosha* (tönend), *kāmsija*, *vahnīlohaka* (Feuermetall), *dipta* (glänzend), *loha* (Metall), *ghoraghushja* (grausig tönend)²⁾, *diptakāmsa* (glänzendes Messing).³⁾

33. Weissmessing schmeckt bitter und ist warm, es stärkt die Sehkraft und beseitigt die durch Wind und Schleim hervorgerufenen Leiden;⁴⁾ auch schmeckt es trocken und zusammenziehend und ist dann ein Appetit schaffendes, leicht verdauliches Heilmittel, das nicht nur den Appetit reizt, sondern auch die Verdauung befördert.⁵⁾

34. Als das vorzüglichste Weissmessing wird dasjenige genannt, welches weiss, glänzend, mattleuchtend, klangreich, glatt und fleckenlos ist, welches Hammer⁶⁾ und Feuer verträgt und (beim Zerschlagen) faserig ist.

¹⁾ Zu *sūtrapatṛiṇi* vgl. *sūtrapatṛakara*, das vom Zinn V. 23 gebraucht ist.

²⁾ Weil daraus die sogenannten Gongs verfertigt werden.

³⁾ Bhāvapr. I. 1. 258, 2 hat noch die Namen *tāmratrapuḡa* (aus Kupfer und Zinn hergestellt) und *kāmsaka*.

⁴⁾ Suçr. I. 228. 2: *kāmsja* ist bitter, lösend, der Sehkraft förderlich und wirkt gegen Schleim und Wind. Cf. Bhāvapr. I. 1. 258, 6, 7; 2. 95, 13.

⁵⁾ *rukja* ist 'Appetit macheud' ohne Rücksicht auf die Verdauung; *dipana* are medicines which promote appetite, but do not aid in digesting undigested food; *pākana* are medicines which assist in digesting undigested food, but do not increase the appetite, Mat. Med. 5. Cf. Suçr. I. 156. 6. Unser Metall gehört also zu den Stoffen, welche sind appetizers as well as digestives (Mat. Med. a. a. O.). So stehen *dipana* und *pākana* noch neben einander V. 131 und 188.

⁶⁾ Handwörterbuch der reinen und angew. Chemie, V. 212: Als hämmerbares Messing wird eine Legirung angefertigt, welche aus 3 Thln. Kupfer auf 2 Thle. Zink besteht

8. Damascirter Stahl¹⁾

35. heisst: *vartaloḥa* (aus verschiedenen Lagen bestehendes Metall), *vartatikṣhṇa* (desgl. Stahl), *vartaka* (aus Lagen bestehend), *lohasamkara* (aus einer Metallmischung entstanden), *nilaka* (bläulich), *nilaloḥa* (bläuliches Metall), *lohaḡa* (aus Metall hervorgegangen), *baṭṭalohaka* (prakritisirt aus *varta-lohaka*).

¹⁾ Die Identificirung darf nicht als ganz gesichert betrachtet werden; im PW. sind die ersten in V. 35 aufgezählten Synonyma mit 'eine Art Messing' übersetzt, dagegen *lohasamkara*, *nilaka* und *nilaloḥa* mit 'blauer Stahl'. Man könnte Zink vermuthen und sich auf eine Erklärung des Çkdr. berufen, welcher s. v. *vartaloḥa* sagt: *vidri iti bhāshā*; denn *bidri* ist nach Shakespeare, A Dictionary Hindūstāni and English⁴: 'a kind of tutanag inlaid with silver, used to make ḡuḡka bottoms, cups etc. and so called from Beeder, the name of a city and province'. Damit ist zu vergleichen, was Hunter, Imperial Gazetteer of India IV. 581 sagt: Damascening in silver, which is chiefly done upon bronze, is known as *bidari* work. Vor allen Dingen aber ist zu bemerken, dass Zink im Sanskrit *jaḡada* heisst (Bhāvapr. I. 1. 254, 13, 14; 258, 11; 2. 91, 2 ff. Mat. Med. 71), und es wird nicht zu viel Gewicht darauf zu legen sein, dass im Bhāvapr. diesem *jaḡada* einige der Eigenschaften und Kräfte beigelegt werden, welche oben V. 36 unserem *vartaloḥa* zugeschrieben sind. Der Hauptgrund, welcher mir gegen das Zink zu sprechen scheint, liegt in der Bedeutung der Namen selbst, unter denen *vartatikṣhṇa* doch zu ostensibel das Grundwort für Stahl, *tikṣhṇa*, aufweist. Sucht man nun aus den Synonymen die Identität des Metalles festzustellen, so empfiehlt sich als Ausgangspunkt am besten das zuletzt genannte *baṭṭalohaka*, dessen *baṭṭa* offenbar nichts anderes ist, als eine volkssprachliche Form des in den drei ersten Namen auftretenden *varta*, — wenn man nicht etwa *gar* in *varta* eine erst aus *baṭṭa* herausetymologisirte Sanskritform sehen will. *baṭa* heisst nun in Marāṭhi nach Molesworth, Murāṭhee and English Dict.², 'a kind of iron', auch 'the steel-head of the stone-splitters' *sutaki*' (an instrument of stone-splitters, wohl Hammer oder Meissel). Danach scheint für unsern Paragraphen am besten der damascirte, d. h. aus verschiedenen Lagen (*varta*) zusammengeschweisste Stahl zu passen, obwohl — wie sich nicht verkennen lässt — die Stellung desselben an diesem Orte auffällig ist. Für unsere Identificirung dürfte aber noch sprechen, dass 'damascening on iron and steel' gerade in Kashmir im Gebrauch ist (cf. Hunter a. a. O.) und dass also der Verfasser unseres Wörterbuchs, der ein Kashmirer ist, besondere Veranlassung gehabt haben kann den damascirten Stahl an hervorragender Stelle zu nennen.

36. Er schmeckt scharf und ist warm, ist aber auch bitter und kalt; er wirkt gegen Schleim und Galle und heilt, wenn er süß schmeckt, Hitze und krankhaften Harnfluss.

9. Magnet Eisen

37. ist siebenfach benannt: *ajuskânta* (Eisen liebend, s. v. a. anziehend), *kântaloha*¹⁾ (dass.), *kânta* (wohl nur eine aus den anderen Namen hergeleitete Verkürzung), *lohakântaka* (Eisen liebend), *kântâjasa* (dass.), *kṛṣṇaloha* (schwarzes Eisen), *mahâloha* (edles Eisen).
38. Magneteisen schmeckt streng und trocken und ist warm; es heilt am besten Gelbsucht und Geschwüre, wirkt gegen Schleim und Galle und ist für Männer ein unübertreffliches Elixir.²⁾
39. So heisst es auch: 'Eine vierfache Art (Magnet) giebt es, *bhrâmaka* (hin und her bewegend, näml. das Eisen), *kumbaka*³⁾ (küssend), *romaka* (römisch) und *khedaka* (an sich drückend, festhaltend). Diese nehmen in der Reihenfolge zu an den Eigenschaften des Magnets und verleihen (je nach der Reihe) Stärke, körperliche Schönheit, Schwärze des Haupthaars und Gesundheit.'
40. Und ebenso: 'Verschiedene Arten von Magneteisen giebt es: *bhrâmaka*, *kumbaka* u. s. w.; sie alle wirken als vortreffliche Elixire und verschaffen Götterkräfte.⁴⁾
41. Ohne Quecksilber kein Magnet, ohne Magnet keine Mixtur! Aus der Vereinigung von Quecksilber und Magnet entsteht ein Elixir.⁵⁾

¹⁾ In der heutigen indischen Medicin ist nach Mat Med. 46 *kântaloha* (oder ^o*lauha*, wie dort steht) Gusseisen.

²⁾ Cf. Bhāvapr. I. 2. 256. 7 ff.

³⁾ *kumbaka* steht als magnetisch unter den Mineralien Bhāvapr. I. 1. 265, 3, 4.

⁴⁾ Von einem ähnlichen Enthusiasmus für *kântaloha* zeugen die Zeilen Bhāvapr. I. 2. 256, 10, 11.

⁵⁾ Recepte, nach denen Eisen und Quecksilber gemischt werden, finden sich Mat. Med. 47, 49, 54 und sonst.

10. Eisenrost

42. heisst *lohakittu* (Eisenausscheidung), *kittu* (Ausscheidung), *lohakūrṇa* (Eisenstaub), *ajomalu* (Eisenschmutz), *lohaḡa* (am Eisen entstehend), *krshṇakūrṇa* (schwarzer Staub), *kārshṇja* (Schwärze), *lohamala* (s. v. a. *ajomala*).¹⁾
43. Eisenrost schmeckt süß und scharf und ist warm; er vertreibt Würmer und Blähungen, Verdauungsbeschwerden²⁾, durch Wind hervorgerufene Cholik, krankhaften Harnfluss, Unterleibsleiden und Geschwüre.

11. Eisen und Stahl.

44. Eisen hat neun Namen: *muṇḡa* (kahl), *muṇḡajasa* (kahles Eisen), *loha* (masc.), *dyṣhatsāra* (steinhart oder Kern des Steines), *ḡilātmaḡa* (Kind des Felsens), *aḡmaḡa* (aus Felsen gewonnen), *krshiloha* (Metall zum Pflügen), *āra* (Erz), *krshṇājasa* (schwarzes Eisen).
45. Stahl ist fünfzehnfach benannt: *tikshṇa* (scharf), *ḡastrājasa* (Waffen-Eisen), *ḡastra* (Waffe, wohl Verkürzung des vorigen), *piṇḡa* (Klumpen), *piṇḡājasa* (Klumpen-Eisen), *ḡaṡha* (falsch, boshaft), *ājasa*, *niḡita* (scharf), *tivra* (dass.), *loha* (neutr.), *khadḡa* (Schwert), *muṇḡaḡa* (aus Eisen hervorgegangen), *ajas*, *kitrājasa* (glänzendes Eisen), *kīnaḡa* (in China heimisch).
46. Das Metall³⁾ schmeckt trocken und bitter und ist warm; es

¹⁾ Sonst heisst Eisenrost noch *muṇḡūra*, Suḡr. II. 468, 9. Mat. Med. 46. Bhāvapr. I. 1. 256, 13 hat noch die Namen *lohasimhānikā*, *kittī* und *simhāna*.

²⁾ *guda-muṇḡūra* wird gegen dyspepsia Mat. Med. 50 vorgeschrieben; das in der Note citirte Recept aus Bhāvapr. steht II. 3. 11, 18. Die Krankheit wird als *parinām sul* (= *parināma-ḡūla*) ausführlich beschrieben von Wise, Commentary² 345. — Nach Bhāvapr. I. 1. 255, 13 und 256, 14 hat Eisenrost die gleichen Kräfte wie Eisen.

³⁾ In *loha* sind hier Eisen und Stahl deutlich zusammen begriffen, wie auch Bhāvapr. I. 1. 255, 7 unter *loha* und den folgenden Namen, von denen noch *ḡastraka* und *kālājasa* der Reihe der unsrigen hinzuzufügen sind.

wirkt gegen Wind, Galle und Schleim und heilt krankhaften Harnfluss, Gelbsucht und Cholik.¹⁾ Stahl gilt für vorzüglicher als Eisen.

12. Die schädlichen Einflüsse der Metalle in ungereinigtem Zustande.

47. Wenn es nicht vollständig gereinigt ist²⁾, wirkt Gold in schwer heilbarer Weise erschlaffend und Schweiss erzeugend³⁾, Silber hemmt die Functionen der Eingeweide und ruft Schwäche hervor⁴⁾, Kupfer erzeugt Erbrechen und Schwindel⁵⁾, Blei und Zinn Schwäche der Glieder⁶⁾, Eisen Unterleibs- und andere Krankheiten, Stahl Cholik⁷⁾, Magneteisen Eingeweideleiden und Pusteln.
48. Eisen und Stahl, wenn sie der Reinigung entbehren, bewirken (ausserdem noch) Appetitlosigkeit, Schwerfälligkeit und Leibesanschwellungen. Eisen, mit Weissmessing gemischt, wirkt septisch und erheizend; mit Roth- oder Gelbmessing (zersetzt) trübt es den Geist und erzeugt Geschwüre.

¹⁾ Suçr. I. 228. 3: *loha* erregt Wind, ist kalt und vertreibt Durst sowie Galle und Schleim. Cf. Bhāvapr. I. 1. 255, 10 ff.; 2. 93, 6 ff. Auffallender Weise weichen diese beiden Werke, welche das Eisen kalt nennen, von unserem Texte, der es als warm bezeichnet, in einem Punkte ab, für welchen die medicinischen Schriften der Inder eine systematische Vorliebe zeigen; vgl. die Anm. zu V. 81 und 93. — Mat. Med. 47: It (iron) is used in painful dyspepsia, - - jaundice, - - urinary diseases. Vgl. auch die folgenden Seiten. Wise, Commentary² 123.

²⁾ *saṃjag aṣoḍhitam* ist s. v. a. *na saṃjak ṣoḍhitam*.

³⁾ Cf. Bhāvapr. I. 1. 252, 16 ff.; 2. 83, 14 ff.

⁴⁾ Ebendas. I. 1. 253, 12, 13; 2. 87, 17 ff.

⁵⁾ Ebendas. I. 1. 254, 3, 4; 2. 88, 19 ff.

⁶⁾ Ebendas. I. 1. 255, 2, 3; 2. 90, 4 ff. Die obige Fassung von *aiṅgadosha* gebietet der Parallelismus mit *ākṣhepa-kampau* 'Zuckungen und Zittern' im Bhāvapr.

⁷⁾ Bhāvapr. I. 1. 255, 14 ff.; 2. 92, 1 ff.

II. Nicht-metallische Mineralien.¹⁾

1. Rother Arsenik

49. hat zehn Namen: *manahçilâ*²⁾ (Stein des Sinnes oder Geistes), *kunafi*, *manoñnâ* (dem Sinn entsprechend, gefällig), *çilâ* (Stein), *manohvâ* (nach *manas* 'Sinn' benannt), *nâgaçihvikâ* (Schlangenzünglein), *nepâlikâ* (in Nepal heimisch), *manaso guptâ* (sonst *manoguptâ*, vom Sinn beachtet?), *kaljânikâ* (schön), *rogaçilâ* (Krankheitsstein).³⁾
50. Rother Arsenik schmeckt scharf⁴⁾, glänzt, wirkt verdünnend⁵⁾ und zerstört Gifte; er heilt Besessenheit, Furcht, Geistesverwirrung⁶⁾ und verleihet die Fähigkeit, andere sich unterthan zu machen.

2. Mennig, rothes Bleioxyd,⁷⁾

51. hat vierzehn (*manu*) Bezeichnungen: *sinûra*, *nâgarenu* (Bleistaub), *rakta* (roth), *simantaka* (für den Scheitel, d. h. zu dessen Färbung benutzt), *nâgaçâ* (aus Blei entstanden), *nâgagarbha* (dass.), *çoça* (roth), *virarajâs* (Männerstaub?),

¹⁾ Mit der Classificirung solcher Dinge darf man es bei einem indischen Lexikographen nicht so genau nehmen; denn es stehen in diesem Abschnitte eine Reihe von Stoffen, welche nach unserer Erkenntniss in den ersten gehörten, Quecksilber, Antimon, Legirung von Silber und Gold u. s. w.

²⁾ Die verschiedenen mit *manas* gebildeten Namen beziehen sich entweder auf die Schönheit der Farbe oder auf die Kraft des Arseniks den Verstand zu conserviren, sofern er Besessenheit abwendet.

³⁾ Bhâvapr. I. 1. 264, 2, 3 hat noch die Namen *naiçâlî*, *golâ* und *dirjaushadhi* himmlisches Heilmittel).

⁴⁾ Suçr. I. 132. 16.

⁵⁾ *lekhana* or attenuants remove bad humours and altered constituents of the body by thinning them gradually and thus clearing the system of them. Mat. Med. 6.

⁶⁾ Suçr. II. 298. 4 wird der Stoff gegen *mûrkhâ* 'Ohnmacht' verordnet und bei Dhanvantari heisst es (Roth): *bhûtâreça-bhajam hanti pralepatilakâdibhih*. Zu dem ganzen Verse vgl. Bhâvapr. I. 1. 264, 4 ff.; 2. 106, 18 ff.

⁷⁾ Mat. Med. 73: The red oxide of lead, or minium, was manufactured by the ancient Hindoos. It is known by the name of *sinûra*, and is used by all married Hindoo women as a paint for the forehead.

52. *gaṇeṣabhūšana* (Gaṇeṣa's Schmuck), *saṁdhjārūga* (von der Farbe der Abenddämmerung), *ṣṛṅgāraka* (Schmuck), *saubhāgja* (Wohlfahrt schaffend), *aruṇa* (röthlich), *maṅgalja* (Glück bringend).¹⁾
53. Mennig schmeckt scharf, bitter und ist warm; er heilt Wunden und ist ein vorzügliches Mittel gegen Aussatz, Blutungen, Vergiftung, Jucken und Rothlauf.²⁾
54. Derjenige Mennig ist rein und bringt Glück, welcher schönfarbig, das Feuer aushaltend³⁾, fein, glatt, klar, schwer, weich und aus einer Goldmine gewonnen ist.⁴⁾

3. Kalk der Bhūnāga-Schnecke.

55. Die *bhūnāga*-Schnecke (Erdschlange) hat noch folgende Namen: *kshitināga* (dass.), *bhūgantū* (Erdgeschöpf), *raktāgantūka* (rothes Geschöpf), *kshitija* (erdgeboren), *kshitijaṅtū* (Erdgeschöpf), *bhūmija* (erdgeboren), *raktatūṇḍaka* (Rothmaul).
56. Die *bhūnāga*-Schnecke (oder vielmehr die Kalkmasse, aus welcher ihr Haus besteht) wird beim Calciniren des Diamanten verwendet⁵⁾ und leistet sonst mancherlei

¹⁾ Bhāvapr. I. 1. 258, 16, 17 hat noch *raktareṇu* rother Staub) und *śisāga* (s. v. a. unser *nāgaja*).

²⁾ Fast identisch Bhāvapr. I. 1. 258, 18, 19; 2. 95, 19, 20. Nach Mat. Med. 73 wird Mennig gegen eruptive skin diseases angewendet.

³⁾ Der Farbstoff wird bekanntlich durch langdauernde Erhitzung gewonnen. Handwörterb. d. r. u. ang. Chemie, I. 826: Auch wird die Operation des Brennens zuweilen wiederholt, um die Farbe des Productes zu erhöhen.

⁴⁾ Natürlicher Mennig ist jedoch nicht in der Nähe des Goldes gefunden.

⁵⁾ *vaṅgamāra* (im PW. ist s. v. *kshitināga* ans Çkdr. fehlerhaft *vaṅrasāratram* abgedruckt) ist s. v. a. *rajasja māraṇam*. Wie andere Mineralien werden auch Diamanten und sonstige Edelsteine pulverisirt und unter Zusetzung verschiedener Stoffe geröstet, um als Arznei zu dienen. Nachdem vorher das *māraṇa*, Calciniren, vieler Metalle und Mineralien beschrieben ist, wird Bhāvapr. I. 2. 108, 3 ff. auch das des Diamanten erörtert; unter dem Zeile 6 genannten *bhūjaniga* wird nach Ausweis unseres Textes schwerlich etwas anderes als der *bhūnāga* zu verstehen sein.

Dienste¹⁾; auch wird sie (als ein Ingrediens) bei der Präparierung von Quecksilber genannt²⁾; das in ihr lebende Thier aber ist Antidoton.

4. Zinnober

57. ist mit fünfzehn (*bāṇabhū*) Namen bestimmt: *hīṅgula*, *barbara* (im Lande der Barbaren gewonnen), *rakta* (roth), *suraṅga* (schönfarbig), *sugara* (sehr giftig), *rañgana* (färbend), *darada* (aus dem Lande der Darada kommend), *mlekkha* (s. v. a. *barbara*), *kitrāṅga* (glänzend), *kūrṇapārada* (Staub-Quecksilber),
58. ferner *karmāraka*, *maṇirāga* (von der Farbe der Edelsteine), *rasodbhava* (aus Quecksilber hervorgegangen), *rañgaka* (färbend), *rasagarbha* (s. v. a. *rasodbhava*).³⁾
59. Zinnober schmeckt süß und bitter; er ist warm und wirkt gegen Wind und Schleim; bei längerem Gebrauch benimmt

¹⁾ *viññāna* ist nach Lexikographen (cf. PW. s. v.) = *çilpa* und *karman*; diese Bedeutung können wir hier allein gebrauchen.

²⁾ Reines Quecksilber wird durch Erhitzung von Zinnober und Zusetzung von Kalk (vgl. Handwörterb. d. r. u. angew. Chemie, VI. 744 oben) gewonnen; dieser Process heisst *gāraṇa*. Cf. die *hīṅgulādrasākaraśaṇa-vidhi* Bhāvapr. I. 2. 103, 15 ff. und Mat. Med. 28: Mercury is first rubbed with brick-dust and garlic, then tied in four folds of cloth and boiled in water over a gentle fire for three hours in an apparatus called *Dolā yantra*. - - Mercury obtained by sublimation of cinnabar is considered pure and preferred for internal use. Zu vgl. ist auch ebendas. das Präparat. welches den Namen *śaḍḡuṇabali-gārīta-rasa* führt. d. h. 'unter Zersetzung mit dem sechsfachen Quantum Schwefel präparirtes Quecksilber'. Wie Bhāvapr. I. 2. 99, 5 ff. lehrt, ist *gāraṇa* 'Sublimiren' synonym mit *ūrdhwapātana*. Ueber sonstige chemische Prozesse mit Quecksilber vgl. die Anmerkungen zu V. 112.

³⁾ Bhāvapr. I. 1. 261, 4 ff., wo noch *īṅgula* steht; hier finden wir auch eine speciellere Angabe über drei verschiedene Zinnobersorten: *kormāra*, *çukatunḍaka* (Papagei-Schnabel) und *haisapāda* (Gänsefuss); die erste dieser drei Arten spielt ins helle, weissliche (*çuklavarna*), die zweite ist gelblich (*sapāta*), die letzte von der Farbe der chinesischen Rose *gāraḡusumasaṅkūçā*.

er das Fieber, sei dieses aus krankhafter Affection der drei oder auch nur zweier Feuchtigkeiten entstanden.¹⁾

5. Gelber und rother Ocker.²⁾

60. Gelber Ocker heisst *gairika* (aus den Bergen kommend), *raktadhātu* (rothes Mineral), *giridhātu* (Berg-Mineral), *gavedhuka* (neutr.; als masc. und fem. Coix barbata), *dhātu* (Mineral), *raṅgadhātu* (rothfarbiges Mineral), *giriḡa* (s. v. a. *gairika*), *girimṛdbhava* (in der Erde der Berge sich findend).³⁾
61. Die andere Art (der rothe Ocker) hat sechs Namen: *svarna-gairika* (Gold-Ocker), *svaṛṇadhātu* (dass.), *suraktaku* (sehr roth), *saṁdhjābhra* (von der Farbe einer Regenwolke in der Abenddämmerung), *babhrudhātu* (rothbrauner Ocker), *ḡilā-dhātu* (s. v. a. *giridhātu*).
62. Ocker schmeckt süß und zusammenziehend und ist kalt; er heilt Wunden, Blasen, Hämorrhoiden und verbrannte Stellen.⁴⁾ Die mit *svaṛṇa* 'Gold' beginnende Sorte (d. h. die zweite) ist besser.

6. Alaunschiefer⁵⁾

63. hat vierzehn Namen: *tvarī* (adstringirend), *mṛd* (Thon), *saurāshṭrī* (im Lande Surāshṭra heimisch)⁶⁾, *mṛtsā* (schöner Thon), *ūsāṅga*, *surāshṭrajā* (aus dem Lande Surāshṭra kommend)⁶⁾, *bhūghnī* (den Boden umbringend, d. h. seine

¹⁾ Bhāvapr. I. 1. 261, 10, 11; 2. 103, 13, 14. Mat. Med. 31 wird eine Arznei, die als wesentlichstes Ingrediens Zinnober enthält und von diesem den Namen *hīṅguleçvara* hat, gegen ordinary remittent fever verordnet.

²⁾ Mat. Med. 96: Two sorts of *gairikā* or ochre are mentioned by Sanskrit writers, namely, red and yellow. *Svarṇagairika* ist röther als *gairika*, Bhāvapr. I. 1. 265, 6.

³⁾ Bhāvapr. I. 1. 265, 5 hat noch *gairēja* (s. v. a. unser *gairika*).

⁴⁾ Bhāvapr. I. 1. 265, 7, 8. Mat. Med. 96: It is described as sweetish, astringent, cooling and useful in ulcers, burns, boils etc.

⁵⁾ Mat. Med. 80: Alum is prepared from alum shale in the Punjab and Behar. Die Behandlung des Alaun selbst folgt später V. 119, 120.

⁶⁾ Mat. Med. 96: A sweet scented earth brought from Surat and called *Saurās(h)tra mṛttikā* is regarded as astringent and useful in hemorrhages. Cf. Wise, Commentary ² 125.

Fruchtbarkeit zerstörend), *mṛtālaka* (Thon), *kāmsī*¹⁾, *mṛttikā* (Thon), *suramṛttikā* (Götterthon), *stutjā* (preiswerth), *kāñkshī*, *suśātā* (schön).²⁾

64. Alaunschiefer schmeckt bitter, scharf, zusammenziehend und sauer. Er wirkt verdünnend, ist den Augen heilsam und adstringirend³⁾ und benimmt Erbrechen sowie die durch Galle hervorgerufene Hitze.⁴⁾

7. Gelber Arsenik, Auripigment,

65. hat siebenzehn Namen: *haritāla* (gelber Arsenik, *āla*), *godanta* (Rindszahn), *pīta* (gelb), *naṭamaṇḍana* (Schmuck der Schauspieler), *gaura* (hellgelb), *kitrāṅga* (glänzend), *piṅgaraka* (goldfarben), *ala* (vgl. *āla*), *tālaka*, *tāla* (zwei unorganische Abkürzungen von *haritāla*),
66. *kanakarasa* (Goldmineral), *kāñkanaka* (goldig), *biḍālaka* (Katze?), *kitragandha* (von auffälligem Geruch), *piṅga* (bräunlich), *piṅgasāra* (bräunlicher Stoff), *gaurīlalita* (der Gauri lieb).⁵⁾
67. Gelber Arsenik schmeckt scharf, ist warm und glänzend, heilt Hautkrankheiten, wendet die von Dämonen drohenden Gefahren ab und beseitigt die durch Gifte oder Wind erregten Schmerzen.⁶⁾

¹⁾ *kāmsapātra* ist s. v. a. *ādḥaka* (ein Maass; s. Böhtlingk, Wörth. in kürz. Fassung); nun heisst *ādḥaki* aber auch Alaunschiefer (Ngh. Pr. und Bhāvapr. I. 1. 265, 24 und daher ist derselbe auch mit dem Synonym *kāmsī* benannt.

²⁾ Bhāvapr. I. 1. 265, 23, 24 hat *mṛtsnā* für unser *mṛtsā*.

³⁾ *grāhi(n)* or inspissants are medicines which from their stomachic, digestive and heating qualities, dry the fluids of the body. Mat. Med. 6. — Ueber *lekḥana* s. Ann. z. V. 50.

⁴⁾ Bhāvapr. I. 1. 266, 1 legt dem Alaunschiefer dieselben Kräfte bei, wie dem Alau (*sphaṭikā*).

⁵⁾ Bhāvapr. I. 1. 263, 11 ff. hat noch das in unserem *haritāla* enthaltene *āla* und unterscheidet zwei Sorten des gelben Arsens, *patraharitāla* und eine geringere *piṅḍaharitāla*, wie Mat. Med. 41.

⁶⁾ Bhāvapr. I. 1. 263, 19 ff.: 2. 106, 5. Mat. Med. 42 unten und 44 oben wird gelber Arsenik namentlich als Mittel gegen skin diseases genannt. Wise. Commentary² 124. — *raḡārti* in unserem Verse ist nur Redeschmuck, wie *ārtidoshā* V. 203.

8. Steinharz¹⁾

68. heisst *çilågatu* (wörtlich Steinharz), *açmottha* (aus Stein hervorgegangen), *çaila* (dass.), *girija* (aus den Bergen kommend), *açmaçu* (aus den Steinen kommend), *açmalåkså* (Steinlack), *açmaçatuka* (Steinharz), *çatvaçmaka* (dass.).²⁾
69. Steinharz schmeckt bitter und scharf; es ist warm, ein Alterativum und heilt krankhaften Harnfluss, Geistesverwirrung, Blasenstein, Geschwüre, Aussatz und Fallsucht.³⁾

9. Schwefel

70. ist mit fünfzehn (*çarabhå*) Namen benannt: *gandhaka* (geruchreich), *gandhapåshåna* (riechendes Mineral), *gandhåçman* (dass.), *gandhamodana* (durch den Geruch erfreuend), *påti-*

¹⁾ Mat. Med. 95: *çilågatu* literally means stone and lac (irrig. s. oben). The term is applied to certain bituminous substances said to exude from rocks during the hot weather. It is said to be produced in the Vindhya and other mountains where iron abounds. It is a dark sticky unctuous substance resembling bdellium in appearance. It has a bitter taste and a strong smell resembling stale cow's urine. Over platinum foil it burns with a little inflammable smoke and leaves a large quantity of ashes consisting chiefly of lime, magnesia, silica, and iron in a mixed state of proto and peroxide. Vgl. dazu Suçr. II. 83, 1—3, Bhåvapr. I. 1. 258, 22 ff.: 2. 96, 1 ff. Wenn Mat. Med. in der Note zu der eben herausgehobenen Stelle sagt: 'The *çilågatu* or alum earth of Nepal is a different article from the *çilågatu* of the Sanskrit Materia Medica. The former is an article of Yunåni not Hindu medicine', so liegt hier eine spätere Bedeutungs-differenzierung vor. In unserem Texte werden noch beide Ausdrücke als Synonyma gebraucht; denn *çilågatu* wird vorn im Register V. 2 als *çilågåt* aufgeführt. Wie ja auch das letztere in der That nichts anderes ist als eine Verstümmelung des ersten.

²⁾ Bhåvapr. I. 1. 258, 24 ff. unterscheidet vier Arten von *çilågatu*, goldenes, silbernes, kupfernes und eisernes; ausserdem stehen dort noch die Namen *adriçatu*, (s. v. a. *çilågatu*), *çailanirjåsa* (aus dem Felsen hervordringend), *gairija* (s. v. a. *girija*), *çailadhåtija* (aus Fels und Metall entstehend).

³⁾ Ebendas. I. 1. 259, 3 ff.: 2. 95, 22, 23; 97, 16 ff. und sonst. Mat. Med. 95 unten, 96 oben. Die vielfach vorgeschriebene Anwendung gegen Harnleiden rechtfertigt die Aufnahme der Lesart *meha* anstatt *moha*, wie die Hds. A. offenbar verführt durch das folgende *sonmåda*, hat. Vgl. übrigens auch noch Suçr. I. 52, 21 ff.

- gandha* (stinkend)¹⁾, *atigandha* (stark riechend), *vaṭa* (Kügelchen)²⁾, *saugandhika* (wohlriechend),
71. *sugandha* (dass.), *divjagandha* (himmlisch riechend), *gandha* (Geruch, wohl Abkürzung der das Wort *gandha* enthaltenden Zusammensetzungen), *rasagandhaka* (Myrrhe)³⁾, *kushthūri* (Feind des Aussatzes), *krāragandha* (gräulich riechend), *kīṭaghna* (Insecten tödtend).⁴⁾
72. Schwefel schmeckt scharf, ist warm, riecht stark und fängt sehr leicht Feuer; er wirkt als Gegengift und heilt Aussatz, Jucken, Beissen und Hautkrankheiten.⁵⁾
73. Vierfach ist Schwefel der Farbe nach zu unterscheiden als weiss, roth, gelb und schwarz;⁶⁾ an jedem haften besondere Kräfte.
74. Der weisse heilt Aussatz⁷⁾, der rothe wird in Verbindung mit Metallen⁸⁾, der gelbe in Verbindung mit Quecksilber verwendet⁹⁾, der schwarze entspricht den (drei) anderen Farben (d. h. hat ähnliche Eigenschaften wie die übrigen Sorten).¹⁰⁾

¹⁾ Die *gustus* sind, wie man sieht, verschieden.

²⁾ Wohl wegen der Form, in der Schwefel gefunden wird; *Handw. d. r. u. ang. Chemie VII*, 418: Gediegener Schwefel findet sich - - Körner, Knollen und Nester bildend.

³⁾ Wohl wegen der ähnlichen Farbe.

⁴⁾ *Bhāvapr. I. 1. 261*, 18, 19 hat noch *gandhika* (s. v. a. *gandhaka*), *baḷi (vali)*, *valarasā*.

⁵⁾ *Bhāvapr. I. 1. 261*, 24 ff.; 2. 104, 5 ff. *Mat. Med.* 26.

⁶⁾ *Bhāvapr. I. 1. 261*, 20 ff.

⁷⁾ Wird zu Wundsalben verwendet nach *Bhāvapr. a. a. O.*

⁸⁾ Unter *loha* ist hier wohl nicht nur Eisen, sondern Metalle im Allgemeinen zu verstehen; denn die verschiedensten werden mit Schwefel zersetzt verordnet: Eisen *Mat. Med.* 47, 49, 51, 53, 54; Gold 58, 59, 60; Silber 62; Kupfer 63, 64, 65, 66; Zinn 69, 70.

⁹⁾ In combination with mercury it is used in almost all diseases, *Mat. Med.* 26 und sonst.

¹⁰⁾ Der Verfasser weiss nichts besonderes über den schwarzen Schwefel zu sagen oder scheut sich ihn, wie *Mat. Med.* 26, für 'not available' zu erklären und begnügt sich daher mit einer Phrase. *Bhāvapr. I. 1. 261*, 22 nennt den schwarzen jedoch als den besten.

10. Wachs

75. hat neunzehn Namen: *sikthaka* (leicht schmelzbar, $\sqrt{\text{sik}}$), *madhuja* (vom Honig herrührend), *siktha* (s. u. *sikthaka*), *vighasa* (Ueberrest), *madhusambhava* (s. v. a. *madhuja*), *madhuka* (neutr., als masc. Biene), *madhukkhishṭa* (vom Honig übrig bleibend), *madana* (erfrenend, berauschend)¹⁾, *makshikāmala* (von den Bienen herrührender Bodensatz),
76. *kshaudreja* (vom Honig herrührend), *pītarāga* (gelbfarbig), *snigdha* (klebrig), *māksikaja* (s. v. a. *madhuja*), *kshaudraja* (dass.), *madhuṣeṣa* (s. v. a. *madhukkhishṭa*), *drāvaka* (schmelzbar), *makshikāgraja* (von den Bienen stammend), *madhūshita* (im Honig befindlich), *madhūttha* (s. v. a. *madhuja*).²⁾
77. Wachs ist klebrig, süß und weich; es beseitigt Aussatz, Wind und Blutungen; mit Senföl in Salbenform präparirt³⁾ heilt es aufgesprungene Haut⁴⁾.

11. Grüner und gelblicher Eisenvitriol.⁵⁾

78. Grüner Eisenvitriol hat sieben Namen: *kāsisa*, *dhātukāsisa* (Metall-Vitriol), *kesara* (Haar und Name verschiedener

¹⁾ Geht auf berauschende Getränke, die aus Honigwaben bereitet werden. Çkdr. liest *modana*.

²⁾ Bhāvapr. I. 2. 63, 3, 4 hat noch *majana* (falsch für *madana*), *madhvādhāra* (Honig enthaltend), *madanaka* (s. v. a. *madana*).

³⁾ *kaṭusnigdham* des Textes darf nicht in zwei Worte zerlegt werden; denn scharf (*kaṭu*) kann Wachs nicht sein und *snigdha* würde in unnützer Weise das vorangehende synonyme *pikkhala* wieder aufnehmen. Wenn man demnach genöthigt ist *kaṭusnigdha* als einen einheitlichen Begriff zu fassen, so bietet *kaṭusneha* PW., das wohl Senföl bedeuten wird, die Handhabe zur Erklärung: *kaṭusnigdha* muss ein Wachs bezeichnen, das mit einem scharfen Oel zu Salbe verarbeitet ist.

⁴⁾ Bhāvapr. I. 2. 63, 5, 6; das hier stehende *rakta* entspricht dem *arra* unseres Textes. Die Angabe bei Suçr. II. 1. 153, 1, 2 wird wiedergegeben durch Mat. Med. 278: Wax, called *siktha* in Sanskrit, is used in the preparation of ointments and *ghrtas* for external application.

⁵⁾ Mat. Med. 55: Two sorts of sulphate of iron are mentioned, namely, *Dhātukāsisa* or green variety and *Pushpakāsisa* or yellowish variety. The latter is evidently sulphate of iron, covered with the basic sulphate of the sesquioxide from absorption of oxygen (was für Chemiker verständlich sein wird). Zwei verschiedene Sorten von *kāsisa* kennt

- Pflanzen), *hamsalomaça* (Gänseflaum habend), *çodhana* (reinigend), *pâmśukâśisa* (Staub-Vitriol), *çubhra* (schön).¹⁾
79. Grüner Eisenvitriol schmeckt zusammenziehend und ist kalt; er wirkt als Gegengift, heilt Aussatz, vertreibt Jucken und Würmer, stärkt die Sehkraft und mehrt die Schönheit.²⁾
80. Gelblicher Eisenvitriol heisst: *pushpakâśisa* (Blüthenvitriol), *vatsaka* (neutr., als masc. Name der Whrigtia antidysenterica), *malimasa* (schmutzig), *hrasva* (Name einer Gemüsepflanze), *netraushadha* (Augenarzenei), *dhanta* (rein, blank), *viçada* (dass.), *nilamṛttikâ* (schwarzer Thon).
81. Gelblicher Eisenvitriol schmeckt bitter und ist kalt, er heilt aufgestrichen Augenleiden und verschiedene Hautkrankheiten, wie Krätze, Aussatz u. s. w.³⁾

12. Schwefelkies

82. hat fünfzehn (*bâṇabhû*) Namen: *mâkshika* (Honig), *mâkshika* (dass.), *pîtaka* (gelb), *dhâtumâkshika* (mineralischer Honig, d. h. honigfarbiges Mineral), *tâpîja* (an dem Flusse Tâpî vorkommend), *tâpjaka* (dass.), *tâpja* (dass.), *âpîta* (gelblich), *pîtamâkshika* (gelber Schwefelkies),
83. *âvartu*⁴⁾, *madhudhâtu* (Honig-Mineral), *kshaudra* (Honig) und so noch einmal *dhâtu* (d. h. *kshaudradhâtu*, gleich-

schon Suçr. I. 140, 13 und unterscheidet dieselben auch sonst dem Namen nach. — Aus dem Synonymon *nilamṛttika* sollte man für die zweite Art eher eine schwarze Farbe voraussetzen (wie auch PW. gethau hat), wenn wir nicht Bhāvapr. I. 1. 265, 19 die directe Angabe hätten, dass *pushpakâśisa* 'etwas gelb' (*kinḱitpîta*) wäre.

¹⁾ Bhāvapr. I. 1. 265, 18.

²⁾ Wise, Commentary ² 123.

³⁾ Die Kräfte beider Sorten sind zusammengefasst Bhāvapr. I. 1. 265, 20 ff. Auffallender Weise wird hier Eisenvitriol warm (*ushṇa*) genannt: vgl. die Anm. zu V. 46 und 93.

⁴⁾ Etwa 'auszuschmelzendes Mineral'? Cf. *âvartana*, das nach PW. auch 'das Schmelzen von Metallen' bedeutet.

werthig mit *madhudhātu*)¹⁾, *mākhikadhātu* (dass.), *hemamākhika* (Gold-Schwefelkies).²⁾

84. Schwefelkies schmeckt süß, bitter, sauer und scharf; er wirkt gegen Schleim und vertreibt Schwindel, Herzklopfen, Ohnmachtsanfälle, Asthma, Husten und Vergiftung.³⁾
85. Zwei Sorten von Schwefelkies werden aufgeführt, die eine nach Gold benannt (also *hemamākhika* in V. 83), die andere als *tāramākhika* (Silber-Schwefelkies), nach dem Merkmal der verschiedenen Farbe;⁴⁾ den Kräften nach übertreffen sie je ein wenig (das Metall, nach dem sie benannt sind, d. h. Gold, resp. Silber).⁵⁾
86. Der Name *tāramākhika* ist angezeigt bei dem (Schwefelkies), welcher einen Theil Silber (wörtlich: ein Viertel u. s. w. Silber, d. h. ein Viertel oder auch weniger oder mehr) enthält; *hemamākhika* dagegen bei dem Gold in sich bergenden. Die letztere Sorte befreit von Krankheiten und verleiht Kraft und Wohlfinden.

¹⁾ Die Lesart von A, *kshaudradhātus*, konnte nicht aufgenommen werden, weil dabei die Namen nicht die Zahl 15 ergeben haben würden.

²⁾ Bhāvapr. I. 1. 256, 21, 22 hat noch *madhu* (als Synonymon von *mākhika*); denn es ist offenbar *madhu-mākhikam* in der Ausgabe zu trennen.

³⁾ Ebendas. I. 1. 257, 5 ff., 15 ff. Mat. Med. 56: Iron pyrites - - has a sweetish bitter taste etc.

⁴⁾ Mat. Med. 56: Iron pyrites - - occurs in two forms, namely, in dark yellow nodules with a golden lustre, and in silvery radiated crystals. The former is called *Scarnamākhika* and the latter *Tāramākhika*. The ancients supposed that they contained gold and silver respectively, in combination with other ingredients, and possessed in part the properties of those precious metals. Cf. Bhāvapr. I. 1. 256, 23 ff.; 257, 11 ff.

⁵⁾ Bhāvapr. I. 1. 257, 3, 4: 'Nicht allein die Kräfte des Goldes haften am *Scarnamākhika*, sondern auch noch andere Kräfte, weil Gold hier mit einem anderen Stoff verbunden ist': und Zeile 14 steht das entsprechende vom Silber (hier ist zu lesen: *na keralam rūpajagunā vartante tāramākhike*). Dabei vermischen wir in unserem Text die im Bhāvapr. sich findende Einschränkung, dass im allgemeinen die beiden Sorten Schwefelkies in ihren Wirkungen dem Gold und Silber nachstehen.

13. Fünf zu Salben, specieell zu Collyrien, verarbeitete Stoffe.

a) Schwefelantimon¹⁾

87. ist mit fünfzehn (*çarabhū*) Namen bestimmt: *añjana* (Salbe, Collyrium), *jāmuna* (in der Jamunā sich findend), *kṛshṇa* (schwarz), *nādeja* (in Flüssen vorkommend), *mekaka* (dunkelfarbig), *srotōja* (s. v. a. *nādeja*), *dykprada* (Sehkraft verleihend), *nīla* (schwarz), *sauvira* (im Lande der S_{au}^u-vira heimisch), *suvirāja* (dass.),
88. Ferner²⁾ *nīlāñjana* (schwarzes Collyrium), *kakshushja* (den

¹⁾ In der Identificirung dieses Stoffes bin ich einmal von Mat. Med. abgewichen, deren sonst wohl orientirter Verfasser in diesem Falle anscheinend nicht gut unterrichtet ist. Er sagt S. 73, 74: Galena or sulphide of lead is called *añjana* or *sauvirāñjana* in Sanskrit, and *kṛshṇa surmā* in Vernacular. It is called *añjana*, which literally means collyrium or medicine for the eyes, from the circumstance of its being considered the best application or cosmetic for them. - - *Sauvirāñjana* is said to be obtained from the mountains of Sauvira, a country along the Indus, whence it derives its name. The article supplied under its vernacular name *surmā* is the sulphide of lead ore. *Surmā* is usually translated as sulphide of antimony, but I have not been able to obtain a single specimen of the antimonial ore from the shops of Calcutta and of some other towns (cf. auch Shakespear s. v.). — Das PW. übersetzt die Namen unseres Stoffes durch 'schwarzes Schwefelantimon', und auch Wise. Commentary² 122 nennt das *sauvira* 'sulphurate of antimony', — eine Auffassung, vor der Uday Chand Dutt sich deshalb scheut zu haben scheint, weil er diesen Stoff nicht in den Läden bekommen konnte. Möglich aber auch ist es, dass der Name später auf schwefelsaures Bleioxyd übertragen ist; denn schon Bhāvapr. I. 1. 264, 10, 13 nennt das *sauviram añjanam* weiss und kann deshalb das farblose Bleivitriol meinen. In unserem Texte jedoch weist die durch eine Reihe von Namen ausgesprochene schwarze Farbe auf Schwefelantimon und der in V. 98—100 behandelte Stoff ist das reine aus Schwefelantimon und Antimonerzen gewonnene Antimon. Vgl. Handwörterb. d. r. u. ang. Chemie I. 436, 437: Das Antimonsulfür ist eisengrau; das natürliche grauschwarz, von metallischem Glanz, leicht pulverisirbar. - - Das im Handel vorkommende Antimonsulfür unterscheidet sich in seinen äusseren Eigenschaften nur wenig von dem reinen, es giebt aber gewöhnlich kein rothschwarzes, sondern ein schwarzes Pulver.

²⁾ Ueber diesen Gebrauch von *sa*, der fast dem einer anreihenden Conjunction gleichkommt, vgl. PW. VII. 452 oben.

Augen heilsam), *vārisambhava* (aus dem Wasser kommend), *kapotaka* (taubenfarbig, grau), *kāpota* (dass.).¹⁾

89. Schwefelantimon wird als kalt bezeichnet, als scharf, bitter und zusammenziehend schmeckend; es thut den Augen wohl, wirkt gegen Schleim und Wind, ist ein Gegengift und Elixir.²⁾

b) Das aus den Früchten der *Dolichos uniflorus* hergestellte Präparat³⁾

90. heisst *kulatthā*, *dykprasādā* (der Sehkraft heilsam), *kakshushjā* (dass.), *kulatthikā* (s. v. a. *kulatthā*), *kulālī* (dass.),

¹⁾ Bhāvapr. I. 1. 264, 9. Madanapāla in Mat. Med. 74 Anm. hat *kālanila* für unser *nila*; oder sollte *kāla-nīlām* in zwei Namen zu zerlegen sein?

²⁾ Suçr. I. 141, 1, 2. Bhāvapr. I. 1. 264, 17 werden dem Schwefelantimon alle Eigenschaften des reinen Antimons (*srotō'ñgana*) zugeschrieben (über welches bei uns V. 98—100 zu vergleichen ist), nur in geringerem Maassstabe. Cf. Mat. Med. 74 unten und das Citat aus Madanapāla.

³⁾ Mat. Med. 149, 150: *kulatthā*, *Dolichos uniflorus*, is used medicinally chiefly as an external application in the shape of poultices and pastes. Its soup is said to be useful in gravel and urinary disorders. — Dem Worte *kulatthā* und seinen Synonymen auch die Bedeutung eines mineralischen Stoffes zu geben ist ein Gedanke, der vom Çkdr. aus in das PW. übergegangen ist, — erklärlich dadurch, dass *kulatthā* im Rāgan., nachdem früher unter den Pflanzen von ihr gehandelt ist, zum zweiten Mal unter den Mineralien genannt wird. Das letzte ist jedoch (ebenso im A.K.) nur geschehen, um an einer Stelle zusammen die sämtlichen als Collyrien verwerteten Stoffe zu bieten, und aus diesem Grunde ist auch V. 101, 102 ein anderes vegetabilisches Präparat hierher gerechnet. Ein mineralischer Stoff *kulatthā* existirt weder im Bhāvapr. noch in der Mat. Med. und es wird sich schwerlich für einen solchen eine sichere Autorität beibringen lassen. *Kulatthā* einzig und allein für die Hülsenfrucht *Dolichos uniflorus* zu erklären bestimmte mich die Stelle in unsrem Wörterbuch Rāgan. 5. 66, 67 (Zählung von A: 69, 70 nach B und C), wo die Pflanze dieselben Namen trägt wie hier und wo ihr auch ganz ähnliche Eigenschaften zugeschrieben werden:

kulatthā dykprasādā ku gñejā 'ranjakulatthikā |

kulālī loKanahitā kakshushjā kumbhakarikā

kulatthikā katus tiktā gjad arçah-çūla-nāçini

vibandhā-dhmāna-çamani kakshushjā vranaropani

lokanahitā (den Augen wohlthätig), *kumbhakāri* (Töpferfrau)¹⁾, *pralāpahū* (des Irrredenden Phantasiren vertreibend).

91. Dieses Präparat stärkt die Sehkraft, schmeckt zusammenziehend und scharf, ist kalt, wirkt als Gegengift, heilt Blasen, Jucken, Wunden und andere Schäden.

c) Aus Messingasche verfertigte Salbe²⁾

92. heisst *pushpāñjana* (Blüthensalbe), *pushpaketu* (Blüthenglanz), *kausuma* (blüthengleich), *kusumāñjana* (s. v. a. *pushpāñjana*), *ritika* (vom Messing herrührend), *ritikusuma* (Messingblüthe), *ritipushpa* (dass.), *paushpaka* (s. v. a. *kausuma*).³⁾

93. Diese Salbe wird als kalt bezeichnet: sie wirkt gegen Galle, Schlucken, Hitze, Vergiftung, Husten und heilt alle Augenkrankheiten.⁴⁾

¹⁾ *kulūli* heisst 1) *Dolichos uniflorus*, 2) Töpferfrau: daher ist auch das gewöhnliche Wort für Töpferfrau zum Synonymon für unsere Hülsenfrucht geworden.

²⁾ Zur Identificirung dieser Salbe wird uns die Handhabe geboten durch die Bezeichnungen *ritika*, *ritikusuma*, *ritipushpa*, nach denen es keinem Zweifel unterliegen kann, dass der wesentlichste Bestandtheil der Masse Messing ist. Wenn wir nun für das nächstfolgende *añjana* in V. 97 unseres Textes die directe Angabe haben, dass dasselbe aus den Secretionen beim Schmelzen des Messings besteht, so bleibt kaum eine andere Möglichkeit als das vorliegende *añjana* für ein aus der Messingasche selbst bereitetes Collyrium zu erklären, wie schon das PW. gethan hat. Die Salbe muss schon seit Jahrhunderten aus dem Gebrauch verschwunden sein; denn schon das *Bhāvapr.* kennt sie nicht mehr und *Udoy Chand Dutt* bekennt *Mat. Med.* 74 seine volle Rathlosigkeit mit den Worten: *Pushpāñjana* is described as an alkaline substance. I have not met with any vernacular translation of this word, nor with any person who could identify or supply the drug. *Wilson*, in his *Sanskrit-English Dictionary*, translates the term as calx of brass, but I know not on what authority.

³⁾ *Madanapāla* in *Mat. Med.* 74 Anm. hat *ritija* anstatt unseres *ritika*.

⁴⁾ Zu den Namen und Kräften vgl. *Madanapāla* a. a. O.; dort gilt die Salbe als warm. (Vgl. die Anm. zu V. 46 und 81.)

d) Aus Messingschlacke zubereitete Salbe¹⁾

94. hat zwölf Namen: *rasāṅgana* (metallische Salbe), *rasodbhūta* (aus Metall entstanden), *rasagarbha* (dass.), *rasāgraja* (der erstgeborene des Metalls), *kṛtaka* (künstlich bereitet), *bāla-bhaishajja* (Heilmittel für Kinder), *dārvikrāthodbhava* (durch Abkochen der Curcuma gewonnen, cf. V. 97)²⁾,
95. *rasāgāta* (s. v. a. *rasodbhūta*), *tārksijaçaila* (Türkshja-Stein), *varjāṅjana* (treffliche Salbe), *rasanābha* (s. v. a. *rasodbhūta*), *agnisāra* (feuerfest).
96. Das Präparat ist kalt und schmeckt bitter, süß und scharf; es thut den Augen wohl, vertreibt Blutungen und wirkt gegen Galle, Frost, Erbrechen, Schlucken und Durchfall.³⁾

¹⁾ Hier sind wir einmal durch die Beschreibung in V. 97 in die glückliche Lage versetzt das *rasāṅgana* mit Sicherheit als ein Präparat aus Messingschlacke erklären und constatiren zu können, dass der Name auf ein Decoct der Curcuma-Wurzel, dem man die gleichen Kräfte zuschrieb, übertragen wurde. So dürfen wir die Angabe Mat. Med. 107 Anm., dass die modernen Aerzte Bengalens unter *rasāṅgana* sulphide of lead ore verstehen, für die Identificirung dieses Stoffes auf sich beruhen lassen. Es liefert aber das Wort ein interessantes Beispiel dafür, dass im Laufe der Zeit die verschiedensten Gegenstände mit demselben Ausdruck bezeichnet wurden, und somit gewinnt die Möglichkeit, welche ich in der Anm. 1 auf S. 54 hinsichtlich des Schwefelantimons und Uebertragung seines Namens andeutete, an Wahrscheinlichkeit. *Rasāṅgana* ist nach dem Amarakosha 2. 9. 101 (ed. Calcutta 1807), dem das PW. gefolgt ist, *dārvikrāthodbhavaṁ tuṭṭham* 'unter Zusatz von Curcuma präparirtes Kupfervitriol', bald darauf zur Zeit des Rāganighaṇṭu 'Messingschlacke' und heut zu Tage 'schwefelsaures Bleioxyd'. Man darf offenbar die heutigen Aerzte in Indien eben so wenig als sichere Führer betrachten, wie die Commentatoren der Veden. Cf. Wise, Commentary² V: The expense of drugs was also considerable, and the difficulty of procuring them genuine became greater, as they were less sought after and appreciated, which lead to the introduction of inferior substitutes.

²⁾ Mat. Med. 107 versteht jedoch unter *dārri* die *Berberis Asiatica*.

³⁾ Cf. Mat. Med. 107: Indian barberry and its extract *rasol* are regarded as alterative and deobstruent, and are used in - - diarrhoea, - and above all, in affections of the eyes; und besonders das Citat aus *Kakradatta* in der Anm.

97. Die beim Schmelzen des Messings aus demselben ausscheidende Substanz bildet das *rasāṅgana*; wenn Messing nicht zur Hand ist, gewinnt man (ein Surrogat) durch Abkochen der Curcuma.

e) Reines Antimon¹⁾

98. ist mit sieben (*muni*) Namen bestimmt: *sroto'ṅgana* (aus Flüssen stammendes *aṅgana*, s. V. 87), *vāribhava* (aus dem Wasser kommend), *srotodbhava* (aus Flüssen stammend), *srotanadibhava* (dass.), *sauvīrasāra* (das beste aus dem Schwefelantimon), *kapotasāra* (dass.), *valmikaçirsha* (von der Form der Spitze eines Ameisenhaufens,²⁾ cf. V. 100).³⁾
99. Antimon ist kalt und schmeckt scharf und zusammenziehend; es vertreibt Würmer und ist ein vortreffliches Elixir, welches — in einer Mixtur⁴⁾ zu verwenden — die Brüste schwellen macht.⁵⁾

¹⁾ Dass es sich hier um nichts anderes handeln kann, lehren die Benennungen *sauvīrasāra* und *kapotasāra*; im übrigen genügt es, auf die Anm. 1 S. 54 zu verweisen. Mat. Med. 74 weiss über *sroto'ṅgana* ebenso wenig wie früher über *sauvirāṅgana* etwas bestimmtes zu sagen und drückt sich deshalb vorsichtig aus: *Srotoṅgana* is described as of white colour, and is said to be produced in the bed of the Jamunā and other rivers. It is called *saffed surmā* (fehlt übrigens bei Shakespear; *safed* ist nach ihm 'white oxide of arsenic') in the vernacular, and the article supplied under this name by Hindustani medicine vendors is calcareous or Iceland spar. It is used as a collyrium for the eyes, but is considered inferior to the black *surmā* or galena. Diese Angaben sind — noch abgesehen von der irrigen Identifizierung — unrichtig: nach Bhāvapr. I. 1. 264, 10 ist *sroto'ṅgana* schwarz (und *sauvirāṅgana* weiss); nach Zeile 17 *sroto'ṅgana* das vorzüglichere. Mat. Med. scheint an dieser Stelle die beiden Namen oder Stoffe zu verwechseln.

²⁾ Von fachmännischer Seite habe ich über den Sinn dieser Bezeichnung keine Aufklärung bekommen können.

³⁾ Madanapāla in der Anm. zu Mat. Med. 74 hat *srotoja* und *jā-muna* als Namen für Antimon, während sie in unserem Text Schwefelantimon bezeichnen; ausserdem noch *nadija*.

⁴⁾ Wegen *rasc* vgl. Anm. zu V. 30.

⁵⁾ Bhāvapr. I. 1. 264, 14 ff. — Ein solches Mittel, wie es hier *stanavṛddhikara* genannt wird, heisst sonst *stanjakara*, *stanjavardhana* Suçr., s. PW. s. v. *stanja* und *stanjaṅgana* (Mat. Med. 3).

100. Als das geschätzteste Antimon wird dasjenige genannt, welches der Form nach der Spitze eines Ameisenhaufens gleicht, im Bruche wie Schwefelantimon glänzt und beim Reiben die Farbe des Röthels (des Ockers) zeigt.¹⁾

14. Das rothe Pulver auf den Kapseln der Rottleria tinctoria²⁾

101. heisst *kampillaka*, *raktāṅga* (einen rothen Stoff bildend), *rekin* (abführend), *rekanaka* (class.), *rañjaka* (färbend), *lohitāṅga* (s. v. a. *raktāṅga*), *kampilla*, *raktakūrṇaka* (rother Staub).³⁾
102. Der Stoff führt ab, schmeckt scharf, ist warm, heilt Wunden, beseitigt Schleim und Husten und ist ein leichtes, kleinere Würmer abtreibendes Mittel.⁴⁾

15. Zwei Arten Kupfervitriol.

103. (Die erste) hat zehn Namen: *tuttha* (neutr., als fem. die Indigopflanze), *nīlāçmaṅga* (sapphirartig), *nīla* (blau), *hari-tāçma* (grünliches Mineral), *tutthaka* (= *tuttha*), *majūragrīvaka* (von der Farbe des Pfauenhalses), *tāmraçarbha* (Kupfer enthaltend), *amṛtodbhava* (aus Nektar entstanden), *majūratuttha* (pfauenfarbiger Vitriol), *çikhikanṭha* (s. v. a. *majūragrīvaka*).⁵⁾
104. Dieser Kupfervitriol schmeckt scharf und zusammenziehend und ist warm; er heilt weissen Aussatz und Augenkrank-

¹⁾ Fast identisch Bhāvapr. I. 1. 264, 11, 12. — Einen rothen Strich geben verschiedene Antimonzusammensetzungen: s. z. B. Handwörterb. d. r. u. ang. Chemie, I. 427.

²⁾ Mat. Med. 232: *Kampilla* is the read mealy powder covering the capsules of *Mallotus Philippensis* (= *Rottleria tinctoria*). It is described as cathartic and anthelmintic and is chiefly used to expel intestinal worms. - - It enters into the composition of numerous compound prescriptions for worms.

³⁾ Bhāvapr. I. 1. 172, 14 hat *kāmpilla*, *rokaṇa* fehlerhaft für unser *rekaṇa* und ausserdem noch *karkaça* und *kaṇḍra*.

⁴⁾ Bhāvapr. I. 1. 172, 15, 16 und das Mat. Med. 232 Anm. 4 angeführte Citat aus Bhāvapr., welches ich nicht verificiren konnte.

⁵⁾ Bhāvapr. I. 1. 257, 20, 21 hat noch *vitunnaka* und *çikhigrīva* (s. v. a. unser *çikhikanṭha*). Aus unserem Register V. 3 kommt *tuttha-rasaka* dazu.

heiten und wird bei allen durch Gifte hervorgerufenen Leiden als Erbrechen verursachendes Heilmittel gerühmt.¹⁾

105. Die zweite Art ²⁾ führt sechs Namen: *kharparituttha* (Kharpari-Kupfervitriol), *kharparirasaka* (desgl. Metall), *kakshushja* (den Augen heilsam), *amrtotpanna* (aus Nektar entstanden), (auch einfach) *tuttha* und *kharparikā*.
106. Diese Art schmeckt scharf und bitter; sie ist den Augen wohlthuend und alterativ, heilt Hautkrankheiten, wirkt appetitreizend ³⁾ und vermehrt Kraft und Wohlsein.⁴⁾

16. Quecksilber

107. hat dreiunddreissig Namen: *pārada*⁵⁾, *rasarāja* (König der Metalle), *rasanātha* (dass.), *mahūrasa* (edles Metall),

¹⁾ Bhāvapr. I. 1. 257, 22 ff.; 2. 94, 24 ff. Dem *kushtha* des Bhāvapr. entspricht *kitra* unseres Textes. Cf. Mat. Med. 67 oben und 68 unten.

²⁾ Noch Bhāvapr. I. 1. 265, 16 nennt *kharpari* als eine Species des *tuttha*; aber Mat. Med. 71 stellt den Stoff dem Zink nahe; aus der längeren, zu keinem sicheren Ergebniss führenden Notiz über *kharpara* ist folgendes das wichtigste: *Kharpara*, as sold by Hindustani medicine vendors, occurs in greyish or greyish black porous earthy masses composed of agglutinated granules. On chemical analysis it was found to consist of carbonate and silicate of zinc with traces of other metals as iron, baryta etc. *Kharpara* is described as tonic and alterative and useful in skin diseases, fevers etc. It is also much used as collyrium in eye diseases.

³⁾ *dipja* ist nicht 'die Verdauung befördernd' (PW.), sondern = *dipana* 'appetitmachend ohne die Verdauung zu fördern'; s. Anm. 5 zu V. 33.

⁴⁾ Bhāvapr. I. 1. 258, 1; 265, 17; 2. 95, 2 werden dem *kharpara* die gleichen Kräfte wie dem *tuttha* zugeschrieben.

⁵⁾ Die Volksetymologie von *pārada* in V. 113, welche kaum höher als die im Bhāvapr. I. 1. 259, 14, 15 von *rasa* gebotene steht, ist noch von Uday Chand Dutt ernsthaft genommen, der Mat. Med. 27 sagt: *Pārada* literally means that which protects, and mercury is so called because it protects mankind from all sorts of diseases. Da die Inder das Quecksilber erst spät (im 13. Jahrhundert) bekommen haben, so wird *pārada* jedenfalls ein Fremdwort sein und da liegt nichts näher als das neupersische Wort für Quecksilber *parrandah* oder *parandah*, eigentlich 'fliegend, flüchtig', part. praes. von *parridan*, *paridan* 'fliegen'. *pārada* ist hindust. *pārā* und von da aus wieder in den neupersischen Wortschatz als *pīrah* zurückgegangen.

rasa (Metall *κατ' ἔξοχόν*), *mahâtejas* (sehr glänzend), *rasuloha* (pleonastische Bildung, s. v. a. *rasa*), *rasottama* (das beste Metall),

108. *sûtarâj* (vorzüglichstes *sûta*, s. V. 110), *kapula* (beweglich), *gûitra* (mächtig, wirksam), *çivabîga* (Çiva's Same)¹⁾, *çiva* (wohlthuend; aber wohl Verkürzung des vorigen), *amṛta* (Nektar), *rasendra* (s. v. a. *rasarâjâ*), *lokeça* (Weltherrscher), *durdhara* (schwer zu halten), *prabhu* (wirksam),
109. *rudraja* (von Rudra kommend, d. i. Çiva's Same), *haratejas* (Hara's, d. i. Çiva's, Same), *rasadhâtu* (pleonastisch, s. v. a. *rasa*), *akintjaja* (von dem Unergründlichen kommend, wohl auch s. v. a. Çiva's Same), *khekara* (sublimirt)²⁾, *amara* (Gott, wie nachher *deva*), *dehada* (Körper, d. h. wohl Leben, gebend), *mṛtjunâçaka* (den Tod vernichtend),
110. *skanda* (verschüttet werdend), *skandâmçaka* (wovon Bestandtheile verschüttet werden)³⁾, *sûtu*, *deva* (Gott), *divjara* (himmlisches Metall), *rasâjunaçreshṭha* (das beste Elixir), *jaçodhâ* (Schönheit verleihend).⁴⁾
111. Quecksilber vertreibt alle Krankheiten, hat die sechs Geschmäcke und ist ein Auflösungsmittel (menstruum) für sämtliche Arzneistoffe; es besteht — heisst es — aus den fünf Elementen (Erde, Wasser, Feuer, Luft, Aether) und verleiht sowohl dem menschlichen Körper wie Metallen die vorzüglichsten Eigenschaften.⁵⁾
112. Das Quecksilber, mit welchem der Process *mûrkhana* vor-

¹⁾ Cf. V. 118 und Bhâvapr. I. 1. 259, 17 ff., wo die Geschichte von Çiva's Samen ganz legendenhaft wird.

²⁾ S. Anm. 2 zu V. 112.

³⁾ Die beiden Ausdrücke beziehen sich möglicher Weise auch noch auf Çiva's Samen.

⁴⁾ Bhâvapr. I. 1. 259, 24 ff. hat noch *çivavirja* (s. v. a. *çivabîga*).

⁵⁾ Der Vers steht mit einigen Entstellungen auch Bhâvapr. I. 2. 103, 5, 6; wegen des Inhalts sind auch die beiden vorangehenden und der folgende Vers zu vergleichen, ausserdem noch I. 1. 260, 2 ff.; 2. 103, 1 ff. und Mat. Med. 31 unten.

genommen ist,¹⁾ vertreibt Krankheiten; dasjenige, welches mit anderen Stoffen zersetzt (*baddha*) aus diesen heraus sublimirt ist (*kheḱara*),²⁾ verschafft übernatürliche Kräfte (*siddhi*); das schwarze Präparat von Quecksilber und Schwefel (*nīla*)³⁾ verleiht alle Kräfte; das getödtete Quecksilber (*niruddha*)⁴⁾ giebt Körperkraft.

113. Weil Quecksilber selbst bei der Gefahr des Sterbens in Folge verschiedenartiger Krankheit oder Noth und bei der Gefahr der Altersschwäche den Menschen Rettung (*pāra*) gewährt (*dā*), deshalb wird es hier *pārada* genannt.

¹⁾ Dieser Process, bei dem es ohne Erhitzung abgeht, der also wesentlich verschieden von *māraṇa* ist, wird erörtert Bhāvapr. I. 2. 99, 5 ff. Es ist offenbar derselbe, den Wise, Commentary ² 118, 119 beschreibt, wenn auch dort einige andere Zusatzstoffe auftreten: To purify mercury so as to render it fit for being used as medicine, take of turmeric, brick-dust, suet, the juice of lemons (or congee, if limes are not procurable), and the wool of sheep, of each one *ecbaṭāk*, and mix it with one ser of quicksilver. The mixture is to be well rubbed in a mortar, for one day, and wash the product carefully with water. — Wichtig für das Verständniss unseres Verses ist ferner Bhāvapr. I. 1. 260, 7 (namentlich wegen der daneben stehenden Termini): *mūrkhito harati ruḱam*.

²⁾ Die wichtigsten Parallelstellen für diesen Theil des Verses sind Bhāvapr. I. 2. 260, 7: *bandhanam anubhūja kheḱatiṃ kurute* und I. 2. 103, 4: *kheḱarah siddhidāḱ parah; baddha* in dem oben angegebenen Sinne steht noch Bhāvapr. I. 1. 260, 5 und *baddhvā* I. 2. 98, 13. Der durch *kheḱatiṃ kar* ausgedrückte Process ist das *ūrdhvapātana* 'Sublimiren', Bhāvapr. I. 2. 99, 12 ff., wofür wir schon in V. 56 unseres Textes ein Synonymon *gāraṇa* fanden.

³⁾ Wise Commentary ² 119: The black kind is formed by dissolving equal parts of sulphur and quicksilver over the fire, when the residue will assume this colour which is the most common form in which mercury is used in practice. Mat. Med. 29: The black preparation is the black sulphide of mercury, made by rubbing together and dissolving over the fire three parts of mercury with one of sulphur.

⁴⁾ Den Terminus *niruddha* habe ich freilich weder im Bhāvapr. noch sonst irgendwo vorgefunden, glaube aber, dass damit kein anderer Vorgang als das *māraṇa* 'das Tödteten des Quecksilbers' — wie man noch heut zu Tage sagt (Handwörterbuch d. r. u. ang. Chemie VI. 748) — gemeint sein kann, schon weil das Fehlen eines Bhāvapr. I. 2. 100, 12 so eingehend in vier verschiedenen Formen beschriebenen Processes auf-

17. Talk

114. hat zwölf (*ravajah*) Namen: *abhraka* (vom folgenden abgeleitet), *abhra* (Wolke, Luftraum), *bhṛiga* (eine schwarze Bienenart)¹⁾, *vjomān* (Luftraum), *ambara* (dass.), *antariksha* (dass.), *ākūṣa* (dass.), *bahupattra* (vielblättrig), *kha* (Luftraum), *ananta* (dass.), *gauriṅga* (von der Gauri stammend)²⁾, *gauriṅgeja* (dass.).
115. Die vier Arten von Talk, der weisse, gelbe, rothe und schwarze,³⁾ finden je besonders ihre richtige Verwendung: der weisse wird statt Silber, der gelbe und rothe statt Gold (d. h. zum Ausschmücken, auch statt Silber- und Goldsand zum Bestreuen von frisch geschriebenen) gebraucht⁴⁾, der schwarze aber ist gegen Krankheiten anzuwenden und ist der allervortrefflichste, reich an Vorzügen.⁵⁾

fällig wäre. Auch die Bedeutung von *ni-rudh* 'einschliessen, verschwinden machen' liegt dem *mārajati* sehr nahe; und so wird denn *niruddha* dasselbe sein wie *adhasthām mṛtam sūtam* Bhārapr. I. 2. 100, 23.

Weitere chemische Prozesse mit Quecksilber, *sredana*, *adhahpātana* u. s. w., finden sich im Bhāvapr. und viele Präparate mit anderen Stoffen in dem langen Artikel Mat. Med. 27 ff. — Bücher, wie Rasendrakintāmaṇi, Rasaratnākara und andere, die das Quecksilber eingehend behandeln, waren mir nicht zugänglich.

¹⁾ Wohl wegen der Farbe des schwarzen, in der Medicin verwendeten, Talks.

²⁾ S. die Legende V. 118. Eine andere Legende Bhāvapr. I. 1. 262, 6 sucht es zu deuten, wie die Namen für Wolke und Luftraum zu Bezeichnungen des Talks wurden: aus dieser Stelle gewinnen wir auch noch den Namen *gayana*.

³⁾ Bhāvapr. I. 1. 262, 13. Mat. Med. 76.

⁴⁾ Diese Erklärung ergibt sich aus Ainslie, *Materia Indica* I. 421. wo es von einer Art Talk oder Mica heisst: Its beautiful translucent flakes are used by the native Indians for ornamenting many of the baubles employed in their ceremonies. - - The white and yellow micas, in powder, are used for sanding writing while whet, by the names of gold and silver sand. Für unseren Text ist zu vgl. Bhāvapr. I. 1. 262, 14, 15: *praṅśjate sītam tāre* (so ist natürlich anstatt *tāram* zu lesen), *raktam tat tu rasājane*, *pītam hemani*.

⁵⁾ Bhāvapr. I. 1. 262, 15: *kṛṣṇam tu gadeshu drutaje 'pi ka* 'der schwarze aber wird bei Krankheiten gebraucht und muss geschmolzen werden'. Dazu vgl. Mat. Med. 76, 77: The black variety called *raṅgā-*

116. Schwarzer Talk zerfällt wieder in vier Unterarten: *dardura* (Frosch), *nāga* (Schlange), *pināka* (Çiva's Bogen), *vağra* (Donnerkeil und Diamant).¹⁾ Auf welche Weise diese zu erkennen sind, wird (jetzt) der Reihe nach gelehrt.
117. Wenn (schwarzer Talk) ins Feuer gelegt wird und einen dumpfen (*nitarām*) Ton, wie Froeschquaken, von sich giebt, so ist er *dardura*; *nāga* zischt (wie eine Schlange); *pināka* klingt wie Bogenschwirren; *vağra* bleibt unverändert.²⁾ Der Reihe nach wird man durch den Genuss dieser Sorten unterleibsleidend (also durch *dardura*), mit wunden Stellen behaftet (durch *nāga*), von einer ekligen Krankheit heimgesucht (durch *pināka*), aber gesund (durch *vağra*).³⁾
118. Als Çiva und seine Gattin (*çivan*) gegen einander in Liebe entbrannten, da entstanden in ihrem Innern geheimnissvoll Talk und Quecksilber.⁴⁾

18. Alaun

119. ist mit acht (*vasu*) Namen bestimmt: *sphaṭi*, *sphāṭakī*, *çvetā* (weiss), *çubhrā* (schön), *raṅgulā* (Farbe gebend, s. v. a. festigend)⁵⁾, *raṅguḍḍhā* (dass.), *dyḍharaṅgī* (dass.), *raṅgāṅgā* (einen Bestandtheil der Farbe bildend).⁶⁾

dhra is used in medicine. - - It is prepared for medicinal use by being mixed with cow's urine and exposed to a high degree of heat within a closed crucible, repeatedly for a hundred times. Vgl. auch Wise, Commentary ² 124.

¹⁾ Bhāvapr. I. 1. 262, 16.

²⁾ Dem Inhalte nach völlig übereinstimmend mit Bhāvapr. I. 1. 262, 17 ff. Wegen *vağra* vgl. noch die Legende Zeile 6 ff.

³⁾ Also nur *vağra* hat wohlthuende, die drei anderen Sorten dagegen schädliche Eigenschaften. Ebenso Bhāvapr. a. a. O., wonach *pināka* Aussatz (unser *kutsitagada*), *dardura* den Tod und *nāga* Fisteln in der Schamgegend und den naheliegenden Körpertheilen herbeiführt. Ueber die Heilkräfte des *vağra* vgl. noch Bhāvapr. I. 1. 263, 3 ff.: 2. 104, 5 ff.

⁴⁾ Quecksilber lernten wir schon V. 108 ff. als Çiva's Samen kennen.

⁵⁾ Alaun ist ein Beizmittel, um Farbstoffe auf Geweben haften zu machen.

⁶⁾ Bhāvapr. I. 1. 264, 21, 22 hat *sphaṭikī* für unser *sphāṭakī* und *dyḍharaṅgī* neben *dyḍharaṅgā*.

120. Alaun schmeckt scharf, klebrig und zusammenziehend; er heilt Mutterblutfluss, bewirkt Urinlassen, mindert (aber andererseits) krankhaften Harnfluss, vertreibt Schwindsucht und die Krankheitsstoffe.¹⁾ (Bei der Färberei verwendet) bewirkt er, dass die Farbe festhaftet.

19. Schneckenhaus²⁾

121. heisst *kshullaka* (klein), *kshudraçaukha* (kleine Muschel), *çambûka* (Muschel), *nakhaçaukhaka* (Nagelmuschelchen)³⁾. Der Schneckenhaus-Kalk schmeckt scharf und bitter; er heilt Cholik und reizt den Appetit.

20. Seemuschel

122. ist sechzehnfach benannt: *çaukha*, *arjavabhava* (aus dem Meere stammend), *kambu* (masc.), *çulaja* (aus dem Wasser stammend), *pâvanadhvani* (bei heiligen Handlungen erschallend), *kuçila* (gewunden), *antarmahânâda* (innen laut tönend)⁴⁾, *kambu* (neutr.), *pûta* (rein), *sunâdaka* (schön tönend),
123. *mukhara* (geschwätzig, tönend), *dirghanâda* (weithin tönend), *bahunâda* (vieltönend), *hariçrija* (dem Hari, Çiva, lieb), *dhavala* (glänzend weiss), *mañgalasvara* (glückverheissend schallend).
124. Der Seemuschel-Kalk hat einen scharfen Geschmack und ist kalt; er schafft Wohlsein, Kraft und Stärke, heilt Leibesanschwellungen, Cholik und Asthma, wirkt als Gegengift und vertreibt die Krankheitsstoffe.

¹⁾ Bhâvapr. I. 1. 264, 23, 24.

²⁾ Ueber die Paragraphen 19—23 (V. 121—131) vgl. Mat. Med. 82: Then we have lime from calcined cowries, conch-shells, bivalve-shells and snail-shells, called respectively, *Kapardaka bhasma*, *Sankha bhasma*, *Sukti bhasma*, and *Sambuka bhasma*. These shells are purified by being soaked in lemon juice, and are prepared for use by being calcined within covered crucibles. Lime is used internally in dyspepsia, enlarged spleen and other enlargements in the abdomen, and externally as a caustic. Suçr. I. 206, 1, 2. Bhâvapr. I. 2. 107, 11.

³⁾ Offenbar gleich *çaukhanakha* bei Suçr.

⁴⁾ Wenn mau sie an's Ohr hält

125. Das in der Muschel lebende Thier heisst *kṛmiṣaṅkha*, *kṛmi-ḡalaḡa*, *kṛmivāriruha* und *ḡantukambu*.¹⁾ Von den Kennern ist dasselbe dem Muschelkalk gleich erklärt an Geschmack, Kräften und in anderen Hinsichten.

21. *Cypraea moneta*

126. heisst *kapardaka*, *varāḡa*, *kaparda*, *varāḡikā*, *Karākara*, (von Hand zu Hand gehend, als Geld), *kara* (dass.), *varja* (begehrenswerth), *bālakriḡanaku* (Kinderspielzeug).
127. Der Kalk der *Cypraea moneta* schmeckt scharf und bitter und ist warm; er heilt Ohrenstiche, Wunden, Leibesanschwellungen, Cholik, schlechte Verdauung und Augenleiden.

22. Perlenmuschel

128. wird mit neun Namen (*aiḡadhā*) bezeichnet: *ḡukti* (auch einfach 'Muschel'), *muktāprasū* (Perlen hervorbringend), *mahāḡukti* (edle Muschel), *ḡuktikā* (= *ḡukti*), *muktāsphoḡa* (wegen der Perle geöffnet), *srautika* (aus Flüssen stammend), *mauktikaprasarū* (s. v. a. *muktāprasū*), *mauktikaḡukti* (Perlenmuschel), *muktāmātar* (Perlmutter).
129. Entweder schmeckt der Kalk der Perlenmuschel scharf und klebrig;²⁾ dann heilt er Husten und Asthma. Oder er schmeckt angenehm und süß;³⁾ dann heilt er Cholik und ist ein vortreffliches Mittel zum Appetitmachen.

¹⁾ Böhrlingk gibt im Wörterb. in kürz. Fass. für die drei ersten Synonyma die Bedeutung, die ich hier adoptirte; dagegen für *ḡantukambu* 'eine Muschel mit dem lebenden Thiere'. Diese letztere Fassung läge zwar etymologisch näher, wird aber durch den Zusammenhang verboten (cf. *tatsattram* V. 56). Es liegt eine Umstellung der beiden Glieder im *Tatpurusha*-Compositum vor, worüber zu vergleichen ist Pāṇ. 2. 2. 31, 38, der Gaṇa *rāḡadantūdi*, Bollensen, *Vikramorvaḡi* S. 164 und schliesslich der Name unseres Wörterbuchs *Rāḡanighaḡu*.

²⁾ Hier scheint *kaḡusniḡdha* nicht in demselben Sinne gebraucht zu sein, wie V. 77, da auch jeder andere Muschelkalk als scharf schmeckend bezeichnet wird; *snigḡha* wird freilich, wie dort, wohl auf ein Präparat mit Oel denten.

³⁾ Etwa, wenn er in Limonensaft aufgelöst ist; cf. *Mat. Med.* in der Anm. 2 auf S. 65. Der Perlenmuschel-Kalk ist übrigens schon mehrfach bei *Saḡruta* verordnet.

23. Zweischalige Süßwassermuschel

130. heisst *galaçukti* (Wassermuschel), *vāriçukti* (dass.), *kṛmisū* (ein Thier hervorbringend), *kshudraçuktikā* (kleine Muschel), *çambūkā* (Muschel), *añgaliçukti* (Muschel in der Form zweier hohl an einander gelegten Hände), *puṭikā* (eine Tüte bildend), *tojaçuktikā* (s. v. a. *galaçukti*).
131. Der Kalk der zweischaligen Muschel schmeckt scharf und klebrig¹⁾; er reizt den Appetit, heilt Leibesanschwellungen und Cholik, zerstört Gift und die Krankheitsstoffe; er wirkt jedoch nicht nur (wie eben gesagt wurde) appetitmachend, sondern befördert auch die Verdauung²⁾ und verleiht Kraft.

24. Weisse Kreide

132. heisst *khatinī*, *khatikā*, *khatī*, *dharalumṛttikā* (weisser Thon), *sitadhātu* (weisses Mineral), *çretadhātu* (dass.), *pāṇḍumṛd* (weisser Thon), *pāṇḍumṛttikā* (dass.).
133. Weisse Kreide schmeckt süß und bitter und ist kalt: sie vertreibt die durch Galle erregte Hitze, heilt Wunden und beseitigt verdorbene Säfte, Schleim, Blutungen und Augenleiden.³⁾

25. Kalkspath

134. heisst *dugdhāçman* (Milchstein), *dugdhapāshāṇa* (dass.), *kshīrin* (milchähnlich), *gomedasamibha* (dem Gameda, Zircon, ähnlich), *vaçrābha* (von dem Aussehn des Diamanten), *dīptika* (glänzend), *saudha* (gips- oder milchähnlich), *dugdhin* (milchähnlich), *kshīrajara* (Milchkorn).⁴⁾
135. Kalkspath reizt den Appetit, ist etwas warm, vertreibt Fieber und wirkt gegen Galle, Asthma, Cholik, Husten und Blähungszustände.

¹⁾ S. Ann. 2 zu V. 129.

²⁾ *rukja*, *dīpanā* und *pākana* stehen ebenso V. 33 neben einander; vgl. die Ann. dazu.

³⁾ Bhāvapr. I. 1. 265, 10 ff.

⁴⁾ Das letzte Synonymon bezieht sich wohl darauf, dass der Kalkspath, der zwar gewöhnlich in Krystallen sich findet, auch in körnigen Massen vorkommt

26. Karpûramaṇi, Kampherstein.¹⁾

136. Das Mineral, welches zu Anfang mit den Namen für Kampher und am Ende mit 'Stein' benannt ist, welches also die Bezeichnung 'Kampherstein' trägt, vertreibt, in richtigem Maasse angewendet, die Krankheitsstoffe Wind u. s. w.

27. Legirung von Silber und Gold

137. (*târuhemu-dvidhâkṛtâ*) hat fünf (*bâṇa*) Namen: *vimala* (fleckelos), *nirmala* (dass.), *svakkha* (klar), *amala* (s. v. a. *vimala*), *svakkhadhâtuka* (klares Metall).
138. Diese Legirung schmeckt scharf und bitter; sie heilt Hautkrankheiten und Wunden. An Geschmack, Kräften u. s. w. gilt sie (den beiden Metallen, Gold und Silber) gleich²⁾; in der Zubereitung mit Quecksilber (*redhe*)³⁾ jedoch hat sie verschiedene Kräfte.⁴⁾

28. Sand

139. heisst *sikatû*, *vâlukâ*, *siktâ*, *çitalâ* (kühl), *sûkshmaçarkarâ* (feiner Kies), *pravâhotthâ* (angeschwemmt), *mahâsûkshma* (sehr fein), *sûkshma* (fein), *pânijakârûikâ* (Flusssand).⁵⁾
140. Sand schmeckt süß und ist kalt; er beseitigt Hitze und Erschlaffung und ist, als Umschlag angewendet, ein Kühlmittel für Anschwellungen; (ausserdem) wirkt er gegen Wind.⁶⁾

¹⁾ An Kampher selbst kann hier nicht gedacht werden, da dieser an einer anderen Stelle im Râgan. behandelt ist. V. 136, der schon dem Stile nach von der sonstigen Darstellungsweise unseres Wörterbuchs abweicht, scheint eine spätere Einschlebung zu sein, da der in demselben behandelte Stoff in dem Register V. 4 fehlt. Das gleiche gilt von dem ganz ähnlich abgefassten V. 143. *Karpûramaṇi* muss übrigens ein dem vorangehenden Kalkspath verwandtes Mineral sein, jedenfalls identisch mit *karpûraçman* Bhāvapr. I. 1. 269, 12.

²⁾ Zum Ausdruck vgl. V. 26, 125, 209.

³⁾ Ueber *redha* s. Anm. zu V. 13.

⁴⁾ Die zweite Halbzeile unseres Verses ist im Çkdr. so ausgezogen: *rasavirjaduu tuljatram, redhe bhinnavirjakatvam.*

⁵⁾ Bhāvapr. I. 1. 265, 14 hat noch *retajâ*.

⁶⁾ Ebendas. I. 1. 265, 15.

29. Kañkushṭha - Erde¹

141. heisst *kañkushṭha*, *kálakushṭha* (mit schwarzen Stellen bedeckt), *virāṅga* (farblos), *rañgadājaka* (Farbstoff enthaltend), *rekaka* (abführend), *ṃlaka*, *ṣodhaka* (reinigend), *kālapālaka*.²)

142. Zwei Sorten von Kañkushṭha-Erde werden genannt, eine silber- und eine goldfarbige.³) Die Erde schmeckt scharf und ist warm; sie wirkt gegen Schleim und Wind, führt ab und heilt Wunden sowie Cholik.⁴)

30. Ākhupāshāna, Mausstein.⁵)

143. Die Bezeichnung für Maus geht voran, darauf folgt die für Stein: das Mineral, welches demnach den Namen 'Mausstein' führt, dient zur Mischung von Metallen.

¹) Wird von Mat. Med. 23 ohne jede weitere Erklärung als 'a sort of mountain earth' bezeichnet. Eine nähere Angabe hat Bhāvapr. I. 1. 266, 8 ff. (das Wort steht auch noch I. 2. 107, 10), wonach diese Erdart sich auf den Vorbergen des Himālaja findet, und zwar in schwarzer, rōthlich-schwarzer und gelber Farbe. Nimmt man dazu noch unser farblos und silberweiss (V. 142), so haben wir für die Kañkushṭha-Erde eine förmliche Farben-Scala.

²) Bhāvapr. I. 1. 266, 13. Zu *rañgadājaka* vgl. das Adjectiv *varṇakāraka*.

³) Bhāvapr. I. 1. 266, 10 nennt die beiden Arten *raktakāla* und *añḍaka*; ein Manuscript hat jedoch anstatt dieser Namen, wie Herr Prof. Roth mir mittheilt, *nalika* und *reṇuka*.

⁴) Bhāvapr. I. 1. 266, 14, 15.

⁵) Wegen V. 143, der wohl als Interpolation zu betrachten sein wird, vgl. das über V. 136 in der Anm. zu § 26 bemerkte. PW. übersetzt das sonst unbelegte *ākhupāshāna* irrthümlich mit Magnet, offenbar nach einer Erklärung des Çkdr. Der Magnetstein ist im Rāgan. oben V. 37—41 verhältnissmässig ausführlich behandelt, und das hier dem *ākhupāshāna* beigelegte Epitheton *lohasamkarakāraka*, welches den Anlass zu jenem Irrthum gegeben haben mag, bedeutet nicht 'das Eisen anziehend'; cf. V. 13 und 35. An eine Identificirung des hier so stiefmütterlich erwähnten Minerals ist schwerlich zu denken.

III. Edelsteine

144. (Synonyma für 'Werthgegenstand' sind): *dravja* (Ding, Hab und Gut), *kāñkana* (Gold), *lakshmī* (Glück, Reichthum), *bhogja* (nutzbar), *vasu* (Gut), *vastu* (Ding, Gegenstand), *sañpad* (Wohlfahrt, Glücksgüter), *vṛddhi* (dass.), *çrī* (Schönheit, Reichthum), *vjavahārja* (womit man handeln kann, verkäufliche Waare), *draviṇa* (Habe, Kostbarkeit), *dhana* (dass.), *artha* (dass.), *rai* (Reichthum), *svāpateja* (eigener Besitz).
145. (Synonyma für 'Edelstein' sind): *ratna*, *vasu* (gut, edel), *mañi*, *upala* (Stein), *dr̥shad* (dass.), *draviṇa* (Kostbarkeit), *dipta* (glänzend), *karja* (zu bearbeiten), *rauhiṇika* (roth), *abdhisāra* (das edelste des Meeres), *khānika* (aus Minen gewonnen), *ākaraḡa* (dass.); diese Worte haben gleiche Bedeutung.

1. Rubin

146. hat fünfzehn (*çareṇḍu*) Namen: *māñikja*, *çoṇaratna* (rother Edelstein), *ratnarāj* (König der Edelsteine), *ravi-ratnaka* (der Sonne geweihter Edelstein)¹⁾, *çṛṅgārin* (einen Schmuck bildend), *raṅgamāñikja* (farbenreicher Rubin), *tarala* (funkelnd), *ratnanājaka* (Anführer der Edelsteine).
147. *rāgaḍṛç* (roth aussehend), *padmarāga* (roth wie Lotus), *ratna* (Edelstein), *çoṇopala* (s. v. a. *çoṇaratna*), *sau-gandhika* (Wasserrose), *lohitaka* (roth), *kuruvinda* (neutr.; als masc. Name verschiedener Pflanzen).²⁾
148. Rubin schmeckt süß und klebrig; er wirkt gegen Wind und Galle und giebt ein vorzügliches Elixir ab für die-

¹⁾ S. V. 197.

²⁾ Bhāvapr. I. 1. 268, 12. Mañim. II. 1019 hat *lohita* (dies auch Bhāvapr.) anstatt *ratna*; fälschlich *taruṇa* für *tarala*, *ratnanāmaka* für *ratnanājaka*, *rāgaḡuḡ* für *rāgaḍṛç*.

jenigen, welche die richtige Anwendung der Edelsteine kennen.¹⁾

149. Derjenige Rubin ist echt, welcher glatt, schwer, gross (eigentlich: Körper besitzend)²⁾, glänzend, durchsichtig und von schöner Farbe ist; Glück bringt er, wenn man ihn trägt.³⁾

150. Ein Kenner trage aber keinen Rubin, der zwiefache Fär-

¹⁾ Mañim. II. V. 62. Es sei bei dieser Gelegenheit daran erinnert, dass die Edelsteine zum Behufe medicinischer Verwendung zu Pulver zerrieben und gebrannt werden: vgl. Anm. 5 auf S. 45 und Bhāvapr. I. 2. 108, 4—18. — Arabische Aerzte schreiben dem Rubin nach Mañim. II. 864 mannigfache Kräfte zu: unserem *rasijanakara* entspricht es, wenn es dort heisst: (Yácūt) causes free circulation of blood throughout the system.

²⁾ *gātrajata* ist ein technischer Ausdruck der indischen Juwelkunde, der in unserem Texte weiterhin nur in der abgekürzten Form *gātra* (adj.) erscheint, und zwar V. 161, 166, 171, 183, 194. Zwei von diesen Versen sind in die Mañim. übergegangen (171 = Mañim. I. V. 395; 194 = Mañim. I. V. 226), aber so ungenau übersetzt, dass sich nicht ersehen lässt, wie der Verfasser den Begriff gedacht oder ob er überhaupt eine Vorstellung damit verbunden hat. Wenn man die citirten Stellen vergleicht, an denen *gātra* als eine unter den guten Eigenschaften der Edelsteine genannt wird, so hat man wegen der daneben stehenden Attribute nur die Wahl zwischen 'hart' und 'gross'. Erwägt man nun ferner, dass *mahattā* 'Grösse' Mañim. I. V. 168 als ein Lob für edle Steine gilt und dass man in Indien überhaupt dem Umfang derselben das grösste Gewicht beilegt, auf Kosten der Schönheit des Schlifses (s. Kluge, Handbuch der Edelsteinkunde S. 85 § 96), so wird *gātrajata* und *gātra* in der Bedeutung zu fassen sein, welche ja auch geradezu durch die Etymologie geboten erscheint, 'eine tüchtige Masse darstellend, umfänglich, gross'. Dafür spricht ferner erstens, dass V. 162 *sūkshma* dem *gātra* in V. 161 gegenübersteht, und zweitens, dass ein anderes Wort für Grösse von einem Juwel im Rāgan. nicht nachweisbar ist. *gātra* als subst. erscheint V. 184 in *sphuṭitugātra* und bezeichnet hier deutlich die Masse des Steines.

³⁾ Ueber die Charakteristika des guten Rubins vgl. Mañim. I. V. 168 ff., zu dem auf die Schwere gelegten Gewicht I. V. 208, über das glückbringende Tragen des Steines I. V. 199, 200. Wegen des Ausdrucks *dhāranāt* vgl. V. 11 und 170 unseres Textes. *

bung zeigt,¹⁾ der mit Wolken²⁾ behaftet oder rauh ist, der

¹⁾ Ueber 'mehrfache Färbung und Farbenzeichnung' der Edelsteine handelt Kluge, S. 37 § 52. — Der technischen Bedeutung des Wortes *khājā* hatte ich nicht beikommen können, so lange ich von der nahe-
liegenden Vorstellung ausging, das damit ein einheitlicher Begriff aus-
gedrückt sei. Von vorn herein kann man an drei optische Eigenschaften
denken, an Farbe, Lichtschein (Kluge, S. 39 § 59) und Glanz; sucht
man aber eine dieser drei Bedeutungen durchzuführen, so kommt man
entweder mit den wirklichen Eigenschaften des Steines oder mit dem
Context in Collision. *khājā* selbst steht V. 168, 178, 185, 194; von Zu-
sammensetzungen finden sich ausser *dvikkhāja* in unserem Verse noch
vikkhāja V. 156, 172, 184, 190, 195, *sakkhāja* V. 166, *sukkhāja* V. 171,
bahukkhāja V. 216 und *śuddhakkhāja* V. 189. Vor allen Dingen kann
darüber kein Zweifel sein, dass die vier *khājās* des Diamanten V. 178
und des Sapphirs V. 185 'Färbungen' sind; während *rañga* die charakte-
ristische Hauptfarbe eines Edelsteins ist, bedeutet also *khājā* 'Schattirung,
Farbennüance'. Diese Bedeutung muss man auch in *dvikkhāja* suchen,
denn ein doppelter Lichtschein oder gar ein doppelter Glanz ist ein Un-
ding; man kann sie aber nicht in das vom Topas ausgesagte *sukkhāja*
V. 171 hineinragen, weil *surañga* daneben steht: hier hat man es mit
dem intensiven Glanz als einer charakteristischen Eigenschaft des Topases
zu thun. Liest man nun ferner V. 194 von der *khājā* des Katzenauges,
die dem Schillern der Pfauenfedern und des natürlichen Katzenauges
(nach dem der Stein bekanntlich benannt ist) verglichen wird, so ist
hier offenbar der wogende, perlmutterartige Lichtschein auf der Ober-
fläche gemeint, der ja diesem Edelstein besonders charakteristisch ist.
vikkhāja V. 195 ist selbstverständlich ein schlechtes Katzenauge, dem
dieser Lichtschein abgeht; dagegen bedeutet *vikkhāja* V. 156 als Gegen-
satz zu *nakshatrābha* und V. 172 als Gegensatz zu *sukkhāja* 'glanzlos'.

Ich habe mich schwer entschlossen diese Vieldeutigkeit des Wortes
khājā anzunehmen, hoffe aber auf die Zustimmung derjenigen, welche
die Stellen nachprüfen. Die Terminologie war eben hinsichtlich der
optischen Eigenschaften der edelen Steine nicht so weit entwickelt, als
in Bezug auf die greifbaren Fehler, was ja im Grunde auch ganz er-
klärlich ist.

²⁾ *abhra* 'Wolken' ist ein noch heute bei uns üblicher Terminus.
Kluge, S. 146: Wolken werden die im Innern der Steine befindlichen
weissen oder grauen und braunen, wolkenähnlichen Flecken genannt,
welche die Bearbeitung sehr erschweren, da die Steine an solchen
Stellen nie eine reine und glänzende Politur annehmen. Sie werden am
häufigsten an Diamanten und blassen Rubinen angetroffen. — *abhraka*
als ein Fehler im Sapphir *Mañim. I. V. 413.*

Sand¹⁾ oder einen Sprung aufweist, der rauchfarbig²⁾, mangelhaft in der Farbe, unförmlich oder leicht ist.³⁾

151. Vier Arten (von Rubinen) sind von den Kennern zu unterscheiden: Wenn (der Stein) ein reines Roth zeigt, nenne man ihn *padmarāga*; den gelben und tiefrothen — in beiden Spielarten — *kuruvindaka*; denjenigen unter ihnen, welcher braunroth ist, *saugandhika*; den bläulichen *nila-gandhika* (einen blauen Duft habend).⁴⁾ Den Rubin, welcher beim Schaben und Reiben nichts von seiner Farbe verliert, preist man als echt.⁵⁾

2. Perle

152. hat fünfundzwanzig (*bhava*)⁶⁾ Namen: *muktā* (abgelöst, d. h. von der Muschel), *saunjā* (lieblich, glückbringend), *mauktika* (ursprgl. Collectivbegriff von *muktā*), *ṣauktikeja* (aus der Perlenmuschel stammend), *tāra* (neutr. Stern), *tārū* (fem. dass.), *bhautika* (von einem lebenden Wesen

¹⁾ Kluge, S. 146: Sand, d. i. Körnchen im Innern der Steine von weisser, brauner oder röthlicher Farbe.

²⁾ Mañim. I. V. 194.

³⁾ Zu dem Inhalt des ganzen Verses vgl. Mañim. I. V. 189 ff., wo auch die schädlichen Eigenschaften fehlerhafter Rubine aufgezählt sind. Nach V. 190 ist *cirūpa* = *ripada* 'which bears a mark like a bird's foot'. Das Tragen eines defecten Rubins ist mehrfach verboten, besonders V. 203.

⁴⁾ Die gleiche Viertheilung findet sich Mañim. I. V. 153, 154; als Farbe des *kuruvinda* ist nur gelb angegeben, V. 161 jedoch auch *mandarāga* 'reddish': der *saugandhika* heisst grünlich, aber V. 160 *anilaraktotpala-kārubhās* 'its color is like that of the red lotus dashed with blue'. Die Verse der Mañim. stammen deutlich aus den verschiedensten Quellen, und man sieht, dass die Benennungen der Arten variirten. Mañim. I. V. 163—165 werden noch 19 weitere Namen für Rubinsorten, ebenso vielen feinen Farbennüancirungen entsprechend, aufgezählt: *bandhugivi(n)*, *ṣikhaṇḍika*, *indragopi*, *odrapushpaka*, *raktakhja*, *kuttima*, *parṇa*, *simantaka*, *gairikākhja*, *sūrjasanājña*, *drumāmaja*, *maharājana-gandhi(n)*, *gokshura*, *kantakārika*, *mañirāga*, *kakorāksha*, *kokilāksha*, *sirasāksha* (in der Uebersetzung *sirasakhja*), *kokanada*, alle generis neutrius.

⁵⁾ Mañim. I. V. 211.

⁶⁾ Als Synonymon von *tattra*; eigentlich sollte man *bhāra* erwarten, aber das liess das Metrum (*Gāgati*, *Upagāti*) nicht zu.

- stammend)¹⁾, *tārukā* (Stern), *ambhaśāru* (das edelste des Wassers), *ḡitulu* (kalt), *nīraja* (aus dem Wasser stammend), *nakshatra* (Stern), *induratna* (dem Monde geweihtes Juwel)²⁾, *laksha* (Preis).
153. *muktāphala* (Perlenfrucht), *binduḡphala* (Frucht des — aus der Wolke in die Muschel gefallenen — Tropfens), *muktikā* (s. v. a. *muktū*), *ḡauktejaka* (s. v. a. *ḡauktikeja*), *ḡuktimaṇi* (Juwel aus der Perlenmuschel), *ḡaḡiprija* (vom Monde geliebt)²⁾, *svakkha* (klar), *hima* (eisartig), *haimavata* (dass.), *bhūruha* (aus einem lebenden Wesen kommend)¹⁾, *sudhāṇḡuratna*²⁾ (s. v. a. *induratna*).³⁾
154. Die Perle schmeckt süß und ist sehr kalt; sie heilt Augenkrankheiten, Vergiftungen, Lungenschwindsucht und krankhafte Erregung (der humores, Schleim, Galle, Wind)⁴⁾; sie mehrt Kraft, Stärke und Wohlsein, wo diese gering sind.⁵⁾
155. Wenn eine Perle wie ein Stern glänzt, rund, vollkommen (von dem Kalk der Muschelschale) befreit, glatt, hart, ohne Flecken und ohne Risse ist, wenn sie, auf die Wage gelegt, schwer wiegt, so ist sie fehlerlos und erregt Wohlgefallen.⁶⁾
156. Wenn eine Perle glanzlos⁷⁾ oder unregelmässig geformt ist⁸⁾, anhaftende Kalktheile von der Muschelschale⁹⁾ oder

1) Als Gegensatz zu den mineralischen Juwelen; s. V. 157.

2) S. V. 197.

3) Bhāvapr. I. 1. 268, 19. Maṇim. II. 1020 hat *tāra* masc. statt neutr., *lakshmi* und *lakshma* statt *laksha*, *ḡaḡiprabha* als v. l. neben *ḡaḡiprija*, *hemavata* und *himavata* (vgl. den appar. crit.) statt *haimavata*, *sudhāṇḡubha* statt *sudhāṇḡuratna*; es fehlt unser *tārukā*, doch stehen noch *tautika* (vgl. den appar. crit.), *ḡauktika*, *ḡuktibija*, *hāri* und *kuvala*.

4) Ueber *parikopa*, das sich Sourindro Mohun Tagore in der Uebers. von Maṇim. II. V. 63 geschenkt hat, vgl. PW. s. v. *kopa* 1).

5) Bhāvapr. I. 1. 268, 22. Ueber die Verwendung pulverisirter Perlen in der indischen Medicin vgl. Mat. Med. 93, 94. Die Kräfte, welche die arabische Medicin den Perlen beilegt, s. Maṇim. II. 871 ff.

6) Maṇim. I. V. 308 ff.

7) S. Anm. 1 auf S. 72.

8) Wird bei uns jetzt Baroqueperle genannt.

9) Maṇim. I. V. 313: If any part of an oyster remains fast attached to a pearl, the defect is called *ḡuktīlagna-dosha*.

hochrothe Farbe¹⁾ aufweist, wenn sie mit einem Fischauge gezeichnet²⁾, rauh, flach oder eingedrückt ist, so darf ein Kenner sie nicht tragen; denn sie übt schädliche Wirkungen aus.³⁾

157. Die Perle wird auf achtfache Art gewonnen: aus dem Kopfe des Elephanten, der Schlange, des Fisches und des Ebers, aus dem Innern des Rohres⁴⁾, der Süßwasser-Muschel, der Wolke und — wie bekannt (*spashṭam*) — der Perlenmuschel. Der Farbe nach sind sie im allgemeinen (d. h. ohne Rücksicht auf ihren Entstehungsort) blassroth, blau, gelb, glänzend weiss. Wenn auch allerdings die sieben (ersten) Sorten nicht oft zu haben sind, ist doch die aus der Perlenmuschel stammende Perle massenhaft zu finden.⁵⁾
158. Diejenige Perle ist echt, welche, in ein mit gepulvertem Salpeter⁶⁾ und Kuhharn angefülltes Gefäss gelegt und (dann) auch noch so stark mit Reishülsen gerieben, unverändert bleibt.

3. Koralle

159. heisst *prabāla* (Zweig), *aigārakamaṇi* (dem Mars geweiht-

¹⁾ *atirakta* Maṇim. I. V. 316; cf. V. 157 unseres Textes *pātala*.

²⁾ Maṇim. I. V. 314: On certain pearls, there are marks like the eye of a fish and these are hence called *mināksha* (= unserem *ma-kkhāksha*).

³⁾ Maṇim. I. V. 312 ff.

⁴⁾ Damit ist offenbar Tabaschir (skt. *trakshira*) gemeint. Handwörterb. d. r. u. angew. Chemie VIII. 465: 'Tabascheer werden gewisse kieselige steinartige Concretionen in den Knoten des Bambusrohres genannt, welche - - Aehnlichkeit mit einer leichten auf Wasser schwimmenden Varietät des Hydrophan genannten Opal haben'. Vgl. auch Kluge, Edelsteinkunde 186. — Die übrigen Fundstätten der Perle (abgesehen von der Muschel) sind natürlich rein imaginär und derartige Perlen nur *tapasa* 'durch die Kraft der Askese' zu erlangen; Maṇim. I. V. 246.

⁵⁾ Bhāvapr. I. 1. 268, 20, 21. Maṇim. I. V. 243—278. Ueber die Farben s. Maṇim. I. V. 270.

⁶⁾ *lavaṇakshōra* finde ich nicht in der Mat. Med., sondern nur noch Maṇim. I. V. 326, wo die hier geschilderte Echtheitsprobe gleichfalls empfohlen wird; dort ist aber einfach 'salt' übersetzt. Vgl. auch Maṇim. I. V. 352.

tes Juwel¹⁾), *vidruma* (wohl 'stark-geästeter Baum'), *ambhodhipallava* (Zweig des Meeres), *bhaumaratna* (s. v. a. *aṅgārakamaṇi*), *ratnāṅga* (aus dessen Masse Perlen bereitet werden), *raktākāra* (von rothem Aussehen), *latāmaṇi* (Schlinggewächs-Juwel).²⁾

160. Die Koralle schmeckt süß und sauer; sie wirkt gegen Schleim, Galle und sonstige Krankheitsstoffe und verschafft, von Frauen³⁾ getragen, diesen Kraft, Schönheit und Glück.⁴⁾
161. Man trage eine schöne Koralle, d. h. eine solche, welche rein, fest, hart, rund, glatt, gross⁵⁾, von schöner rother Farbe, ebennässig, schwer und ohne Rinnen ist.⁶⁾
162. Dagegen meide man als unschön eine Koralle, welche weisslich-roth, mit einem Netz (von Kalkansätzen) überzogen, krumm, klein, hohl, rauh, schwarz, leicht oder weiss ist.⁷⁾
163. Der Korallenast wird als echt bezeichnet, welcher roth ist wie die Strahlen der aufgehenden Sonne, welcher aus dem Meere stammt⁸⁾ und auf dem Probirstein gerieben nichts von seiner Schönheit einbüsst.

4. Smaragd

164. ist mit elf (*rudra*, Namen) bestimmt: *gārutmata* (dem Vogel Garutmant, Garuda gehörig), *marakata* (Lehnwort aus

¹⁾ S. V. 197.

²⁾ Mañim. II. 1021: dort steht *ambhodhivallabha* (Liebling des Meeres) anstatt ° *pallava*. Bhāvapr. I. 1. 268, 24.

³⁾ Bekanntlich tragen noch heute die Indierinnen mit grosser Vorliebe Korallenschmuck.

⁴⁾ Mañim. II. V. 66. Suçr. II. 328 13.

⁵⁾ Ueber *gātra* (opp. *sūkshma* im folgenden Verse) s. Anm. 2 zu V. 149.

⁶⁾ Mañim. I. V. 344

⁷⁾ Mañim. I. V. 346.

⁸⁾ Nach Mañim. I. V. 345 soll eine rothe, harte Koralle auch im Himälaja gefunden werden (?). Bei unserem Vers wird wohl nur an die künstlichen, aus Knochen etc gefertigten Korallen gedacht sein.

- griech. *σμάραγδος*¹⁾, *rauhiṇeja* (dem Mercur geweiht)²⁾, *harinmaṣi* (grüner Edelstein), *sauparṇa* (s. v. a. *gārutmata*), *garuḍodgīrṇa* (vom Vogel Garuḍa ausgespien), *budharatna* (dem Mercur geweihter Edelstein)³⁾, *aṣmagarbhaḥja* (aus dem Schooss des Felsens stammend), *garulāri* (Feind des Giftes), *vājavāla*⁴⁾, *gāruḍa* (s. v. a. *gārutmata*).⁴⁾
165. Smaragd wirkt als Gegengift; er ist kalt und schmeckt süß, ist laxativ, beseitigt acute Dysenterie⁵⁾, wirkt gegen Galle, reizt den Appetit, schafft Wohlbefinden und vernichtet dämonische Einflüsse.⁶⁾
166. Ein Elegant trage einen Smaragd, der durchsichtig, schwer, glänzend⁷⁾, glatt, gross⁸⁾, eben⁹⁾, von vollkommener Form und intensiver Farbe ist.¹⁰⁾

1) Cf. Schade, Altd deutsches Wörterbuch² 1430.

2) S. V. 197.

3) Ebenso wenig, wie die Varianten, zu enträthseln; vermuthlich aber nichts anderes als *vālarāja* V. 192.

4) Bhāvapr. I. 1. 268, 10 hat *aṣmagarbha* für unser *aṣmagarbhaḥja*, Maṇim. II. 1021 *vāpavola* und *vāprabāla* statt *vājavāla*, *garuḍottirṇa* als v. l. zu *garuḍodgīrṇa*, ferner noch *aṣmagarbha*, *marakta*, *vājanila*, *garuḍāṅkita*.

5) Wise, Commentary² 335.

6) Maṇim. II. V. 70. Als Antidotum wird der Smaragd noch genannt Maṇim. I. V. 359, 360, 380. Die von der arabischen Medicin dem Smaragd zugeschriebenen Kräfte (Maṇim. II. 877) sind wesentlich die gleichen.

7) Ueber *sakkhāja* s. Anm. 1 auf S. 72.

8) Wegen *gātru* s. Anm. 2 zu V. 149.

9) *mārdacu* kann nicht 'Weichheit' bedeuten, da Härte eine Eigenschaft aller edelen Steine ist; *komalatā* wird V. 199 als ein allgemeiner Fehler angeführt. Unser *mārdarasameta* ist synonym mit *akathora* Maṇim. I. V. 358, welches dort durch 'smooth' wiedergegeben wird, und damit ist das Attribut also wesentlich identisch mit dem daneben stehenden *snigdha*; cf. V. 183, 189, 215. Von Metallen ist oben *mṛdu* mehrfach ausgesagt, vom Golde V. 12, und neben *snigdha* fünfmal, vom Kupfer V. 20, Zinn V. 23, Blei V. 27, Messing V. 31, Mennig V. 54. Ebenso Bhāvapr. I. 1. 253, 19. Wenn ich an diesen Stellen *mṛdu* mit 'geschmeidig' übersetzen musste, so verbietet die vollständig andere physikalische Beschaffenheit der Edelsteine natürlich hier das

10) Maṇim. I. V. 374, 375.

167. Aber selbst ein Gott darf keinen Smaragd benutzen, der Sand¹⁾ oder Staub²⁾ enthält, der rau, schmutzig, leicht, unschön, fleckig, mit dem Trása-Fehler³⁾ behaftet oder von hässlicher Form ist.⁴⁾
168. Derjenige Smaragd wird als echt bezeichnet, welcher das Wesen von acht Dingen besitzt (*ashâtumaka*), d. h. der Blyxa octandra (einer Wasserpflanze), dem Pfau, dem Rasen, grünem Glas, dem Gefieder der *Coracias indica* (des blauen

Wort in der gleichen Bedeutung zu nehmen. — Unser Vers erweckte übrigens in mir den Verdacht, ob *snigdha* nicht eine andere Bedeutung haben könne; doch überzeugte mich eine Zusammenstellung der Verse, in denen das Wort von Edelsteinen gebraucht ist, dass durchweg der Begriff der Glätte durch *snigdha* ausgedrückt sein muss. Das Wort steht unter den guten physischen Eigenschaften edeler Steine V. 149, 155, 161, 166, 171, 176, 189, 194, 207, 213, 215. Die drei letzten Stellen sind zur Fixirung des Begriffs nicht zu verwerthen, denn bei den *Upa-ratna* sind nicht die correspondirenden schlechten Eigenschaften aufgezählt; an allen anderen Stellen aber hat *snigdha* je in dem folgenden Verse seinen Gegensatz: V. 150 *karakaça*, V. 190 *rekhájuta* und in den übrigen sechs Fällen *rúksha*. Danach kann die etymologisch gebotene Bedeutung 'glatt' für *snigdha* nicht mehr zweifelhaft sein.

¹⁾ Ueber *çarkarila* s. Anm. I auf S. 73.

²⁾ *kalila*, wörtlich 'erfüllt von...' (so V. 184) lässt uns nur 'Staub' ergänzen, den technischen Ausdruck für die sonst 'Sand' genannten Körnchen, wenn dieselben äusserst fein und in Menge in einem Stein vertheilt vorkommen. Kluge, S. 146. Unser *çarkarila-kalila*^o ist der haarscharfe Gegensatz zu den beiden lobenden Attributen, welche *Mañim. I. V. 374* vom Smaragd ausgesagt werden: *arajaskam areñukam* 'ohne Staub und Sand'.

³⁾ *trása* steht noch V. 177, 190, 195, 213; *Mañim. I. V. 109, 120, 233, 235, 347, 413, 415*, erklärt als *bhinnabhrántikarah* (V. 120, 235) und als *medasamçrajakrt* (V. 415). Die Uebersetzungen der *Mañim.* sind ungenau: V. 120 'the mark the existence of which in any diamond imparts to it an air of apparent brokenness, is denominated *trása*', V. 235 'That mark in a Cat's-eye which looks like a break, is a *trása*', V. 415 'That mark in a Sapphire which at first sight looks like a rift, is called *trása*'. Ein Riss oder Sprung an und für sich kann nicht *trása* 'Zittern' heissen, sondern nur 'der matte, unregelmässige, unvollkommene Schein', den Federn (d. h. Risse oder kleine Spalten im Innern der Steine) hervorrufen. Cf. Kluge, S. 146 § 157. a.

⁴⁾ *Mañim. I. V. 369—373, 381.*

Holzähers), dem Khadjota-Insect¹⁾, der Farbe eines jungen Papageien und der Blüthe der Acacia Sirissa an Farbenspiel gleicht, und welcher ringsum im Sonnenschein seine Farbe verbreitet.²⁾

5. Topas

169. heisst *pīta* (gelb), *pushparāga* (blumenfarbig), *pītasphaṭika* (gelber Krystall), *pītarakta* (gelbroth), *pītāçman* (gelber Stein), *gururatna* (dem Jupiter geweihter Edelstein)³⁾, *pītamani* (gelber Edelstein), *pushparāga* (Blumenkönig).⁴⁾
170. Topas schmeckt sauer und ist kalt; er wirkt gegen Wind und ist ein vorzügliches Mittel zur Stärkung des Appetits. Den Männern, welche ihn tragen, verleiht er langes Leben, Schönheit und Verstand.⁵⁾
171. Wer ein Topasstück trägt, das stark glänzend, gelb, schwer, gross, von schöner Farbe, rein, glatt, fleckenlos, vollständig rund und kalt ist, — dem mehrt (der Edelstein) Ansehen, Muth, Freude, Lebensdauer und Besitzthum.⁶⁾
172. Dagegen ist der Topas fehlerhaft, welcher mit einem schwarzen Tropfen⁷⁾ verunstaltet, rauh, weiss, fleckig, leicht, glanzlos oder voll Sand⁸⁾ ist.⁹⁾

¹⁾ 'Glowworm' Mañim. I. V. 358.

²⁾ Mañim. I. V. 358, 362, 363, 366, 377—379.

³⁾ S. V. 197.

⁴⁾ Zu diesen Synonymen kommt noch *dereçjamañi* 'dem Jupiter geweihter Edelstein' V. 201. Mañim. II. 1021, 1022 hat *pītasphaṭika* und *pītāçman* als Neutra; ausserdem stehen dort noch *mañjumañi* und *vā-kaspatirallabha* (aus Bhāvapr. I. 1. 268, 14), und ferner finden wir Mañim. I. V. 388—390 fünf Specialnamen zur Bezeichnung besonderer Farbenschattirungen: *kauruṇṭaka* (Korund), *kashājaka*, *somalaka*, *padmarāga*, *indranila*.

⁵⁾ Mañim. I. V. 65. Die Kraft, unfruchtbaren Frauen Leibesfrucht zu schaffen, wird dem Topas noch Mañim. I. V. 391, 392 zugeschrieben.

⁶⁾ Mañim. I. V. 395, 393.

⁷⁾ *bindu* steht noch V. 177, Bhāvapr. I. 1. 267, 19, 20 und Mañim. I. V. 109, 111—113, II. V. 51, 52, übersetzt mit 'spot': nach Mañim. I. V. 112 wäre ein *bindu* roth und rund. Gemeint sind damit Luftblasen im Innern der Steine, welche tropfenähnliche Form haben.

⁸⁾ *çarkarāgara* subst. s. v. a. *çarkarila* V. 150, 167.

⁹⁾ Mañim. I. V. 396. Man beachte, dass hier *pushparāga* als neutr. gebraucht ist.

173. Derjenige Topas, welcher auf dem Probirstein gerieben, seine eigene Farbe noch intensiver erscheinen lässt, wird deswegen von den Kennern als echt bezeichnet.

6. Diamant

174. hat vierzehn (*abdhībhī*) Namen: *vaṅra* (Donnerkeil), *indrājuḥa* (Indra's Waffe), *hira*, *bhūtura* (zerspaltend, Donnerkeil), *kuliṅga* (s. v. a. *vaṅra*), *pavi* (dass.), *abhedja* (nicht zu zerspalten), *aṅira* (Feuer. Sonne), *ratna* (Edelstein), *dr̥ḍha* (hart), *bhūrgavaka* (der Venus geweiht)¹⁾, *shaṭkoṇa* (sechseckig)²⁾, *bahudhāra* (vielkantig), *ṣatakoṭi* (hunderteckig).³⁾
175. Der Diamant besitzt die sechs Geschmäcke (süss, sauer, salzig, scharf, bitter und zusammenziehend), heilt alle Krankheiten, lindert alle Uebel und ist ein Wohlfinden erzeugendes, den Körper stärkendes Elixir.⁴⁾
176. Denjenigen Diamanten nenne man einen Schatz (*ṣrijam diṣet*), welcher durchsichtig, wie ein Blitz leuchtend, glatt,

¹⁾ S. V. 197.

²⁾ Mit *shaṭkoṇa* sichtlich synonym ist *shaḍāra* V. 176. Dass *koṇa* und *āra* 'Ecke', nicht 'Kante' (diese heisst *dhārā*) bedeuten, ergibt sich aus der Krystallform des Diamanten. 'Die regelmässigen krystallinischen Formen, in welchen der Diamant gefunden wird, — sagt Kluge, S. 171 — sind am häufigsten Oktaeder und Rhombendodekaeder: die erste Form scheint vorzugsweise den ostindischen Diamanten - - zuzukommen'. Nun hat der Oktaeder bekanntlich sechs Ecken und zwölf Kanten. — Das Synonymon *ṣatakoṭi* verdankt seine Entstehung wohl dem eigenthümlich-indischen Sinn für hohe Zahlen.

³⁾ Bhāvapr. I. 1. 267, 10 hat noch *kandra* und *maṅirara*. Von den 18 angeblich vedischen Synonymen für Diamant, welche Maṅim. II. 1018, 1019 aufgezählt sind, wird wohl kein europäischer Forscher auch nur eines in dieser Bedeutung gelten lassen. In der Reihe der Sanskrit-Synonymen S. 1019 stehen *vaṅra*, *hira*, *ṣatakoṭi* als mascul., während sie in unserem Texte neutra sind; ausserdem sind dort noch genannt *hiraka*, *dadhikjasthi*, *vaṅraka*, *sūkimukha*, *varāraka*, *ratnamukha*.

⁴⁾ Bhāvapr. I. 1. 268, 7, 8; 2. 108, 10, 11. Mat. Med. 92, 93. Maṅim. II. V. 67, 80, 82 u. a. — Die arabischen und persischen Autoritäten schreiben nach Maṅim. II. 860 dem Diamanten noch viele Kräfte im einzelnen zu.

prächtig, leicht¹⁾, einritzend, sechseckig²⁾, scharfkantig³⁾ und mit regelmässigen Ecken versehen ist.⁴⁾

177. Als fehlerhaft geartet meide man dagegen einen Diamanten, welcher aschfarbig, mit einem Krähennuss gezeichnet⁵⁾, mit einem Riss behaftet, rund, stumpf oder fleckig ist; welcher durch einen Tropfen⁶⁾, den Träsa-Fehler⁷⁾ oder einen Sprung verunstaltet ist; welcher von schwarzblauer Farbe⁸⁾, platt oder rauh ist.⁹⁾
178. Vier Färbungen des Diamanten giebt es: weiss, röthlich,

¹⁾ Im Gegensatz zu allen anderen Edelsteinen verlangt man in Indien beim Diamanten möglichst geringes specifisches Gewicht; cf. V. 199 und Mañim. I. V. 139. In der That ist aber das specifische Gewicht des Diamanten (3,4—3,6) im Vergleich mit anderen Juwelen kein bemerkenswerth geringes.

²⁾ S. Anm. 2 zu V. 174.

³⁾ Ist deshalb besonders hervorgehoben, weil 'die Krystallisationen des Diamanten die besondere Eigenthümlichkeit zeigen, dass die Flächen jederzeit fast mehr oder weniger zugerundet sind, während bei anderen krystallisirten Körpern mit seltenen Ausnahmen nur gerade Flächen vorkommen. Die durch solche zugerundete Flächen entstehenden Kanten sind daher ebenfalls gebogen, daher denn die Diamantkrystalle - - auf den ersten Blick einige Aehnlichkeit mit einer Kugel haben'. Kluge, S. 172.

⁴⁾ Mañim. I. V. 78, 81, 99—101.

⁵⁾ Technische Bezeichnung eines Fehlers auf der Oberfläche des Edelsteins, offenbar von der äusseren Aehnlichkeit hergenommen, wie das 'Fischauge' V. 156 an einer fehlerhaften Perle. *kākapāda* als subst. steht ohne Erklärung Mañim. I. V. 109 und 346.

⁶⁾ Ueber *bindu* s. Anm. 7 zu V. 172; das Wort ist hier neben *satrasa* und *sphuṭita* deutlich als adj. gebraucht, d. h. verkürzt aus *bindraṅkita* (V. 172), wie *gātra* fünfmal aus *gātrajuta* (s. Anm. 2 z. V. 149).

⁷⁾ S. Anm. 3 zu V. 167.

⁸⁾ D. h. der *Çūdra* unter den Diamanten, welcher im folgenden Verse *mekaka*, Bhāvapr. I. 1. 267, 12 *asita* heisst. Wenn diese Sorte auch in unserem Verse als *doshaja* bezeichnet wird, geht doch aus den V. 180 derselben zugeschriebenen Heilkräften hervor, dass schwarze Diamanten auch in Indien geschätzt wurden.

⁹⁾ Zu dem ganzen Verse vgl. Mañim. I. V. 109 ff. — Mit *rekhi* oder *bindu* behaftete Diamanten heissen 'weibliche' nach Bhāvapr. I. 1. 267, 20, dreieckige und länglich-geformte sind 'generis neutrius' ebendas. 22.

gelb und blauschwarz, mit Bezug worauf die Kenner das wahre Wesen desselben der Reihe nach als das des Brahmanen u. s. w. (d. h. des Rāganja, Vaiçja, Çūdra) bezeichnen. Wenn er je in der bestimmten Kategorie (*jathāsvam*, d. h. der weisse von Brahmanen u. s. f.) getragen wird, so schafft er Ansehen in reichem Maasse und höchsten Wohlstand; ausser der Ordnung (*ajathājatham*) aber (getragen) wird er für die Menschen zum Donnerkeil (d. h. vernichtet sie). Heilvoll nur ist er, wenn er je nach der Kaste (*jāti*) angelegt wird (*hitam*).¹⁾

179. Wenn ein Diamant auf einer Steinplatte, auf noch so vielen Probirsteinen durch harte Gegenstände nicht zerrieben wird; wenn er mit anderen Steinen oder eisernen Hämmern geschlagen nicht zerspringt²⁾; und wenn er einen anderen (Stein) bei müheloser Handhabung zerspaltet, (selbst) aber nur durch einen (anderen) Diamanten zerstückelt wird, — so nennen die Kenner ihn echt, preiswürdig und sehr werthvoll.³⁾
180. Der (Diamanten-)Brahmane ist das wirksamste unter den Elixiren und gewährt den gleichen Erfolg wie die achttheilige (medizinische Wissenschaft)⁴⁾, der Rāganja vertreibt den Männern Runzeln und graues Haar und besiegt den Tod im Nu, der Vaiçja verschafft in hohem Grade die Fähigkeit Schätze herbeizuziehen und der Çūdra beseitigt alle Krankheiten. Damit sind die auf die verschiedenen

¹⁾ Bhāvapr. I. 1. 267, 11, 12. Mañim. I. V. 85 ff. Ueber die Farben vgl. Mañim. I. V. 93—95, über die in unserem Verse genannten Kräfte ebendas. V. 79, 102 u. a.

²⁾ Wegen seiner Sprödigkeit zerspringt jedoch der Diamant unter dem Hammerschlag; im Alterthum aber glaubte man denselben auf seine Echtheit mittelst Hammer und Ambos prüfen zu können. Plinius, Hist. Nat. 37, 15, Kluge, S. 174.

³⁾ Vgl. die Echtheitsproben Mañim. I. V. 136—138, 140.

⁴⁾ Der Âjurveda ist *ashṭāṅga* und Vāghbhaṭa's Lehrbuch der Medicin heisst *ashṭāṅgahṛdaya*

Kasten bezüglich (varnja) Eigenschaften des Diamanten aufgezählt.¹⁾

7. Sapphir

181. heisst *nīla* (blau), *sauriratna* (dem Saturn geweihter Edelstein)²⁾, *nīlāçman* (blauer Stein), *nīlaratnaka* (blauer Edelstein), *nīlopala* (s. v. a. *nīlāçman*), *trṇagrāhin* (Grashalme anziehend, cf. jedoch PW. s. v.), *mahānīla* (sehr blau), *sunīlaka* (schön blau).³⁾
182. Sapphir schmeckt bitter und ist lauwarm; er wirkt gegen Schleim, Galle und Wind. Wer ihm seinem Körper anlegt, dem wird der Planet Saturn glückbringend.⁴⁾
183. Ein mit den guten Eigenschaften versehener Sapphir ist selten, d. h. ein solcher, welcher keinen muscheligen Bruch zeigt⁵⁾, der fleckenlos, gross, glatt⁶⁾, schwer, glänzend, Grashalme anziehend und eben⁷⁾ ist.⁸⁾
184. Dagegen ist der Sapphir als fehlerhaft zu meiden, welcher Thon-, Sand- oder Steintheile in sich enthält, welcher glanzlos, fleckig, leicht, rauh ist oder durch dessen Masse ein Sprung geht.⁹⁾
185. Folgende Schattirungen (des Blau) werden der Reihe nach beim Sapphir aufgezählt: weiss, roth, gelb, schwarz, und

¹⁾ Bhāvapr. I. 1. 267, 13—17. Maṇim. II. V. 88—91; doch stimmen die in beiden Werken erwähnten Kräfte nicht sehr zu den in unserem Texte den verschiedenen Sorten zugeschriebenen Eigenschaften.

²⁾ S. V. 197.

³⁾ Bhāvapr. I. 1. 268, 16 hat ausser *nīla* nur noch *indranīla*; Maṇim. II. 1022 fehlt unser *nīlaratnaka* und für *nīlopala* steht die fehlerhafte Form *nīlotpala*, welche auch von MS. A geboten wird.

⁴⁾ Maṇim. II. V. 68.

⁵⁾ Dies wird wohl die technische Bedeutung von *nīma* 'vertieft, eingedrückt' sein, weil der muschelige Bruch gerade dem Sapphir charakteristisch ist. Kluge, S. 16, 262.

⁶⁾ *masṛṇa* ist also hier s. v. a. sonst *snigdha*; ebenso V. 216.

⁷⁾ Ueber *mṛḍu*, das hier neben *masṛṇa* steht, s. Anm. 9 zu V. 166, wo *mārdavasameta* sich in der Nachbarschaft von *snigdha* befindet; cf. auch V. 189, 215, 216.

⁸⁾ Maṇim. I. V. 404, 408—412.

⁹⁾ Maṇim. I. V. 413—420.

zwar so, dass sich dabei dasselbe Verhältniss in Bezug auf die Kasten, Brahmanen u. s. w., ergibt (wie beim Diamanten V. 178, 180). Das Tragen nach Art des Diamanten (d. h. unter Festhaltung der Kategorien) ist nützlich.¹⁾

186. Derjenige Sapphir wird als echt bezeichnet, welcher ein mit nicht geronnener, nicht mit (Fett-)Augen besetzter²⁾, tadelloser Milch gefülltes Gefäss alsbald (blau) färbt.³⁾

S. Hyacinth⁴⁾

187. hat sechs Namen: *gomedaka* (vom folgenden), *gomeda* (Kuhfett), *rāhuratna* (dem Sonnen- und Mondfinsterniss bewirkenden, angeblichen Planeten Rāhu geweiht), *tamomaṇi* (dass.), *svarbhānava* (dass.)⁵⁾, *piṅgasphaṭika* (gelbrother Krystall).⁶⁾
188. Hyacinth schmeckt sauer und ist warm; er heilt die verschiedenartigen Erregungen des Krankheitsstoffes Wind, reizt den Appetit und befördert die Verdauung. Getragen beseitigt er Unheil.⁷⁾
189. Wenn ein 'Hyacinth' geheissener Edelstein kuhharnfarbig, eben⁸⁾, glatt und warm ist, wenn er einen reinen Glanz

¹⁾ Maṇim. I. V. 401, 402, wo die vier Sorten *çretanila*, *raktanila*, *pītanila* und *kyshyanila* heissen, 'a blue Sapphire with a white shade' etc.

²⁾ Also aufzulösen *af(stjāna + kandrikā)ūspada*].

³⁾ Çkdr. hat einen Vers aus dem Garuḍapurāṇa:

*jas tu varṇasja bhūjastrāt kshire çatagune sthītaḥ
nilatām tan najet sarvaṁ, mahānilaḥ sa ukjate* |]

Derselbe steht auch Maṇim. I. V. 405 mit der Variante *nilabhāvaṁ najet*. Hinsichtlich der Probe ist noch Anm. 4 zu V. 191 zu vergleichen.

⁴⁾ *gomeda* ist nach der Identification der Maṇim. I. 360 ff. II. V. 64 und S. 1021 Zircon; selbstverständlich handelt es sich hier unter den neun Schmucksteinen ersten Ranges nicht um den gemeinen, sondern um den edeln Zircon oder Hyacinth.

⁵⁾ S. V. 197.

⁶⁾ Die Namen stehen übereinstimmend Maṇim. II. 1021; Bhāvapr. I. 1. 268, 16 hat noch *pitaratnaka* gelber Edelstein.

⁷⁾ Maṇim. II. V. 64. Ueber das glückbringende Tragen eines Hyacinths vgl. Maṇim. I. V. 333.

⁸⁾ Cf. V. 183, 215 und Anm. 9 zu V. 166.

hat, Schwere aufweist und röthlich wie Gold ist, so bezeichnen die Kenner ihn als geeignet für vornehme Leute.¹⁾

190. Doch meide ein Kenner einen Hyacinth, welcher mattfarbig, mit weissen oder schwarzen Bestandtheilen durchsetzt, mit Rissen oder dem Träsa-Fehler²⁾ behaftet, leicht, fleckig oder voll Sand ist.³⁾

191. Wenn die Milch in einem Gefässe, sobald (ein Hyacinth in dasselbe) geworfen ist, in der Farbe des Kuhharns leuchtet, und wenn ein Hyacinth auch beim Reiben nichts von seiner Schönheit verliert, so wissen die Kenner, dass er echt ist.⁴⁾

9. Katzenauge⁵⁾

192. heisst *vaidūrja*, *keturatna* (dem Ketu geweihter Edelstein), *kaitava* (dass.)⁶⁾, *vālavāja* (aus dem Berge Vālavāja gewonnen), *prāvṛṣhja* (von dem Aussehen der Gewitterwolke), *abhraroha* (ungefähr dass.), *kharābdānkurakā* (Knospe

¹⁾ Maṇim. I. V. 333.

²⁾ S. Anm. 3 zu V. 167.

³⁾ Maṇim. I. V. 334, 335. Wegen *çarkarāgura* vgl. V. 172 unseres Textes.

⁴⁾ Maṇim. I. V. 335 empfiehlt für den Hyacinth die Echtheitsproben mit Feuer und Schleifstein. — Was die hier und V. 186 beim Saphir genannte Milchprobe anlangt, so gehören die angeblich dabei zu Tage tretenden Erscheinungen ebenso in das Reich der Fabel, wie das Zerfliessen des *kandrakānta* im Mondschein V. 213. Ich habe mit Saphir und Hyacinth jene Probe angestellt und mich von der vollständigen Resultatlosigkeit derselben überzeugt. Durch eine dünne Milchsicht schimmern die Steine allerdings hindurch, theilen aber diese Eigenschaft mit allen andern farbigen Juwelen.

⁵⁾ *vaidūrja* ist nach dem PW. Beryll, nach Molesworth 'a turkois or lapis lazuli': (kdr. sagt, *vaidūrja* sei hindi *lahasuniyā* und Shakespeare⁴⁾ hat s. v. *lahsanīyā* 'a precious stone (Cat's eye?'. Die von Shakespeare ausgesprochene Vermuthung trifft allein das richtige, wie unser Vers 194 beweist. Als Katzenauge ist der Edelstein auch in der Maṇimālā identificirt.

⁶⁾ *ketu* ist der auf- und absteigende Knoten, welcher in der indischen Astronomie zu den Planeten gerechnet wird. *kaitava* in unserer Bedeutung ist, als auf *ketu* zurückgehend, im PW. von dem *katava* zu trennen, welches 'Spiel, Betrug u. s. w.' bedeutet und von *kitava* abgeleitet ist. Vgl. übrigens V. 197.

der Gewitterwolke¹⁾, *vaidūrjaratna* (Edelstein Vaidūrja), *vidūraja* ('aus weiter Ferne stammend', eine Bezeichnung, welche aus falscher Lesung und Etymologie von *vaidūrja* entstanden ist).²⁾

193. Katzenauge ist warm und schmeckt sauer; es wirkt gegen Schleim und Wind und heilt Leibesanschwellungen sowie auch andere Leiden. Getragen bringt es Glück.³⁾
194. An drei verschiedenen Arten von Lichtschein ist ein Katzenauge zu erkennen, nämlich wenn dieser zart wie ein Bambusblatt schimmert, wie ein Pfauenhals leuchtet oder das röthlich-braune Aussehen des Auges der Katzen besitzt. Als schön bezeichnen die Kenner dasjenige Katzenauge, welches gross, schwer, recht glatt, auch sonst fehlerfrei, rein und durchsichtig ist.⁴⁾
195. Man meide dagegen ein Katzenauge, welches keinen Lichtschein zeigt, welches Thon- oder Steintheile enthält, welches leicht, rauh, mit einem Riss oder dem Trāsa-Fehler⁵⁾ behaftet, fleckig oder schwarz ist.⁶⁾
196. Echt wird das Katzenauge genannt, welches, wenn es gerieben wird, selbst durchsichtig bleibt und seine Farbe deutlich erkennbar auf den Probirstein überträgt.⁷⁾

10. Die Beziehungen der bisher behandelten neun Edelsteine ersten Ranges zu den neun Planeten und Allgemeines.

197. Man weiht den Rubin der Sonne (V. 146), die vollständig fleckenlose Perle dem Monde (V. 152), die Koralle dem

¹⁾ Der Stein schien also dem Inder eine Farbe zu haben, wie der Himmel vor dem Ausbruch des Gewitters.

²⁾ Dazu kommt noch aus V. 197 *vidūrodhāvita* (s. v. a. *vidūraja*). Mañim. II. 1020 hat *kharābdāraṅkura* für *kharābdāṅkuraka* und *vidūraratna* für *vaidūrjaratna*; Mañim. I. V. 228 ff. stehen noch, verschiedenen Eigenschaften entsprechend, für specielle Sorten des Katzenauges die Namen *sutāra*, *ghana*, *atjakka*, *kalila*, *vjaṅga*.

³⁾ Mañim. II. V. 71. Weit mehr Kräfte nennen die arabisch-persischen Autoritäten nach Mañim. II. 868.

⁴⁾ Mañim. I. V. 226, 222, 223, 228 ff.

⁵⁾ S. Anm. 3 zu V. 167.

⁶⁾ Mañim. I. V. 233—235.

⁷⁾ Mañim. I. V. 227, 237.

- Mars (V. 159), den fehlerfreien Smaragd dem Mercur (V. 164), den Topas dem Jupiter (V. 169), den Diamanten der Venus (V. 174), den Sapphir dem Saturn (V. 181), den Hyacinth dem Rāhu (V. 187), das Katzenauge dem Ketu (V. 192).¹⁾
198. Wer nun der Reihe nach diesen Angaben entsprechend die genannten Edelsteine anlegt und trägt, dem werden die Planeten günstig.²⁾
199. Mit alleiniger Ausnahme des Diamanten (cf. V. 176) ist geringes specifisches Gewicht bei Edelsteinen (*ratnasam-ghāte līghavam*, Leichtigkeit im Verhältniss zum Umfang der Steine) durchaus für einen allgemeingültigen Fehler zu halten. Das gleiche gilt (für alle Edelsteine) von der Weichheit.³⁾
200. Die fünf edelsten Steine sind Rubin, Diamant, Perle, Smaragd und Sapphir. Dazu kommen Katzenauge, Topas, Koralle, Hyacinth und die anderen (Edelsteine geringeren Ranges, *uparatna*).
201. Hyacinth, Katzenauge, Topas (dem Jupiter geweihter Edelstein), (dann die in der Folge zu behandelnden) Mond- und Sonnenstein, sowie die übrigen dem Quarz-Geschlechte angehörigen Steine sind von den Kennern nach der Verschiedenheit der Farbe, der Kräfte und anderer Eigenschaften zu unterscheiden.

11. Quarz.

a. Bergkrystall

202. ist neunfach benannt: *sphaṭika*, *śitopala* (weisser Stein), *amalamanī* (fleckloser Edelstein), *nirmalopala* (dass.).

¹⁾ Inhaltlich übereinstimmend mit Bhāvapr. I. 269, 7–10; Maṇim. II. V. 77, 78 weicht von dieser Ordnung ab, indem hier der bei uns später folgende Mondstein dem Monde, der Smaragd dem Rāhu, der Hyacinth dem Mercur, der Bergkrystall dem Jupiter, das Katzenauge der Venus geweiht wird. In diesen beiden Versen setzt sich die Maṇim. in Gegensatz zu den II. 1018 ff. genannten Namen, welche die gleichen Beziehungen zu den Planeten ausdrücken, wie die älteren Texte Rāgan. und Bhāvapr. An solchen Ungleichmässigkeiten ist in diesem ungeschickt zusammengestoppelten Werke kein Mangel.

²⁾ Maṇim. II. V. 79–82.

³⁾ Maṇim. I. V. 139.

svakkha (durchsichtig), *svakkhamani* (durchsichtiger Edelstein), *amuraratna* (Edelstein der Götter, aber wohl nur durch Assimilation aus *amalaratna* entstanden und dann s. v. a. *amalamani*), *nistusharatna* (wohl s. v. a. *svakkhamani*)¹⁾, *çivaprija* (dem Çiva lieb).

203. Bergkrystall hat ähnliche Kräfte (wie die edleren Steine) und vertreibt die Beschwerden der von dem Krankheitsstoff Galle herrührenden Hitze. Ein Rosenkranz aus Bergkrystall verleiht den Betern einen unsagbar viel grösseren Erfolg (als ein aus anderen Stoffen gefertigter Rosenkranz).²⁾
204. Einen Bergkrystall, der ganz klar ist wie das Aussehen eines Tropfens Gangeswasser, der ohne Hülsen³⁾, den Augen wohlgefällig, glatt, von klarem Innern, süß an Geschmack und recht kalt ist, der die durch Galle erregte Hitze und Blutungen beseitigt, der, wenn er auch mit Steinen gerieben wird, seine Durchsichtigkeit nicht verliert, — einen solchen, echten, aber sehr seltenen schätzt man seit Alters als schön und weihet ihn dem Çiva.

b. Sonnenstein, eine Art Adular,⁴⁾

205. hat acht (*vasu*) Namen: *sûrjakânta* (von der Sonne geliebt), *tapanamani* (Sonnenstein), *tâpana* (der Sonne geweiht), *ravikânta* (s. v. a. *sûrjakânta*), *diptopala* (glänzender Stein),

¹⁾ Eigentlich 'Edelstein ohne Hülsen'. Dieses *nistusha* kehrt V. 204 und 207 wieder und an letzterer Stelle beweist uns das daneben stehende *antar*, dass *tusha* ein Fehler im Innern des Krystalls ist, der seinen Namen wohl der Aehnlichkeit mit einer Getreidehülse verdankt. Cf. *makkhiksha* V. 156 und *kâkapâda* V. 177.

²⁾ *Maṇim.* II. V. 74, I. V. 447—451, S. 505. Ueber die Wunderkraft des aus Bergkrystall gefertigten Rosenkranzes vgl. noch *Maṇim.* II. V. 132.

³⁾ S. Anm. 1.

⁴⁾ Der Sonnenstein und der V. 211—213 behandelte Mondstein sind die beiden unter diesen Namen noch heute bei uns gangbaren Sorten Adular, über welche Kluge, S. 420, 421 zu vergleichen ist. Die Uebereinstimmung der Namen kann kaum eine zufällige sein, sondern beruht auf der Identität der Steine, da die Angabe V. 213 zu der Farbe des Mondstein-Adulars stimmt und da dieser Stein gerade in Ceylon heimisch

agnigarbha (Feuer in sich bergend), *śvalanāçman* (leuchtender Stein), *arkopala* (s. v. a. *tapanamani*).

206. Sonnenstein ist warm, glänzend und alterativ; er wirkt gegen Wind und Schleim, ist heilig und verschafft, wenn man ihn ehrt, die Gunst der Sonne.¹⁾
207. Wenn ein Sonnenstein glatt, rein, ohne Riss und frei von Hülsen²⁾ im Innern ist, wenn er polirt die Klarheit des Himmels aufweist und bei Berührung der Sonnenstrahlen Feuer von ihm ausgeht³⁾, so wird er als echt gepriesen.⁴⁾

c. Scheindiamant⁵⁾

208. heisst *vaikrānta* (Kraft verleihend, s. V. 210), *vikrānta* (ein falsch aus dem vorigen herausgebildeter Name), *nīka-vaçra* (geringer Diamant), *kuvaçraka* (dass.), *gonāsa* (Kuh-schnauze), *kshudrakuliça* (s. v. a. *nīkavaçra*), *gīrṇavaçra* (dass.), *gonasa* (s. v. a. *gonāsa*).
209. Wenn kein echter Diamant zu haben ist, so bediene man sich des Scheindiamanten; denn dieser ist ihm gleich an Geschmack, Kräften⁶⁾ u. s. w. Er heilt Auszehrung, Ausatz und Vergiftung und ist ein gutes, Wohlsein verschaffendes Elixir.⁷⁾

ist. So ist mit dem Gegenstand zugleich der Name aus Indien nach Europa gekommen. Der Parallelismus der Namen macht es unter diesen Umständen höchst wahrscheinlich, dass auch der *śurjakānta* unser Sonnenstein-Adular ist; sonst könnte man etwa noch an den Avaturin denken (Kluge, S. 383). — Darin hat Narahari Unrecht, dass er den Adular in das Quarzgeschlecht einreihet; denn derselbe ist eine Varietät des Feldspaths. Zu den Namen des Sonnensteins kommt noch *tarāṇikānta* aus V. 201.

¹⁾ Maṇim. II. V. 72.

²⁾ S. Anm. 1 auf S. 88.

³⁾ Zum sprachlichen Ausdruck vgl. Ragh. 2. 75.

⁴⁾ Maṇim. I. V. 436, 437.

⁵⁾ Diesen Namen habe ich nach Kluge S. 373 § 371, 2 gewählt, weil er den Sinn einer Reihe von Bezeichnungen des *vaikrānta* wiedergibt. Wahrscheinlich ist auch die thatsächliche Identität des *vaikrānta* mit dem bei uns unter Scheindiamant verstandenen wasserhellen Bergkrystall.

⁶⁾ Schon V. 26 und 125 stand *rasavirja* in diesem Sinne.

⁷⁾ Maṇim. II. V. 75.

210. *Vaīkrānta* ist der Stein von den Kennern deshalb genannt, weil er in der Gestalt des Diamanten die Kraft (*vīkrānti*) besitzt mit Sicherheit alle Krankheiten zu beseitigen.

d. Mondstein, eine Art Adular,¹⁾

211. ist siebenfach benannt: *īndukānta* (vom Mond geliebt), *Kandrakānta* (dass.), *Kandrāçman* (Mondstein), *Kandrakāpala* ('im Mondschein flimmernd' oder 'wie der Mond flimmernd'), *çitāçman* (Stein des kalten, d. h. Mondstein), *Kandrikādrāva* (im Mondschein zerfließend, cf. V. 213), *çaçikānta* (s. v. a. *īndukānta*).
212. Mondstein ist kalt und glatt, beseitigt Galle, Blutungen und Hitze, verschafft die Gunst des Mondes, ist durchsichtig und vernichtet ungünstige Einflüsse der Planeten.²⁾
213. Echt ist derjenige Mondstein, welcher — glatt, weiss oder gelblich, ohne den Trāsa-Fehler³⁾ im Innern — die leuchtende Klarheit des Siebengestirns zeigt und bei der Berührung der Mondstrahlen zerfließt.⁴⁾

e. Lapis lazuli⁵⁾

214. hat fünf (*çara*) Namen: *rāçāvarta* (für die Stirn eines Königs geeignet), *nṛpāvarta* (dass.), *rāçanjāvartaka* (dass.), *āvartamaṇi* (Stirnjuwel), *āvarta* (aus den anderen Namen verkürzt).

¹⁾ S. Anm. 4 auf S. 88.

²⁾ Maṇim. II. V. 73.

³⁾ S. Anm. 3 zu V. 167.

⁴⁾ Maṇim. I. V. 438. Die Fabel, dass der Stein im Mondschein langsam schmilzt, hat in Indien so viel Glauben gefunden, dass selbst in dem Lehrbuche des Suçruta (I. 173, 1) die aus dem Adular ausschwitzende Feuchtigkeit als Arzneimittel verordnet wird. Auch Max Müller sagt Anm. 103 zur Uebersetzung des Meghadūta: 'Auf jeden Fall liegt dem Ganzen eine wirkliche Naturerscheinung zu Grunde, die bis jetzt jedoch unbekannt scheint'. Von dem Gegentheil kann sich jeder leicht durch einen praktischen Versuch überzeugen.

⁵⁾ In der Identification bin ich, da die V. 216 angegebene Farbe dazu stimmt, der Maṇim. II. V. 69 gefolgt, obwohl freilich der Lasurstein dem Quarzgeschlechte nicht zugehört; dieses Bedenken durfte ja aber auch vorher bei der Bestimmung des Sonnen- und Mondsteines

215. Lapis lazuli ist eben, glatt und kalt; er wirkt gegen Galle und bringt den Männern Glück, wenn er als Schmuck getragen wird.¹⁾
216. Denjenigen Lapis lazuli bezeichnet man als einen echten und glückbringenden Stein, welcher ohne weisse Flecken²⁾, schwärzlich oder dunkelblau, glatt³⁾, schwer, rein, glanzreich und dem Pfauenhals ähnlich ist.⁴⁾

12. Türkis

217. ist zwiefach benannt: *peroĵa* (Lehnwort aus dem nps. *ferozah*) und *haritūgma* (grünlicher Stein), je nachdem er aschfarbig oder grünlich ist. Türkis (*peraĵa* = *peroĵa*) schmeckt sehr zusammenziehend und süß und ist ein vortreffliches Mittel um den Appetit zu reizen.
218. Ein jedes Gift, vegetabilisches, von lebenden Wesen kommendes⁵⁾, sowie auch aus beiden gemischtes, vernichtet Türkis schnell; ebenso die Schmerzen, welche durch dämonische und sonstige schädliche Einflüsse entstehen.⁶⁾

IV. Recapitulation des Buches und Schluss.

219. Die Kundigen bezeichnen Quecksilber, Talk, die verschiedenen sonstigen Mineralien und Metalle, ferner auch die sämt-

nicht maassgebend sein. Möglich bleibt es jedoch immorhin, dass *rāġāvaratū* Amethyst ist. Molesworth nennt ihn 'an inferior sort of diamond' und Mat. Med. 23 'an inferior kind of diamond from Virat'; Çkdr. sagt, er heisse auf Hindi *reuti*, was ich bei Shakespear nicht finde.

¹⁾ Mañim. II. V. 69 hat sich, wie gewöhnlich, die Uebersetzung der Worte *mṛduḥ snigdhaḥ ṛiçiraḥ* leicht gemacht: 'tender, deliciously cool'. Ueber *mṛdu* s. Anm. 9 zu V. 166 und vgl. V. 183, 189.

²⁾ Kluge, S. 426: Selten findet sich (der Lasurstein) ganz rein, sondern meist durch weisse Flecken oder Adern oder messinggelbe Punkte von Schwefelkies verunreinigt.

³⁾ Ueber *masṛṇa* s. Anm. 6 zu V. 183.

⁴⁾ Mañim. I. V. 442.

⁵⁾ Suçr. II. 251, 10: Zwei Arten von Gift werden genannt, *sthāvara* und *jāñgama*; s. auch 257. 5, 6.

⁶⁾ Mannigfache Kräfte des Türkis kennen auch arabische und persische Autoren nach Mañim. II. 883.

- lichen Edelsteine als wohlthätige Stoffe, wenn sie richtig präparirt sind (*sanskáratah*); was aber unter diesen gar nicht oder falsch behandelt ist, das richtet den Menschen wie Gift zu Grunde.¹⁾ Deshalb müssen die Kenner mit den richtigen Behandlungsweisen vertraut sein.
220. Welche heilsamen Eigenschaften diese Stoffe, Quecksilber u. s. w., in richtigen Präparaten aufweisen, welche schädlichen Kräfte sie im anderen Falle zeigen und welches diese Zubereitungen sind, — das ist hier nicht auseinandergesetzt worden, weil wir uns vor zu grosser Weitschweifigkeit scheuten.
221. Wenn ein verständiger Mann dieses Capitel inne hat, das nicht zu wortreich²⁾ ist in der Aufzählung der Namen und Kräfte der Metalle, der Mineralien, des Quecksilbers, der Edelsteine, der Varietäten dieser Stoffe u. s. w., — so wird er durch die richtige Anwendung dieser höchsten medicinischen Wissenschaft ein geschickter Arzt.
222. Welche durch ihre mittelst der Elixire (oder 'des Quecksilbers'³⁾) procedirende Kunst auch die alternden Leiber der Menschen wieder verjüngen, denen wird (auf ihrem Wege) dieses vom Gold und den anderen Stoffen handelnde Capitel zu einer Herberge unter dem Namen 'das Capitel von den Elixiren'.
223. In dieser Perle von Wörterbuch, das verfasst ist von dem in Nṛsiṅha's Auftrage arbeitenden Manne, dessen Verdienste fürwahr fortwährend, an leuchtender innerer Trefflichkeit hervorragend, berühmt als Einsicht erzeugend, die drei Welten mit Fülle ausstatten, — ist das dreizehnte Capitel, das mit dem Golde anhob, jetzt zu Ende.

¹⁾ Vgl. V. 47, 48 und, was die Edelsteine speciell betrifft, die schädlichen Einflüsse des ungereinigten und uncalcinirten Diamanten Bhāvapr. I. 1. 268, 4, 5; 2. 107, 17, 18.

²⁾ S. PW. s. v. *sphuṭa* I d).

³⁾ Mat. Med. 27: Mercury, though not mentioned by Charaka and Suçruta, has in later days come to be regarded as the most important medicine in the Hindu Pharmacopoeia.

Inhaltsverzeichnis.

| | Seite |
|---|-------|
| I. Metalle | 33 |
| 1. Gold | 33 |
| 2. Silber | 35 |
| 3. Kupfer | 35 |
| 4. Zinn | 36 |
| 5. Blei | 37 |
| 6. Gelb- und Rothmessing | 38 |
| 7. Weissmessing | 39 |
| 8. Damascirter Stahl | 40 |
| 9. Magneteisen | 41 |
| 10. Eisenrost | 42 |
| 11. Eisen und Stahl | 42 |
| 12. Die schädlichen Einflüsse der Metalle in ungereinigtem
Zustande | 43 |
| II. Nicht-metallische Mineralien | 44 |
| 1. Rother Arsenik | 44 |
| 2. Mennig, rothes Bleioxyd | 44 |
| 3. Kalk der Bhünaga-Schnecke | 45 |
| 4. Zinnober | 46 |
| 5. Gelber und rother Ocker | 47 |
| 6. Alaunschiefer | 47 |
| 7. Gelber Arsenik, Auripigment | 48 |
| 8. Steinharz | 49 |
| 9. Schwefel | 49 |
| 10. Wachs | 51 |
| 11. Grüner und gelblicher Eisenvitriol | 51 |
| 12. Schwefelkies | 52 |
| 13. Fünf zu Salben, speciell zu Collyrien, verarbeitete Stoffe | |
| a) Schwefelantimon | 54 |
| b) Das aus den Früchten der Dolichos uniflorus her-
gestellte Präparat | 55 |
| c) Aus Messingasche verfertigte Salbe | 56 |
| d) Aus Messingschlacke zubereitete Salbe | 57 |
| e) Reines Antimon | 58 |
| 14. Das rothe Pulver auf den Kapseln der Rottleria tinctoria | 59 |

| | Seite |
|--|-----------|
| 15. Zwei Arten Kupfervitriol | 59 |
| 16. Quecksilber | 60 |
| 17. Talk | 63 |
| 18. Alaun | 64 |
| 19. Schneckenhaus | 65 |
| 20. Seemuschel | 65 |
| 21. Cypraea moneta | 66 |
| 22. Perlenmuschel | 66 |
| 23. Zweischalige Süßwassermuschel | 67 |
| 24. Weisse Kreide | 67 |
| 25. Kalkspath | 67 |
| 26. Karpūramāṇi, Kampherstein | 68 |
| 27. Legirung von Silber und Gold | 68 |
| 28. Sand | 68 |
| 29. Kaṅkushṭha-Erde | 69 |
| 30. Ākḥpāshāṇa, Mausstein | 69 |
| III. Edelsteine | 70 |
| 1. Rubin | 70 |
| 2. Perle | 73 |
| 3. Koralle | 75 |
| 4. Smaragd | 76 |
| 5. Topas | 79 |
| 6. Diamant | 80 |
| 7. Sapphir | 83 |
| 8. Hyacinth | 84 |
| 9. Katzenauge | 85 |
| 10. Die Beziehungen dieser neun Edelsteine ersten Ranges
zu den neun Planeten und Allgemeines | 86 |
| 11. Quarz. | |
| a) Bergkrystall | 87 |
| b) Sonnenstein, eine Art Adular | 88 |
| c) Scheindiamant | 89 |
| d) Mondstein, eine Art Adular | 90 |
| e) Lapis lazuli | 90 |
| 12. Türkis | 91 |
| IV. Recapitulation des Buches und Schluss | 91 |

I N D I C E S. 1)

I. Sanskrit-Index.

A. Namen der Mineralien.

- | | | |
|--|--|--|
| <p>agni 8.
 agniġarhha 205.
 agnivirja 8.
 agniçikha 10.
 agnisāra 95.
 aṅġarakamaṇi 159.
 akintjaġa 109.
 aġara 10.
 aṅġana 3. 87.
 aṅġaliçukti 139.
 aṇḁaka 142 n.
 atigandha 70
 atjakkha 192 n.
 adriġatu 68 n.
 ananta 114.
 antariksha 114.
 antarmahānāda 122.
 abdhisāra 145.
 abhedja 174.
 abhra 114.
 abhraka 3. 114.
 abhraroġa 192.
 amara 109.
 amararatna 202.
 amala 'Gold' 9. 'Legi-
 rung von Silber und
 Gold' 137.
 amalamaṇi 202.</p> | <p>amṛta 108.
 amṛtotpanna 105.
 amṛtodbhava 103.
 ambaka 18.
 ambara 114.
 ambhaḥsāra 152.
 ambhodhipallava 159.
 ambhodhivallabha 159 n.
 aġa 45.
 aġaskānta 37.
 aġomala 42.
 aravinda 18.
 aruṇa 52.
 arkopala 205.
 arṇavabhava 122.
 artha 141.
 ala 65.
 aġira 174.
 aġmagarbhaġa 164.
 aġmaġa 'Eisen' 44.
 'Steinharz' 68.
 aġmaġatuka 68.
 aġmalākshā 68.
 aġmottha 68.
 aṣṭāpada 9.
 ākaraġa 145.
 ākāça 114</p> | <p>ākḥupāshāṇa 143.
 āġneja 10.
 āpiṅġara 9.
 āpita 82.
 āpūsha 21.
 āġasa 45.
 āra m. 'Messing' 29 n.
 n. 'Eisen' 44.
 ārakūṭa 28.
 āla 65. 66 n.
 āvarta n. 'Schwefelkies'
 83. m. 'Lapis lazuli'
 214.
 āvartamaṇi 214.
 āsaṅġa 63.
 iṅġula 58 n.
 indukānta 211.
 induratna 152.
 indulohaka 15.
 indragopi 151 n.
 indranilla 'Topas' 169 n.
 'Sapphir' 181 n.
 indrājudha 174.
 uġġvala 8.
 udumbara 18.
 upala 145.</p> |
|--|--|--|

1) Ein n. hinter der Verszahl verweist auf die Noten zur Uebersetzung

- uraga 24.
 odrapushpaka 151 n.
 kainsaka 32 n.
 kainsija 32.
 kañkushṭha 5. 141.
 kañṭakārīka 151 n.
 kanaka 8.
 kanakarasa 66.
 kaparda 4. 126.
 kapardaka 126.
 kapilā 29.
 kapotaka 88.
 kapotasāra 98.
 kampilla 3. 101.
 kampillaka 101.
 kambu m. n. 122.
 karkaṣa 101 n.
 karpūramaṇi 136.
 karpūrācman 136 n.
 karvura 9.
 kaladhanta 'Gold' 10 n.
 'Silber' 15.
 kalila 192 n.
 kaljāṇa 8.
 kaljāṇikā 49.
 kānsi 63.
 kānsija 1. 32.
 kākatuṅḍi 29.
 kāñkshī 63.
 kāñkana 'Gold' 8.
 'Werthgegenstand' 144.
 kāñkanaka 66.
 kānta 1. 37.
 kāntaloḥa 37.
 kāntājasa 37.
 kāntācmaloha 39.
 kāpota 88.
 kāmpilla 101 n.
 kārtasvara 9.
 kārshṇja 42.
 kālakushṭha 141.
 kālanila 88 n.
 kālapālaka 141.
 kālājasa 46 n.
 kāshājaka 169 n.
 kāsisa 3. 78.
 kiṭṭa 1. 42.
 kiṭṭi 42 n.
 kiṭṭaghna 71.
 kuṭṭila 122.
 kuṭṭima 151 n.
 kunaṭi 49.
 kumbhakāri 90.
 kuruvinda 147.
 kuruvindaka 151.
 kurūpja 21.
 kulatthā 90.
 kulatthikā 90.
 kulāli 90.
 kuḷiṣa 174.
 kuvāṅga 24.
 kuvāgraka 208.
 kuvāla 153 n.
 kushtḥāri 71.
 kusumāñḡana 92.
 kṛtaka 94.
 kṛmiḡalāḡa 125.
 kṛmivāriruha 125.
 kṛmiṣaṅkha 125.
 kṛmisū 130.
 kṛshiloḥa 44.
 kṛshṇa 87.
 kṛshṇakūrṇa 42.
 kṛshṇanila 185 n.
 kṛshṇaloḥa 37.
 kṛshṇa-surmā (hindust.)
 87 n.
 kṛshṇājasa 44.
 keturatna 192.
 kesara 78.
 kaitava 192.
 kokanada 151 n.
 kokilāksha 151 n.
 kauruṅṭaka 169 n.
 kausuma 92.
 krūragandha 71.
 kshitiḡa 55.
 kshitiḡantu 55.
 kshitināḡa 55.
 kshirajava 134.
 kshiriu 134.
 kshudrakuliṣa 208.
 kshudraṣaṅkha 121.
 kshudraṣuktikā 130.
 kshudrasuvarṇa 28.
 kshullaka 4. 121.
 kshandra 83.
 kshandraḡa 76.
 kshaudradhātu 83.
 kshaudreja 76.
 kha 114.
 khaṭikā 132.
 khaṭini 4. 132.
 khaṭi 132.
 khaḍḡa 45.
 kharābdāñkuraka 192.
 kharparikā 105.
 kharpari 106.
 kharparituttha 105.
 kharparirasaka 105.
 khānika 145.
 khuraka 22 n.
 khedaka 39.
 kheḡara 109.
 gagana 114 n.
 gaṇeṣabhūshaṇa 52.
 gandha 71.
 gandhaka 2. 70.
 gandhapāshāṇa 70.
 gaudhamodana 70.
 gandhācman 70.
 gandhika 71 n.
 garalāri 164.
 garuḍodgīrṇa 164.
 gavedhuka 60.
 gāṅgeja 8.
 gāruḍa 164.
 gārutmata 6. 164.

- giriġa 'gelber Ocker' 60.
 'Steinharz' 68.
 giridhātu 60.
 girimṛdbhava 60.
 gururatna 169.
 gairika 'Gold' 8. 'Ocker'
 2. 60.
 gairikākhja 151 n.
 gaireja 'Ocker' 60 n.
 'Steinharz' 68 n.
 gokshura 151 n.
 godanta 65.
 gonasa 208.
 gonāsa 208.
 gomedā 6. 187.
 gomedaka 187.
 gomedasam̄nibha 134.
 golā 49 n.
 gaura 65.
 gauriġeja 114.
 gauriġa 114.
 gaurilalita 66.

 ghana 192 n.
 ghoraghushja 32.
 ghosha 32.

 kakorāksha 151 n.
 kakshushja n. 'Schwefel-
 antimon' 88. 'Kupfer-
 vitriol' 105. f. -ā 'Prä-
 parat aus den Früch-
 ten der Dolichos
 uniflorus' 90.
 kandra m. 'Pulver von
 der Rottleria tinctoria'
 101 n. 'Diamant' 174 n.
 n. 'Gold' 10.
 kandrakānta 211.
 kandrakāntaka 7.
 kandrakānti 15 n.
 kandrakāpala 211.
 kandrabhūti 15.
 kandralohaka 14.
 kandrahāsa 15.
 kandraçman 211.
 kandrikādrāva 211.
 kapala 108.
 kara 126.
 karākara 126.
 karmāra 58 n.
 karmāraka 58.
 karja 145.
 kāmikara 9.
 kitragandha 66.
 kitrāṅga 'Zinnober' 57.
 'gelber Arsenik' 65.
 kitrājasa 45.
 kināġa 45.
 kinapishṭa 25.
 kumbaka 39. 40.
 kūrnapārada 57.

 ġaḡa 24.
 ġatvaçmaka 68.
 ġantukambu 125.
 ġalaġa 122.
 ġalaçukti 130.
 ġātarūpa 9.
 ġāmbava 10.
 ġāmbūnada 9.
 ġirṇavaġra 208.
 ġaitra 108.
 ġvalanāçman 205.

 tapanamaṇi 205.
 tapanija 10 n.
 tapanijaka 8.
 tapaneshṭa 18.
 taptarūpaka 14.
 tamomaṇi 187.
 tarānikānta 201.
 tarala 146.
 tāpana 205.
 tāplġa 82.
 tāpja 82.
 tāpjaka 82.
 tāmra 1. 18.
 tāmragarbha 103.
 tāmratrapuġa 32 n.
 tāra m. 'Perle' 153 n.
 f. -ā dass. 152. - n. 'Sil-
 ber' 15. 'Perle' 152.
 tārakā 152.
 tāramākshika 85.
 tāramākshika 86.
 tāraçuddhikara 25.
 tārkshjaçaila 95.
 tāla 65.
 tālaka 65.
 tikshṇa 45.
 tikshṇaka 1.
 tivra 45.
 tuttha 103. 105.
 tutthaka 103.
 tuttharasaka 3.
 tuvari 2. 63.
 tṛṇagrāhin 181.
 teġas 9.
 tojaçuktikā 130.
 tautika 153 n.
 trapu 1. 21.
 trapusa 21.

 dadhikjasthi 174 n.
 darada 57.
 dardura 116. 117.
 dārvikvāthodbhava 94.
 divjagandha 71.
 divjarasa 110.
 divjaushadhi 49 n.
 dlpta 'Gold' 9. 'Weiss-
 messing' 32. 'Edel-
 stein' 145.
 diptakāmsa 32.
 diptika 134.
 diptopala 205. •
 dirghanāda 123.
 dugdhapāshāna 4. 134.
 dugdhapāshānaka 185.
 dugdhāçman 134.
 dugdhin 134.

- durdhara 108.
 dṛkprada 87.
 dṛkprasādā 90.
 dṛḍha 174.
 dṛḍharaṅgā 119.
 dṛḍhāraṅgā 119 n.
 dṛshatsāra 44.
 dṛshad 145.
 deva 110.
 dehada 109.
 draviṇa 'Werthgegen-
 stand' 144. 'Edel-
 stein' 145.
 dravja 144.
 drāvaka 76.
 drumāmaja 151 n.

 dhana 144.
 dhavala 123.
 dhavalamṛttikā 132.
 dhātu 60.
 dhātukāsisa 78.
 dhātumākshika 82.
 dhauta 80.

 nakshatra 152.
 nakhaçañkhaka 121.
 naṭamaṇḍana 65.
 nadiḡa 98 n.
 nalika 142 n.
 nāga m. 'eine Art
 schwarzen Talks' 116.
 117. - n. 'Blei' 24.
 nāgagarbha 51.
 nāgaḡa 51.
 nāgaḡhvikā 49.
 nāgareṇu 51.
 nādeja 87.
 nirmaḡa 137.
 nirmalopala 202.
 niçita 45.
 nishka 10.
 nistusharatna 202.
 nikavaḡra 208.

 niraḡa 152.
 nila m. 'Sapphir' 6. 181.
 n. 'Schwefelantimon'
 87. 'Kupfervitriol' 103.
 nilaka 35.
 nilagandhika 151.
 nilamṛttikā 80.
 nilaratnaka 181.
 nilaloha 35.
 nilāṅgana 88. '
 nilāçmaḡa 103.
 nilāçman 181.
 nilopala 181.
 nṛpāvarta 214.
 netraushadha 80.
 nepālaka 18.
 nepālīkā 49.
 naipāli 49 n.

 pattraharītāla 66 n.
 padma 25.
 padmarāḡa 'Rubin' 5.
 147. 151. 'Topas' 169 n.
 paripishṭaka 24.
 parṇa 151 n.
 pavi 174.
 pāmsukāsisa 78.
 paṇḍumṛttikā 132.
 paṇḍumṛd 132.
 pāñjakūrṇikā 139.
 pārada 3. 107.
 pārā (hindust.) 107 n.
 pāvanadhvani 122.
 piṅga 66.
 piṅgala 28.
 piṅgalaloha 28.
 piṅgalā 29.
 piṅgasāra 66.
 piṅgasphaṭika 187.
 piḡkaṭa 21.
 piṅḡaraka 65.
 piṅḡāna 9.
 piṇḡa 45.
 piṇḡaharītāla 66 n.

 piṇḡājasa 45.
 pittala 29 n.
 pināka 116. 117.
 pita m. 'Topas' 169. - n.
 'gelber Arsenik' 65.
 pitaka 'Gold' 9. 'Messing'
 28. 'Schwefelkies' 82.
 pītanila 185 n.
 pītamāni 169.
 pītamākshika 82.
 pītarakta 169.
 pītaratnaka 187 n.
 pītarāḡa 76.
 pītalaka 28.
 pītasphaṭika 169.
 pītaçman 169.
 puṭīkā 130.
 pulaka 141.
 pushpakāsisa 80.
 pushpaketu 92.
 pushparāḡa 6. 169.
 pushparāḡa 169.
 pushpāṅgana 92.
 pūta 122.
 pūtīgandha m. 'Schwefel'
 70. - n. 'Zinn' 21.
 peraḡa 217.
 peroga 7. 217.
 paushpaka 92.
 prabāla 159.
 prabhu 108.
 pralāpahā 90.
 pravāhotthā 139.
 pravṛshja 192.

 baṭa (mar.) 35 n.
 baṭṭalohaka 35.
 bandhuḡlvin 151 n.
 babhrudhātu 61.
 barbara 57.
 bali 71 n.
 bahudhāra 174.
 bahunāda 123.
 bahupattra 114.

- bálakriđanaka 126.
 bálabhaisađja 94.
 biđAlaka 66.
 bidari (hindust.) 35 n.
 bidri (hindust.) 35 n.
 binduphala 153.
 budharatna 164.
 brahmariti 29.
 bráhmaṇi 29.

 bharman 9.
 bhasmāṅga 217.
 bhārgavaka 174.
 bhāskara 8.
 bhidura 174.
 bhūgāṅga 56 n.
 bhūgāṅgama 74.
 bhūghni 63.
 bhūgantū 55.
 bhūnāga 2. 55.
 bhūmiga 55.
 bhūri 9.
 bhūruha 153.
 bhṛṅga 114.
 bhogja 144.
 bhautika 152.
 bhaumaratna 159.
 bhrāmaka 39. 40.

 makshikāmala 75.
 makshikācraja 76.
 maṅgalasvara 123.
 maṅgalja 'Gold' 10.
 'Mennig' 52.
 maṅgumaṇi 169 n.
 maṇi 145.
 maṇirāga 'Zinnober' 58.
 'Rubin' 151 n.
 maṇivara 174 n.
 maṇḍūra 42 n.
 madana 75.
 madanaka 76 n.
 madhu 83 n.
 madhuga 75.

 madhudhātu 83.
 madhura 21.
 madhuçesha 76.
 madhusāmbhava 75.
 madhūka 75.
 madhūkkhishṭa 75.
 madhūttha 76.
 madhūshita 76.
 madhvādhāra 76 n.
 manaṣçilā 49.
 manaso guptā 49.
 manogñā 49.
 manohara 8.
 manohvā 49.
 majūragrivaka 103.
 majūratuttha 103.
 marakata 164.
 malimasa 80.
 mahātegas 107.
 mahānila 181.
 mahāragata 8.
 mahārasa 107.
 mahārāganagandhin
 151 n.
 mahāloha 37.
 mahāçukti 128.
 mahāçubhra 14.
 mahāsūkshma 139.
 maheçvari 29.
 mākshika 3. 82.
 mākshikaḡa 76.
 mākshikadhātu 83.
 mākshika 82.
 māṇikja 6. 146.
 miçraka 22 n.
 muktā 152.
 muktāprasū 128.
 muktāphala 6. 153.
 muktāmātar 128.
 muktāsphoṣa 128.
 muktikā 153.
 mukhara 123.
 muṇḍa 1. 44.
 muṇḍaḡa 45.

 muṇḍājasa 44.
 mṛtālaka 63.
 mṛttikā 63.
 mṛtjunāçaka 109.
 mṛtsā 63.
 mṛtsnā 63 n.
 mṛd 63.
 mṛdukṛshnājasa 25.
 mekaka 87.
 modana 75 n.
 mauktika 152.
 mauktikaprasavā 128.
 mauktikaçukti 128.
 mlekkha 57.
 mlekkhamukha 18.

 javaneshṭa 24.
 jaçada 35 n.
 jaçodhā 110.
 jāmuna 87.
 jogishṭa 24.
 jogeshṭa 25 n.

 rakta 'Kupfer' 18. 'Men-
 nig' 51. 'Zinnober' 57.
 raktakāla 142 n.
 raktakūrṇaka 101.
 raktaḡantuka 55.
 raktatunḍaka 55.
 raktadhātu 'Kupfer' 18.
 'Ocker' 60.
 raktanila 185 n.
 raktareṇu 52 n.
 raktākāra 159.
 raktākḡja 151 n.
 raktāṅga 101.
 raṅga 21.
 raṅgadā 119.
 raṅgadājaka 141.
 raṅgadrḡhā 119.
 raṅgadhātu 60.
 raṅgamāṇikja 146.
 raṅgāṅḡa 119.

- raġata 14.
 raṅgaka m. 'das Pulver der Rottleria tinctoria' 101. - n. Zinnober' 58.
 raṅgana 57.
 ratna 'Edelstein' 145. 'Rubin' 147. 'Diamant' 171.
 ratnanājaka 146.
 ratnamukhja 174 n.
 ratnarāg 146.
 ratnāṅga 159.
 ravikānta 205.
 raviprija 18.
 raviratnaka 146.
 raviloha 18.
 rasa 107.
 rasagandhaka 71.
 rasagarbha 'Zinnober' 58. 'Salbe aus Messingschlacke' 94.
 rasagāta 95.
 rasadhātu 109.
 rasanātha 107.
 rasanābha 95.
 rasarāga 107.
 rasaloha 107.
 rasāgrāga 94.
 rasāṅgana 94.
 rasājanaçreshṭha 110.
 rasendra 108.
 rasot (hindust.) 96 n.
 rasottama 107.
 rasodbhava 58.
 rasodbhūta 94.
 rāgadṛç 147.
 rāgajug 147 n.
 rāganjāvartaka 214.
 rāgaputri 29.
 rāgariti 29.
 rāgāvarta 7. 214.
 rāhuratna 187.
 riti 28.
 ritika n. 'Salbe aus Messingasche' 92. f. -ā 'Messing' 1. 30.
 ritikusuma 92.
 ritiġa 92 n.
 ritipushpa 92.
 rukma 8.
 rukira 14.
 rudrāga 109.
 rūpjadhauta 15.
 rekaka 141.
 rekanaka 101.
 rekin 101.
 renuka 142 n.
 retaġa 139 n.
 rai 144.
 rogaçilā 49.
 romaka 39.
 raupja 1. 14.
 rauhiṅika 145.
 rauhiṅja 164.
 laksha 152.
 lakshma 153 n.
 lakshmi 'Werthgegenstand' 144. 'Perle' 153 n.
 latāmaṇi 159.
 lahsaniyā (hindustan.) 192 n.
 lokeça 108.
 lokanahitā 90.
 loha m. 'Eisen' 44. n. 'Weissmessing' 32. 'Stahl' 45.
 lohakāntaka 37.
 lohakiṭṭa 42.
 lohakūrṇa 42.
 lohāga 'damascirter Stahl' 35. 'Eisenrost' 42.
 lohamala 42.
 lohasaṅkara 35.
 lohasimhānikā 42 n.
 lohita 147 n.
 lohitaka 'Messing' 28. 'Rubin' 147.
 lohitaṅga 101.
 vaṅga 'Zinn' 21. 'Blei' 25.
 vaġra n. 'Diamant' 6. 174. m. n. 'eine Talkart' 116. 117.
 vaġraka 174 n.
 vaġrābha 134.
 vaṭa 70.
 vatsaka 80.
 vadhra 25 n.
 vapra 25 n.
 varāṭa 126.
 varāṭikā 126.
 varāraka 174 n.
 vartaka 1. 35.
 vartatikshṇa 35.
 vartaloha 35.
 varja 126.
 varjāṅgana 95.
 valarasā 71 n.
 vali 71 n.
 valmikaçirsha 98.
 vasu 'Werthgegenstand' 144. 'Edelstein' 145.
 vasuçreshṭha 14.
 vastu 144.
 vahnulohaka 32.
 vākaspativallabha 169 n.
 vājavāla 164.
 vāribhava 98.
 vāriçukti 130.
 vārisambhava 88.
 vālavājāga 192.
 vālukā 139.
 vikrānta 208.
 vighasa 75.
 vitunnaka 103 n.
 vidūraġa 192.
 vidūrodbhāvita 197.
 vidūraratna 192 n.
 vidri (hindust.) 35 n.

- vidruma 6. 159.
 vimala n. 137. f. -â 4.
 viranġa 141.
 viċada 80.
 virarāgas 51.
 vṛddhi 144.
 veuṭl (hindust.) 205 n.
 vaikrānta 7. 208.
 vaiḍūrja 6. 192.
 vaiḍūrjaratna 192.
 vjaṅga 192 n.
 vjavahārja 144.
 vjoman 114.

  aṅkha 4. 122.
  aṅkhanakha 121 n.
  aṭha 45.
  atakoṭi 174.
  ambūka m. 'Schneckenhaus' 121. f. -â 'Süsswassermuschel' 130.
  aċikānta 211.
  aċiprabha 153 n.
  aċiprija 153.
  astra 45.
  astraka 46 n.
  astrājasa 45.
  atakumbha 10.
  ikhaṅḍika 151 n.
  ikhikaṅṭha 103.
  ikhigriva 103 n.
  ilā 2. 49.
  ilāgatu 68.
  ilāgit 2.
  ilātmaġa 44.
  ilādhātu 61.
  iva 108.
  ivaprija 202.
  ivabġa 108.
  ivavirja 110 n.
  itala n. 'Perle' 152. f. -â 'Sand' 139.
  itāċman 211.
  ikatunġaka 58 n.

  ukti 128.
  uktikā 4. 128.
  uktibġa 153 n.
  uktimaṇi 153.
  ubhra n. 'Silber' 14.
 'grüner Eisenvitriol' 78. f. -â 'Alaun' 119.
  ulba 18.
  ṛṅgāra 10.
  ṛṅgāraka 52.
  ṛṅgārin 146.
  aila 68.
  ailadhātuġa 68 n.
  ailanirjāsa 68 n.
  oṇa 51.
  oṇaratna 146.
  oṇopala 147.
  odhaka 141.
  odhana 78.
  auktika 153 n.
  auktikeja 152.
  auktejaka 153.
  ri 144.
  vetaka 14.
  vetadhātu 132.
  vetanila 185 n.
  vetā 119.

 shaṭkoṇa 174.

 saṁdhjābhra 61.
 saṁdhjārāġa 52.
 safed, saffed-surmā (hindust.) 98 n.
 saṁpad 144.
 sārasāksha 151 n.
 siṁhalaka 28.
 siṁhāna 42 n.
 sikatā 5. 139.
 siktā 139.
 siktha 75.
 sikthaka 3. 75.
 sita 15.
 sitadhātu 132.

 sitaprabha 15 n.
 sitopala 202.
 sindūra 2. 51.
 sirāvṛtta 25.
 simantaka 'Mennig' 51.
 'Rubin' 151 n.
 sisa 1. 24.
 sisaka 24.
 sisagā 52 n.
 sugandha 71.
 sugara 57.
 sugātā 63.
 sutāra 192 n.
 sudhāmċubha 153 n.
 sudhāmċuratna 153.
 sunādaka 122.
 sunilaka 181.
 suraktaka 61.
 suraṅġa 57.
 suramṛttikā 63.
 surāshṭragā 63.
 surmā (hindust.) 87 n.
 98 n.
 suvarṇa 8.
 suvarṇagairika 61.
 suvirāġa 87.
 sūkshamā 139.
 sūkshmaċarkarā 139.
 sūkimukha 174 n.
 sūta 110.
 sūtarāġ 108.
 sūtrjakānta 7. 205.
 sūtrjasamġnā 151 n.
 somālaka 169 n.
 saugandhika m. 'Schwefel' 70. - n. 'Rubin' 147. 151.
 saudha m. 'Kalkspath' 134. - n. 'Silber' 15.
 sauparṇa 164.
 saubhāġja 52.
 saumerava 10.
 sanmjā 152.
 saurāshṭrika 32.

- saurāshṭri 63.
 sauriratna 181.
 sauvera 87.
 sauverasāra 98.
 sauvirāṅgana 87 n.
 skanda 110.
 skandāñcaka 110.
 stutjā 63.
 snigha 76.
 sphatika m. 'Bergkry-
 stall' 7. 202. f. -ā
 'Alaun' 119 n.
 sphatī 4. 119.
 sphāṭaki 119.
 srotanadibhava 98.
 srotoga 87.
 srotōṅgana 98.
 srotodbhava 98.
 srautika 128.
 svakkha n. 'Bergkry-
 stall' 202. - n. 'Legi-
 rung aus Silber und
 Gold' 137. 'Perle' 153.
 svakkhadhātuka 137.
 svakkhamāṇi 202.
 svarṇa 1. 8.
 svarṇadhātu 61.
 svarṇamākshika 85 n.
 svarbhānava 187.
 svāpateja 144.
 hānsapāda 58 n.
 hānsalomaṇa 78.
 harateḡas 109.
 harita 217.
 haritāla 2. 65.
 haritāgma 'Kupfervi-
 triol' 103. 'Türkis' 217.
 harinmaṇi 164.
 hariprija 123.
 hāṭaka 8.
 hāri 153 n.
 hiṅgula 2. 57.
 hima 'Ziun' 21. 'Perle'
 153.
 himavala 153 n.
 hiraṅja 8.
 hira 174.
 hiraka 174 n.
 heman 8.
 hemamākshika 83.
 hemavata 153 n.
 haimavata 153.
 hrasva 80.

B. Technische Ausdrücke.

- adhaḡpātana 112 n.
 abhra, abhraka 150 n.
 āra 174 n.
 ūrdhvpātana 56 n. 112 n.
 kaṭusniḡdha 77.
 kaṭusneha 77 n.
 kalila 167.
 kākapada 177 n.
 kākapāda 177.
 koṇa 174 n.
 khegati 112 n.
 khekāra 112.
 gātra 149 n.
 gātrajuta 149 n.
 khājā dvikkhāja, ba-
 hukkhāja, vikkhāja,
 ḡuddhakkhāja, sak-
 khāja, sukkhāja 150 n.
 gaṅgama 218.
 gāraṇa 56.
 tusha 202 n.
 trāsa 167 n.
 dipana 33. 121. 129.
 131. 170. 188. 217.
 dipja 106.
 dolājantra 56 n.
 dosha 'Galle, Schleim,
 Wind (vgl. dieselben
 im folgenden Index)
 in krankhaftem Zu-
 stande' 11. 59. 120.
 124. 131. 133. 136. 160.
 dhārā 174 n. 176. 177.
 nimna 182.
 niruddha 112.
 parikopa 154.
 pākana 33. 131. 188.
 baddha 112.
 bandhana 112 n.
 bindu 172 n.
 makkhāksha 156.
 masṛpa 183 n.
 māra 56.
 māraṇa 56 n. 112 n.
 mārḡava 166.
 mināksha 156 n.
 mūrkhana 112 n.
 mūrkhita 112.
 mṛḡu 166 n.
 jogavāhaka 111.
 raṅga 150 n.
 rukja 33. 129. 131. 135.
 165.
 rekhā 177. 190.
 lavaṇakshāra 158.
 lekha 179.
 viḡḡāna 56.
 vedha 13. 138.
 ḡarkara 172. 184. 190.
 ḡarkarila 150. 167.
 ḡuktilagṇadosha 156 n.
 ḡuktisparḡa 156.
 sthāvāra 218.
 sniḡiḡha 166 n.
 svadana 112 n.

II. Deutscher Index.

- Adstringirend** 64.
Alterativum s. u. Elixir.
Amethyst 214 n.
Anschwellungen 140.
Appetit 11. 16. 33. 48.
 106. 121. 129. 131.
 135. 165. 170. 188.
Asthma 84. 124. 129.
 135.
Augen, Heilmittel für
 —, zur Stärkung der
Sehkraft 11. 33. 64.
 79. 81. 89. 91. 93.
 96. 104. 106. 127.
 133. 134.
Aussatz 53. 69. 72. 74.
 77. 79. 81. 205. weisser
 Aussatz 104.
Auszehrung siehe unter
 Schwindsucht.
Avanturin 205 n.
Blähungen 135.
Blasen 62. 91.
Blasenstein 69.
Blutungen 53. 77. 96.
 133. 204. 212.
Brandwunden 62.
Brüste schwellen ma-
 chendes Mittel 99.
Calciniren 56.
Cholik 19. 43. 46. 47.
 121. 124. 127. 129.
 131. 135. 142.
Dämonische Einflüsse,
 Beseitigung derselben
 50. 67. 165. 218.
Draht 23. 31.
Durchfall 96.
Dysenterie, acute 165.
- Echtheit der Metalle**
 und Edelsteine 12.
 17. 20. 23. 27. 34. 54.
 151. 158. 168. 173.
 179. 186. 191. 196.
 207. 213. 216.
Eingeweide, Krankheit
 der — 47.
 Elixir 11. 22. 38. 40.
 41. 69. 89. 106. 148.
 175. 180. 206. 209.
 222.
Erbrechen 47. 64. 96. 104.
Erschlaffung 47. 140.
Fallsucht 69.
Färberei 120.
Fieber 59. 135.
Fischhänge, ein Fehler
 in Perlen, 156.
Frost 96.
Galle 16. 19. 30. 36.
 38. 46. 64. 93. 96.
 133. 135. 148. 160.
 165. 182. 203. 204.
 212. 215.
Geisteskrankheiten 48.
 50. 69.
Gelbsucht 19. 22. 30.
 38. 46.
Geschwüre 38. 43. 48.
 69.
Gift, Mittel gegen —
 50. 53. 56. 67. 72. 79.
 84. 89. 91. 93. 104.
 124. 131. 165. 205. 218.
Goldsand 115.
Haar, graues — 16. 180.
 Schwärze desselben
 39.
- Hämorrhoiden** 26. 62.
Harnfluss, krankhafter
 22. 36. 43. 46. 69. 120.
Hautkrankheiten 67. 72.
 77. 81. 106. 138.
Herzklopfen 84.
Hitze 22. 36. 48. 64. 93.
 133. 140. 203. 204. 212.
Hülsen, ein Fehler im
 Bergkrystall, 202 n.
Husten 84. 93. 102. 129.
 135.
Jucken 53. 72. 79. 91.
Kasten, Eintheilung der
 Edelsteine nach —
 178. 180. 185.
Krätze 81.
Leibesanschwellungen,
 Unterleibsleiden 19.
 43. 47. 48. 117. 124.
 127. 131. 193.
Milzkrankheiten 30.
Mixtur 30. 41. 99.
Mutterblutfluss 120.
Ohnmacht 84.
Ohrenstiche 127.
Probirstein 12. 17. 163.
 173. 179. 196.
Purgirmittel 16. 22. 102.
 142. 165.
Pusteln 47.
Rauschgold 31.
Rosenkranz 203.
Rothlauf 53.
Runzeln 16. 180.
Salpeter 158.
Sand, ein Fehler in
 Edelsteinen, 150. 167.
 172. 184. 190.

| | | |
|---|---|--|
| Schleim 19. 26. 33. 36.
38. 46. 59. 84. 89.
102. 133. 142. 160.
182. 193. 206. | Specificisches Gewicht
176 n. 199. | Verdauungsbeschwer-
den 43. |
| Schlucken 93. 96. | Stanniol 23. | Verstopfung 19. |
| Schwäche 47. | Staub, ein Fehler in
Edelsteinen, 167. | Wind 16. 26. 30. 33.
43. 46. 59. 67. 77. 89. |
| Schweiss 47. | Sublimiren 56 n. | 136. 140. 142. 148. 170. |
| Schwerfälligkeit 48. | Tabaschir 157 n. | 182. 188. 193. 206. |
| Schwindel 47. 81. | Tropfen, ein Fehler
in Edelsteinen, 172.
177. | Wolken, ein Fehler in
Edelsteinen, 150. |
| Schwindsucht 120. 154.
209. | Uebernatürliche Kräfte
40. 50. 112. 180. | Wunden, Heilmittel für
— 53. 62. 91. 102. 117.
127. 133. 138. 142. |
| Senföl 77. | Verdauung 16. 19. 26.
33. 127. 131. 188. | Würmer 22. 30. 43. 79.
99. 102. |
| Silbersand 115. | | |

Verbesserungen.

- Seite 20 Zeile 20 lies 'mbhodhipallavaḥ ohne Bindestrich.
 .. 29 .. 2 tilge das Elisionszeichen vor saṃskṛtam.
 .. 29 .. 12 ist wohl punar navāni zu trennen.
 .. 29 .. 17 setze einen Interpunctsstrich hinter kūdāmanau.



LEIPZIG

DRUCK VON FÖSCHEL & TREPPE

QE Narahari
362 Die indischen Mineralien
N34

P&A Sci.

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

